

# Verkauf

Von abgemeldet

## Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel 1:</b>	.....	2
<b>Kapitel 2:</b>	.....	28
<b>Kapitel 3:</b>	.....	40
<b>Kapitel 4:</b>	.....	61
<b>Kapitel 5:</b>	.....	78
<b>Kapitel 6:</b>	.....	79
<b>Kapitel 7:</b>	.....	80

# Kapitel 1:

Titel: "Verkauft"

Teil: 1/7

Autor: Hinakako & Koorime

E-Mail: [Kamayima@gmx.de](mailto:Kamayima@gmx.de) ; [Koorime@web.de](mailto:Koorime@web.de)

Genre: Realität

Bewertung: ab 16

Warnungen: sap, lime, lemon

Disclaimer: Alles unser ^ \_\_\_ ^

Kommentar: Wieder mal ein kleiner Zeitvertreib, den Koori und ich zusammen betrieben haben, also bitte nicht zu viel verlangen. Einfach nur genießen und Spaß am Lesen haben, soviel Spaß hoffentlich, wie wir beide daran hatten, es zu schreiben ^^

Inhalt: Ein Vater, der seine Spielschulden nicht zahlen kann, ein reicher Sohn, der nichts so sehr hasst wie die Einsamkeit und ein armer Junge, der beiden aus der Klemme hilft... und jeder bekommt am Ende das, was er verdient hat.

Anmerkung: Lasst euch bitte nicht durch den Titel abschrecken, der ist etwas hart für die Story, aber uns fiel leider kein besserer ein, habt Nachsicht mit uns.

\*\*\*\*

Charaktere

\*\*\*\*

Name: Kay Ferris

Alter: 18 Jahre

Aussehen:

Haare: schwarz, bis über die Schultern, trägt sie meist im Zopf

Augen: dunkelbraun, fast schwarz, wirken meist undurchschaubar für andere

Größe: 1,80m

Gesicht: männliches Gesicht, hohe Wangenknochen, schmale Lippen

Körperbau: schlank, muskulös, auch wenn man es ihm nicht wirklich ansieht, gebräunte Haut

Kleidung: meist enge Klamotten in Naturfarben (braun, beige, dunkelgrün, blau), trägt gern bauchfreie Tops

Besonderheit: trägt immer eine silberne Kette mit einem silbernen Kreuz um den Hals

Charakter: Eigentlich ist Kay ein fröhlicher junger Mann, der viel lacht und selten Tränen vergießt. Er ist zu allen freundlich, die auch zu ihm freundlich sind und hegt selten Groll gegen jemanden. Sollte er aber mal sauer sein, dann

richtig und dann kann auch mal was zu Bruch gehen.

Sonstiges: Sein Vater starb bei einem Autounfall, als er noch ganz klein war. Seine Mutter heiratete wieder und überließ seinem Stiefvater die Geschäfte, während sie in der Weltgeschichte rumreist, was Kay meist einsam sein lässt. Er hat die Schule beendet und lebt nun fast ganz allein in dem Strandhaus der Familie mitten am Mittelmeer. Sein Stiefvater hat immer nur zu tun und seine Freunde aus der Schule sieht er nicht mehr, sondern telefoniert nur noch mit ihnen, was ihn sehr einsam sein lässt und er jede Abwechslung mit offenen Armen begrüßt. Er hatte schon ein paar Freundinnen, aber noch nie was mit einem Mann, da er sich nicht vorstellen kann, Gefühle für einen zu haben.

Hobbys: Gitarre spielen, in der Sonne liegen, abends durch die Clubs ziehen oder einfach nur mit seinen Freunden quatschen und rumhängen  
Hina

Name: Romeo Blackstone  
Alter: 16 Jahre

Aussehen:

Haare: helles blond, was ihn bis zu den Ohren geht, die Strähnen fallen ihm immer ins Gesicht

Augen: sturmgrau

Größe: 1,69m

Körperbau: schlank, blasse Haut

Kleidung : Hauptsache weit, was ihn gut verdeckt, bevorzugt aber schwarz, was ihn noch blasser macht, würde gerne enge Sachen tragen, doch das traut er sich nicht, da er Angst hat, dass man sonst die Schläge von seinem Vater sehen würde

Charakter: Er ist sensibel und nimmt sich alles schnell zu Herzen. Meist ist er unsicher und hat Angst, andere zu verärgern. Aber wenn er erstmal Vertrauen fasst, dann versucht er, diese Unsicherheit zu verdrängen und seine Meinung ehrlich zu sagen.

Sonstiges: Seine Mutter starb, als er sieben war. Ca. vier Jahr später fing sein Vater an, ihn zu schlagen. Er muss arbeiten gehen und das Geld zu Hause abgeben, wenn er es nicht tut bzw. nicht genug, dann hagelt es Schläge. Sein Vater ist Alkoholiker und Spieler. Romeo liest für sein Leben gerne und schreibt auch. Er hat immer ein Ringblock dabei und Stifte, um zu schreiben, er zeichnet auch, aber dafür hat er nichts extra. Denn das konnte er sich nicht leisten. Er versucht, nur nachts zu Hause zu sein, zur Schule geht er nicht mehr. Er ist immer in den Straßen unterwegs, versucht, an Geld zu kommen, ohne sich dabei zu verkaufen oder eine Straftat zu begehen. Er ist noch völlig unberührt und hat von nichts ne Ahnung, da er niemanden an sich heran lässt.

Hobbys: schreiben, lesen, zeichnen, Musik hören dabei  
Koori

\*\*\*\*

Herr Ferris saß in seinem Ledersessel hinter dem wuchtigen Schreibtisch und atmete den Rauch seiner Zigarre, die er in der einen Hand hielt, durch den Mund aus. Dabei war sein Blick die ganze Zeit auf die Person vor seinem Schreibtisch geheftet.

Herr Blackstone war ihm nicht unbekannt, doch nun hatte es dieser zu weit getrieben. "Also, wo ist mein Geld? Und sagen sie ja nicht, dass sie es nicht haben! Wir hatten einen Deal, sie geben mir heute mein Geld und dafür lass ich sie nicht ins Kitchen wandern!" donnerte die Stimme des übergewichtigen Mannes durch das Zimmer, der mit seinen Augen zornig den anderen fixierte.

Herr Blackstone stand unsicher vor dem großen Schreibtisch und sah den Älteren unsicher an. "Ich habe das Geld nicht... aber etwa anderes... ich... mein Sohn... ich verkaufe ihn an sie... er ist jung... noch unberührt... gehorsam..." sagte er mit zittriger Stimme.

Eine leichte Alkoholfahne wehte zu Herrn Ferris rüber und der Glatzköpfige vor dem Schreibtisch wechselte von einem Bein auf das andere. Er konnte den Blick nicht mal auf den älteren Herren richten.

Herr Ferris zog nur eine Augenbraue nach oben und sah den anderen skeptisch an, bevor er seine Zigarre in dem Aschenbecher ablegte und aufstand. "Ihr Sohn?" Er überlegte kurz, während er um den Schreibtisch herum ging und sich vor dem anderen aufbaute. "Und wo ist ihr Sohn jetzt? Ich will ihn mir ansehen", forderte er den anderen auf.

Normalerweise ließ er sich nicht auf solcherlei Handel ein, aber da ihm Herr Blackstone eine Menge Geld schuldete, war er durchaus dafür einzunehmen, dessen Sohn als Bezahlung zu akzeptieren.

Blackstone zuckte zusammen und wisperte: "Draußen... im Auto... er... er schläft..." Noch immer war der Blick zu Boden gerichtet. Seine Hände zitterten und er sah dann doch unsicher auf. "Ich hole ihn... er wird ihnen gefallen..." sagte er mit einem schleimigen Grinsen.

Schon war er aus dem Büro gerannt und fünf Minuten später mit einem Bündel auf dem Arm wieder im Büro. Schwer atmend stand er vor ihm und in seinen Armen lag ein schwächlicher Junge, blonde Haare, die ihm wirr ins Gesicht hingen. Sein Schlaf war unruhig und er wimmerte leise. Er steckte in übergroßer, schwarzer Kleidung, die nicht mehr die neueste war.

Herr Ferris hatte nur ruhig gewartet und sah nun auf das Bündel Mensch in den Armen des anderen. Er musterte den Jungen mit ruhigem Blick und trat auf den anderen zu, um diesem die Haare aus dem Gesicht zu streichen. Er musste zugeben, dass der Junge wirklich hübsch war.

Er nickte kurz, da er schon wusste, was er mit dem Jungen machen konnte. Sein Stiefsohn war ziemlich einsam in diesem großen Haus, das wusste er und es würde ein hübsches, kleines Geschenk abgeben.

"Einverstanden, aber ich warne sie. Sollten sie noch einmal so viele Schulden bei mir haben, werden sie entweder zur vorgegebenen Frist zahlen oder ich werde mir überlegen, an wen ich sie verkaufe!" donnerte wieder die Stimme von Herrn

Ferris durch das Büro und sein Blick zeigte eindeutig, dass seine Worte ernst zu nehmen waren.

Romeo, der Junge in den Armen des Glatzköpfigen, zuckte bei der lauten Stimme zusammen. Er wimmerte und wand sich, wachte jedoch nicht auf. Blackstone nickte heftig, legte den Jungen unsanft auf die Couch, die am Fenster stand und ohne noch einmal einen Blick zurückzuwerfen, stürmte er aus dem Büro.

Der blonde Junge lag zusammengekrümmt auf der Couch, wimmerte und wälzte sich unruhig.

Herr Ferris sah dem davon hetzenden Mann nur nach, bevor er sich zu der Couch umdrehte und den Jungen musterte. Ein lautes Lachen riss ihn aus seiner Betrachtung und er ging zum Fenster und blickte hinaus. Sein Sohn spielte übermütig mit einem Hund, der dem Nachbar gehörte, der immer am Strand seinen Spaziergang machte. Er öffnete das angelehnte Fenster weiter und lehnte sich etwas hinaus. "Kay! Komm rauf!" rief er nach unten und der Schwarzhaarige sah auf und nickte nur leicht.

Eigentlich hatte er gar keine Lust, zu seinem Vater zu gehen, aber er seufzte nur leise und verabschiedete sich von dem älteren Mann, der mit seinem Hund weiter ging. Schnell rannte er ins Haus und lief zu dem Büro seines Vaters, klopfte kurz an, bevor er eintrat.

"Was gibt's denn?" fragte er immer noch mit einem freudigen Lächeln auf den Lippen, denn er fühlte sich einfach nur gut heute. "Ich hab hier jemanden für dich. Herr Blackstone hat gerade seinen Sohn an mich verkauft, da er seine Schulden nicht zahlen konnte. Und ich schenk ihn dir", meinte er nur ruhig.

Kay schluckte nur kurz, als er das hörte. Er hielt nichts von 'Sklavenhandel', aber er wollte seinem Stiefvater auch nicht widersprechen. Er ging zu der Couch und sah auf den anderen runter, der immer noch in einem Alptraum gefangen schien, so wie er sich wand und leise wimmerte. Er nickte seinem Vater nur verstehend zu und hob den Jungen auf seine Arme und trug ihn in sein Zimmer im zweiten Stock, wo er ihn auf das Bett legte.

Schnell ging er ins angrenzende Bad und holte einen nassen Lappen, mit dem er dem Blondem den Schweiß von der Stirn wischte. Er wusste nicht wirklich, was er davon halten sollte, aber er konnte auch erstmal nichts weiter tun, da der andere noch nicht aufgewacht war. Außerdem hörte er den Wagen seines Vaters brummen und das hieß, dass dieser in die Stadt fuhr und erst in ein paar Tagen wieder da sein würde. So war es immer.

Leise seufzend rückte Kay seinen Stuhl neben das Bett und tupfte dem Jüngeren immer wieder mit dem nassen Lappen über die Stirn. Seine gute Laune war wie weggeblasen.

Romeo war in seinen Träumen gefangen, hetzte durch die dunklen Straßen. Panisch

drehte er sich immer wieder um, doch er konnte nichts sehen. Nur diese panische Angst konnte er fühlen. Doch dann wurde er plötzlich ruhiger, er wusste nicht, warum, doch er fühlte sich irgendwie etwas sicherer. Zwar lief er noch immer ziellos durch die dunklen Gassen, doch er war nicht mehr panisch.

Etwa eine halbe Stunde später wurde Romeo langsam wieder wach, er kämpfte sich unsicher an die Oberfläche. Blinzelte unsicher und schloss die Augen wieder fest zusammen, denn das helle Licht tat ihm in den Augen weh.

Kay kam gerade wieder ins Zimmer. Er hatte den Waschlappen noch mal nass gemacht und setzte sich wieder auf den Stuhl neben dem Bett, tupfte wieder über die blasse Haut an der Stirn und dem Gesicht.

"Hey, bist du wach?" fragte er leise und griff nach der schmalen Hand, drückte diese kurz. Der andere sah so schwächling und ängstlich aus, selbst im Schlaf.

"J... ja..." kam es krächzend von dem Blondem. Er drehte sich langsam auf die Seite und öffnete die Augen, blinzelte. Als er sich dann endlich an die Helligkeit gewöhnt hatte, sah er unsicher zu dem Schwarzhaarigen, seine Augen huschten unruhig hin und her.

"W... wo bin... bin ich...? Ich..." flüsterte er unsicher und brach dann ab. Er versuchte, sich zu erinnern, wusste nur noch, dass sein Vater was von unnütz gesagt hatte und ihn grob festgehalten hatte. Ein Zittern ging durch seinen Körper, er sah die Spritze und den kalten Blick seines Vaters. Danach war alles schwarz. Unsicher sah Romeo den Älteren an.

"Wie... bin ich... hergekommen? Wo... bin ich...?" fragte er ihn. Seine Hand glitt zu seinem Bauch, tastete ihn zitternd ab und atmete dann auf. Sein Block war noch da, er hatte ihn, als er seinen Vater nach ihm brüllen gehört hatte, schnell in die Hose geklemmt.

Kays Blick wurde traurig, als er den anderen so verängstigt vor sich sitzen sah und er musste schlucken, wenn er daran dachte, wie er diesem erklären sollte, wo er sich befand und warum. Er konnte nicht ganz verstehen, warum sein Stiefvater auf diesen Handel eingegangen war. Sklaverei gab es schon seit Jahren nicht mehr und dennoch war gerade so etwas passiert. Der Junge war von seinem eigenen Vater verkauft wurden.

"Mein Name ist Kay Ferris und du bist im Strandhaus meiner Eltern, etwas zehn Kilometer von Chania entfernt. Dein Vater hat dich hierher gebracht", meinte er nur leise und strich zögernd die blonden Haare aus dem feinen Gesicht. "Alles in Ordnung? Soll ich dir ein Glas Wasser holen?" fragte er leise und sah ihn mit einem Lächeln an.

Romeo zuckte leicht zusammen und seine Augen wurden groß. "Warum? ... Wo ist er? Warum bin ich hier?" fragte er leise. Langsam stieg Panik in ihn auf, fragte sich, was er hier sollte. Unsicher richtete er sich auf, rutschte von dem Älteren weg, aber ließ ihn dabei nicht aus den Augen. Sein Blick war ängstlich, die Augen füllten sich mit Tränen, er zog die Beine an und umklammerte sie. Ein Zittern ging durch seinen Körper und er wimmerte leise.

Kays Herz zog sich zusammen, als er den Jüngeren so dasitzen sah und er musste

wirklich an sich halten, den Jungen nicht zu umarmen, denn anscheinend hatte dieser Angst vor ihm. "Er... hat dich an meinen Vater verkauft. Ihm gehören die Spielhallen in der Stadt. Dein Vater hatte hohe Schulden, die er nicht bezahlen konnte. Da hat er... dich..." Kay brach ab und zuckte etwas unbeholfen mit seinen Schultern. Er spielte mit dem Lappen in seinen Händen, während er den anderen immer noch ansah. Dabei hatte der Tag so gut angefangen...

Heftig schüttelte Romeo den Kopf. "Nein... nein... das kann er nicht... das geht nicht... so was ist verboten... das geht nicht... nein..." flüsterte er panisch. Hektisch sah er sich im Zimmer um, sprang vom Bett und versuchte, zur Tür zu kommen. Doch er hatte sich in der Bettdecke verfangen und landete unsanft auf dem Boden. Tränen liefen über seine Wange und er rollte sich zusammen, schluchzte und wimmerte. Flüsterte immer wieder "Das kann er nicht... darf er nicht..." vor sich hin.

Kay sah den anderen mit geweiteten Augen an und sprang vom Stuhl und kniete sich neben ihn. Er nahm den Blondem in seine Arme und wiegte ihn sanft etwas hin und her. Ihm war es egal, ob der andere Angst vor ihm hatte, aber er wollte diesen nicht weinen sehen.

"Ganz ruhig, beruhige dich, schhh..." redete er sanft auf den Jüngeren ein und strich ihm die Tränen aus dem Gesicht und sanft durch die Haare. Er wollte sich gar nicht vorstellen, was der andere jetzt dachte und fühlte, er wollte ihn nur etwas trösten und hoffte, dass der Jüngere sich bald beruhigen würde.

Anfangs wehrte sich der Kleinere, schlug gegen die Brust von Kay, doch dann wurde er langsam ruhiger. Er klammerte sich an den Älteren und weinte still vor sich hin. Doch nach einiger Zeit fiel ihm auf, wie sie da saßen und mit wem er da saß. Unsicher machte sich Romeo von ihm los und blickte ihn an.

"Was... was passiert jetzt?" fragte er leise und blickte auf den Boden. Traute sich nicht, den Älteren anzusehen. Er hatte Angst, wusste nicht, was man von ihm erwartete und er wollte auch nicht darüber nachdenken.

Am liebsten wäre er jetzt einfach wieder aufgewacht, am Strand, wo er immer saß und zeichnete oder schrieb. Doch er wusste, dass er nicht aufwachen würde, dass dies kein böser Traum war.

Kay war froh, dass der andere sich wieder beruhigt hatte und sah diesem mit einem Lächeln an. "Du bleibst erstmal hier, würde ich sagen. Das Haus ist groß genug... warte mal." Damit sprang er auf und lief nach draußen auf den Flur, bevor er noch mal in sein Zimmer zurücklief und in der Tür stehen blieb.

"Sag mal, wie heißt du eigentlich?" Er spähte nur mit dem Kopf ins Zimmer und sah den anderen mit schief gelegtem Kopf fragend an.

Unsicher sah Romeo dem Älteren nach, verstand nicht, wollte nicht verstehen. Sein Vater konnte ihn doch nicht einfach verkaufen, resigniert starrte Romeo auf die Tür. Als der Schwarzhaarige dann wieder in der Tür stand und ihn so ansah, schlich sich für einen winzigen Augenblick ein Lächeln über seine Lippen. Auch wenn es sofort wieder verschwand, war es doch da gewesen.

"Ro... Romeo... ich heiße Romeo Blackstone..." kam es leise über seine Lippen. Sein Blick glitt wieder auf den Boden, unsicher fingen seine Hände an, mit dem

übergroßen Pulli zu spielen.

Kay musste lächeln, als er sah, wie die Mundwinkel des anderen nach oben zuckten und ebenfalls ein Lächeln bildeten. Es stand ihm eindeutig besser als diese Trauermiene. Er ging ins Zimmer und griff nach einer Hand des Kleineren und zog ihn einfach hinter sich her durch den Flur. Als er an der Treppe ankam, sah er sich kurz etwas irritiert um und ließ die Hand wieder los.

"Kann doch nicht sein... ich dachte... aber es ist nicht hier... vielleicht auf der anderen Seite..." sprach er mehr mit sich selbst, bevor er wieder Romeos Hand ergriff und diesen durch den Flur zurück mit sich zerrte. "Ha! Hab ich dich!" rief er triumphierend aus und öffnete die Zimmertür neben seinem. Das Haus war so groß, dass er selber keinen blassen Schimmer hatte, wo sich alle Zimmer befanden.

Er zog den Jüngeren hinter sich her in das Zimmer, das genauso groß wie seins war und normalerweise als Gästezimmer fungierte, aber es war schon lange kein Gast mehr da gewesen. "Ich hoffe, das Zimmer gefällt dir. Es könnte nur etwas verstaubt sein, aber das kann John vielleicht erledigen... wenn er aus der Stadt wieder da ist... denke ich..."

Kay sah den anderen an und ließ dessen Hand los, die er immer noch in seiner gehalten hatte.

Völlig perplex stolperte und tapste der Blonde hinter dem Älteren hinterher. Dass dieser seine Hand hielt, hatte ihm anfangs Angst gemacht, doch als er merkte, dass dieser ihm dabei nicht wehtat und er nichts zu befürchten hatte, entspannte er sich wieder.

Stauend sah er sich in dem Zimmer um, dann blickte er zu dem anderen auf. "Das Zimmer ist toll... aber... was... was soll ich hier... ich... du..." flüsterte er, sein Blick senkte sich wieder und als seine Hand wieder losgelassen wurde, sah er wieder auf.

In seinem Blick war Angst und Unsicherheit zu lesen, er wusste nicht, was man von ihm verlangen würde. Er hatte damit gerechnet, dass man ihm wehtat, doch das war bis jetzt ausgeblieben, worüber er mehr als glücklich war. Doch noch immer konnte er nicht verstehen, warum er hier war, warum ihn sein Vater einfach verkauft hatte.

Seine Hände umschlangen seinen Bauch, er riss die Augen auf. Sein Buch! Es war weg, panisch sah er sich um und rannt hinaus. Als er es auf dem Boden liegen sah, lief er zu dem Platz an der Treppe und hob es auf.

Kay wollte gerade etwas auf Romeos Worte sagen, als dieser aus dem Zimmer war. Er sah ihm nach und ging selber mit schnellen Schritten durch den Flur, stoppte erst, als er hinter dem anderen stand. "Alles in Ordnung? Hast du was verloren?" fragte er besorgt nach.

Anscheinend würde der Jüngere noch etwas brauchen, bis er die ganze Situation verarbeitet hatte. Kay konnte selber nicht ganz glauben, dass sein Stiefvater auf dieses Geschäft eingestiegen war, doch er kannte Herrn Blackstone nur zu gut von den Erzählungen seines alten Herrn. Und so, wie Romeo aussah, mit den zerschlissenen Klamotten, wurde er nicht gut behandelt bei seinem Vater.

Romeo zuckte zusammen und drehte sich um, sofort riss er den freien Arm hoch und

hielt ihn vor sein Gesicht. Er wartete auf den Schlag, der nach seiner Meinung jetzt, genau wie wenn sein Vater vor ihm stand, kommen müsste. Er wimmerte leise. "Tut mir leid... wollte nur mein Buch..." und versuchte, sich so klein wie möglich zu machen.

Kay sah etwas erschrocken zu dem anderen, als dieser auf einmal seinen Arm hob, als wenn er sich schützen wollte. Er hockte sich vor den Jüngeren und nahm dessen Arm wieder runter, hielt dessen Hand mit seiner fest und lächelte ihn an.

"Tut mir leid, ich hätte dich vorhin nicht einfach so über den Flur ziehen sollen, dann hättest du es nicht verloren. Aber du hast es ja wieder. Alles okay?" fragte er nochmals nach.

Langsam ergab sich ein Gesamtbild von Romeos bisherigen Leben und Kay wurde schon schlecht, wenn er nur daran dachte.

Leicht zuckte der blonde Junge zusammen, als er die Hand an seinem Arm fühlte, aber als auch danach kein Schlag folgte, sah er sein Gegenüber mit scheuen Blick an. "Ja... hab es... wieder...", sagte er leise und nickte dann. "Ist alles okay..." fügte er noch schnell hinzu.

Romeo sah in das lächelnde Gesicht des Älteren und dessen Besorgnis in den Augen, er wunderte sich. Noch nie hatte ihn jemand so angesehen, außer seiner Mutter, aber das war schon viel zu lange her. Immer noch etwas scheu erwiderte Romeo das Lächeln. Sein Blick senkte sich kurz, doch dann sah er wieder auf.

"Wie... wie heißt du? ... Ich... tut mir Leid... falls du es mir schon gesagt hast..." sagte er leise.

Kay musste leise lachen. Der Jüngere war aber auch einfach niedlich. Dabei war er der letzte, vor dem jemand Angst haben musste, außer, man provozierte ihn. "Ich heiße Kay. Na dann..." Er stand auf und zog auch Romeo an dessen Arm wieder in die Senkrechte. "Na komm, ich zeig dir dein Zimmer etwas genauer und dann führ ich dich etwas im Haus rum. Aber ich muss dich warnen, es ist ziemlich groß. Ich hab mich sogar einmal verlaufen, da war ich aber noch klein." Er musste bei der Erinnerung grinsen. Damals hatte man das ganze Haus nach ihm abgesucht und am Ende war er in dem Arbeitszimmer seines Vaters unter dem Schreibtisch gehockt, weil er sich so gefürchtet hatte in dem großen Haus und nicht mehr durch den Flur hatte gehen wollen.

"M... meinem Zimmer? Du verarscht mich jetzt oder?" kam es erstaunt von der Kleineren, der sich auch sofort die Hand vor dem Mund schlug und ihn entschuldigend ansah.

Sein Blick streifte dann durch den großen, hellen Flur und staunte, als ihm auffiel, wie wertvoll doch alles aussah. Alles war in Weiß- und Cremetönen gehalten und wirkte einfach aber doch edel. Romeo lächelte, als er Vasen mit frischen Blumen entdeckte, er liebte Blumen. Er sah wieder zu Kay auf und lächelte, als er das Grinsen sah.

"Verlaufen? Oh... dann bleib ich wohl besser einfach im Zimmer... hab keinen guten Orientierungssinn... verlauf mich fast immer..." sagte er leise und folgte ihm weiter, bis sie wieder in seinem Zimmer standen.

Kay lachte wieder leise, als er die leisen Worte hörte und grinste den anderen an. "So schlimm ist es wirklich nicht. Ich war fünf und das Haus wurde noch renoviert. Da war das alles etwas unheimlicher. Also, das ist dein Zimmer. Wie schon gesagt, es ist etwas staubig, weil so lange kein Gast mehr da war. War mal das Gästezimmer. Aber John könnte das erledigen. Er ist ein alter Freund der Familie und so was wie ein Butler... aber dann auch wieder nicht... um ehrlich zu sein, hab ich nie verstanden, was er wirklich ist. Irgendwie ist er einfach immer da..."

Kay zuckte etwas ratlos mit den Schultern, musste aber immer noch grinsen bei seinen Erzählungen. Er war richtig froh, dass der andere im Haus war und er sich mal wieder mit jemand richtig unterhalten konnte. Die Gründe, warum der andere da war, verdrängte er einfach. Die würden seine gute Laune wieder zunichte machen und das wollte er nicht.

Freudig sah Romeo sich um. "Das mach ich schon... musst mir nur sagen, wo ich was zum Putzen finde... Und das ist wirklich mein Zimmer?" fragte er immer noch voller Unglauben. Er hatte zu Hause nur ein Minizimmer gehabt, wo nicht mehr als ein schmales Bett und ein Regal drin standen. Aber das hier war um einiges größer und hatte auch ein riesiges Fenster, vor dem eine breite, gepolsterte Fensterbank war. Schon jetzt wusste Romeo, dass das sein Lieblingsplatz sein würde. Das Zimmer war hell eingerichtet, ein großes Bett mit je einem Nachttisch an der Seite. Ein Kleiderschrank stand links an der Wand von der Tür aus und rechts war ein breites Bücherregal, noch eine Kommode und ein kleiner Sekretär. Das Zimmer hatte Parkettboden und vor dem Bett lagen dicke, hohe Teppiche. Völlig begeistert war Romeo von seinem neuen Zimmer und er konnte es nicht glauben, dass er wirklich hier wohnen sollte.

Kay sah mit etwas Genugtuung, dass es dem anderen anscheinend gefiel und ging zu dem Fenster, um es zu öffnen und so etwas von der warmen, frischen Sommerluft hereinzulassen, da es etwas miefig im Zimmer war. Dann ging er wieder zu Romeo und nahm diesen an der Hand.

"Komm mit, ich zeig dir etwas das Haus." Damit zog er ihn hinter sich her und ging durch den Flur Richtung Treppe. "Okay, mein Zimmer ist gleich neben deinem, wenn du eine Frage oder ein Problem hast, komm einfach zu mir. Gegenüber ist das Bad auf dieser Etage. In der ersten gibt es noch eins. Im ersten Stock ist das Schlafzimmer meiner Eltern und das Büro von meinem Stiefvater. Geh nicht rein, wenn er dich nicht ausdrücklich bestellt hat, denn manchmal kann er dann etwas ungemütlich werden."

Damit zog er Romeo die Treppe runter und zeigte ihm den ersten Stock, bevor er ihn weiter ins Erdgeschoss mitzog. "Hier unten ist der Empfangsraum, das Wohnzimmer, die Küche und Esszimmer. Wenn du Hunger hast, bedien dich einfach im Kühlschrank. Im Wohnzimmer stehen Fernseher, Player und PC. Einfach benutzen, wenn du was tun willst." Damit zog er auch hier den Kleineren durch alle Räume durch und zeigte ihm alles.

Völlig überwältigt ließ Romeo sich ziehen und staunte über den vielen Luxus. Konnte sich nicht vorstellen, dass er hier leben sollte. Er tapste weiter neben Kay her, ließ die Hand nicht los, denn er fühlte sich irgendwie sicher bei ihm. Romeo nickte und dann sah er ihn unsicher an.

"Einen Computer? ... Und ich darf ihn wirklich benutzen?" fragte er mit einem

Strahlen. Er hatte schon öfter bei einem Freund am PC gesessen und liebte es, durch das Internet zu surfen. Leider hatte er nie genug Zeit gehabt, außerdem hatte er auch immer Angst, etwas kaputt zu machen.

Als sie wieder bei seinem Zimmer ankamen, sah Romeo den Älteren lächelnd an. "Euer Haus ist einfach... wow... aber..." Er unterbrach und schaute verlegen zu Boden, bevor er wieder auf sah.

Noch immer hielten sie sich an den Händen, als Romeo fragte: "Was... für was bin ich hier?"

Kay sah den anderen mit einem Lächeln an und freute sich, ein Strahlen auf das Gesicht des anderen hatte zaubern können. Es stand ihm wirklich viel besser als Tränen, musste er erneut feststellen.

Bei dessen Frage zuckte er kurz mit den Schultern. "Du bist... kein Sklave oder so was..." Kay schüttelte sich demonstrativ bei diesem Wort, da er es auf den Tod nicht ausstehen konnte.

"Ich würde mich freuen, wenn wir Freunde werden könnten. Manchmal ist es ziemlich einsam in diesem großen Haus. Aber du bist kein Gefangener hier und wenn du willst, kannst du jederzeit gehen. Niemand wird dich aufhalten oder dich deswegen zur Rechenschaft ziehen. Dir steht es frei, zu tun und zu lassen, was immer du willst", meinte er lächelnd.

Romeo nickte langsam und schaute sich noch einmal in dem Zimmer um. Er wollte gerne hier bleiben, es gefiel ihm hier. Alles war so schön und auch sauber, Kay war so nett zu ihm, wie schon lange niemand mehr, ohne dabei einen ekligen Hintergedanken zu haben.

"Aber... ich kann doch nicht einfach... also, ich möchte bleiben... es ist schön hier... ich fühl mich wohl... aber... ich kann doch nicht einfach... ich habe nichts, was ich euch geben könnte... kein Geld oder so was... ich... tut mir leid..." kam es leise von ihm. Seine Hände strichen über das Bücherregal und er lächelte, wie gerne würde er die Bücher dort lesen. Wie gerne würde er an dem kleinen Sekretär oder auf der Fensterbank seine Geschichten schreiben. Doch konnte er ihnen dafür nichts geben und sie würden ihn sicher vor die Tür setzen, sobald sie merkten, wie wertlos er war.

Kay schüttelte nur mit dem Kopf, als er das hörte und musste dann lachen.

"Was sollen wir mit noch mehr Geld?! Meine Güte! Das ist wirklich das einzige, was wir nicht noch mehr brauchen!" Kopfschüttelnd lächelte er den anderen an und sah dann aus dem Fenster, genoss die sanfte Brise, die vom Meer herein wehte.

"Ich wäre wirklich froh, wenn wir einfach nur Freunde sein könnten. Mehr würde ich von dir nicht verlangen", meinte er ehrlich, als er auf einmal ein lautes Bellen hörte und seine Augen glitzerten. "Komm mit, ich will wir was zeigen", forderte er den Jüngeren auf, griff nach dessen Hand und zog ihn aus dem Zimmer hinaus und ins Erdgeschoss und zur Veranda, die zur Meerseite lag.

Er ließ die Hand los und schon sprang ihn ein aufgedrehter Golden Retriever an und leckte ihm Schwanz wedelnd über das Gesicht, was ihn kichern ließ. "Romeo, darf ich dir Marie vorstellen. Sie gehört unserem Nachbarn, Herrn Harmen." Kay lachte wie ein kleiner Junge, während er dem Hund über den Kopf kralte.

Sich langsam an das Mitziehen gewöhnend, stolperte Romeo hinter ihm her. Irgendwie musste er ja doch lachen, so freudig, wie der Ältere war, steckte er

ihn richtig damit an. Erleichtert war er auch, denn die Worte von Kay hatten ihm die Angst vor dem, was noch kommen würde, ein wenig genommen. Er war froh, dass er, so wie es ihm schien, trotz dass sein Vater ihn einfach verkaufte, keine Angst zu haben brauchte und es wohl auch gut mit seinem neuen zu Hause getroffen hatte. Natürlich hoffte er, dass die Worte von Kay auch ehrlich gemeint waren und nicht nur, um ihn zu beruhigen.

Aber wenn, warum sollte er sich dann die Mühe machen, ihn zu beruhigen? Als er den großen Hund auf sie zu stürmen sah, zuckte er doch leicht zusammen, doch hatte sich schnell wieder gefasst. Denn nun fiel auch ihm auf, dass der Golden Retriever sich wohl einfach nur freute. Etwas unsicher war er trotzdem noch, nickte dann.

"Hey Marie..." meinte er und hielt dem Hund etwas zittrig die Hand hin. Hoffte, dass er damit keinen Fehler machte. Doch als diese mit einer feuchten Zunge begrüßt wurde, musste er kichern, da es ihn ziemlich kitzelte.

Kay lächelte, als er das Lachen des anderen hörte und freute sich darüber, dass dieser anscheinend seine Scheu etwas verloren hatte. Er würde ihm nie etwas Böses wollen und hoffte, dass Romeo das schnell begreifen würde. Er wollte einfach nur jemanden haben, mit dem er sich unterhalten konnte und der etwas der Einsamkeit wegnahm, die ihn immer wieder überkam.

Er klopfte der Hündin aufs Hinterteil und erregte so ihre Aufmerksamkeit, während er mit einer Hand in den Sand nach einem Stock griff, den er noch vom Morgen dort liegen gelassen hatte, als sein Vater ihn zu sich gerufen hatte. Laut bellte die Hündin auf und sofort rannte sie Kay nach, als dieser ein paar Schritte lief und den Stock dann ins seichte Wasser schleuderte.

Ein älterer Herr gesellte sich neben Romeo, der noch immer auf der Veranda stand und sah dem Jungen und seinem Hund zu. "Bist du ein Freund von Kay?" fragte er den Jungen, der neben ihm stand und lächelte ihn gutmütig an.

Unsicher sah Romeo den Älteren an. "Nein... noch nicht... ich... ich werde ab heute hier leben..." kam es leise über die Lippen des Jüngeren. Als er wieder zu Kay blickte, konnte er sich ein leises Lachen nicht verkneifen, freudig sah er ihm dabei zu, wie dieser mit dem Hund spielte.

"Sie sind der Nachbar, nicht wahr? ... Oh, Entschuldigung, ich bin Romeo... Romeo Blackstone", meinte er mit einem leichten Rotschimmer auf den Wangen und reichte dem Älteren die Hand.

Dieser lächelte nur über die schüchterne Art des Jungen und reichte ihm die Hand. "Ich bin Greg Harmen und ja, ich wohne gleich in dem Strandhaus nebenan. Es ist natürlich nicht so groß, wie dieses Haus, aber für mich und Marie reicht es. Kay kommt mich öfters mal besuchen. Manchmal kann einem der Junge wirklich Leid tun, so allein, wie er immer ist. Aber ich freue mich immer, wenn er mir Gesellschaft leistet und mit Marie spielt, damit sie sich austoben kann. Du bist immer herzlich willkommen. Ich freue mich immer über Besuch", meinte Herr Harmen freundlich, während er dem Schwarzhaarigen dabei zusah, wie er immer wieder den Stock warf und die Hündin ihn holen ließ, sie kraulte und wie ein kleines Kind lachte.

Romeo nickte mit einem Lächeln und sah ihn mit schief gelegtem Kopf nachdenklich an.

Warum tat Kay ihm Leid? Er hatte doch hier alles, Romeo wäre glücklich gewesen, wenn er hätte hier aufwachsen dürfen und nicht in der Stadt, in dem Drecksloch, was sein Vater Wohnung nannte.

Der Blonde schüttelte den Kopf, um die unliebsamen Gedanken an sein Zuhause loszuwerden. Romeo sah wieder zu Kay und sagte dann lächelnd: "Ich werde sie sicher mal besuchen kommen, falls Kay nichts dagegen hat... Kay sieht glücklich aus... im Moment mit Marie... und sie scheint es auch zu lieben, mit ihm rumzutoben..."

"Ja, sie hat einen richtigen Narren an dem Jungen gefressen... aber er ist auch nicht immer so... manchmal trägt der Schein..." Herr Harmen schüttelte den Kopf, bevor er sich von dem Jungen verabschiedete. "Du kannst immer vorbei kommen, wenn du möchtest", sagte er noch lächelnd, bevor er sich zu Kay und seiner Hündin begab, die schon auf ihn zugelaufen kam. Er verabschiedete sich auch von dem Schwarzhaarigen, da sie schon den halben Tag unterwegs waren und Marie bestimmt Hunger hatte.

Kay versprach, in den nächsten Tagen vorbei zu kommen und sah den beiden noch eine Weile nach, bevor er sich zum Haus umdrehte und auf Romeo zuging. "Was ist, wollen wir auch mal sehen, ob wir was zu Essen abstauben können?" fragte er den anderen mit einem Lausbubengrinsen.

Romeo sah Greg nachdenklich nach und versuchte, raus zu finden, was dieser mit seinen Worten gemeint hatte. Erst, als Kay ihn ansprach, fand er wieder in die Gegenwart zurück.

Aber statt, dass er seine Frage beantworten konnte, tat dies sein Bauch nur überdeutlich mit einem hungrigen Knurren. Romeo lief rot an und nickte schief grinsend. Das war ihm doch ziemlich peinlich, auch wenn es wohl ganz natürlich war. Denn seine letzte Malzeit lag sicher schon einen Tag zurück, das letzte war der Burger gewesen, den ihm ein Freund spendiert hatte. Danach war er noch ein paar Stunden durch die Straßen gelaufen und hatte sich an seinem Lieblingsplatz zurückgezogen.

Als er dann nach Hause kam, war er schlafen gegangen und der nächste Morgen, ja, da kam sein Vater ja schon, um ihm das Schlafmittel zu geben.

Kay lachte nur und ging Romeo vor ins Wohnzimmer und führte ihn dann in die Küche, wo eine zierliche Person vor dem Herd und dem Kühlschrank zu Werke ging.

"Magda! Hunger!" quengelte Kay wie ein kleines Kind und schaute der Frau über die Schulter.

Sie war ein Kopf kleiner als er. Sie tatschte dem Schwarzhaarigen mit dem Kochlöffel auf die Finger, was diesen leise grummeln ließ. "Wollte doch nur kosten", nuschetle er leise und blickte in das grinsende Gesicht ihrer Köchin. "Du weißt, dass es noch nicht fertig ist, also setz dich", meinte sie bestimmt mit kraftvoller Stimme, die man einer so kleinen Person nicht wirklich zutraute.

Sie drehte sich um und nickte Romeo lächelnd zu. "Du musst der Neue sein. Willkommen im Haus." Kurz musterte sie den Jungen, bevor sie sich wieder zu Kay umdrehte. "Also deswegen rennst du wie aufgedreht schon seit Stunden durch das Haus", schüttelte sie nur den Kopf, bevor sie sich wieder zu den Töpfen umdrehte.

Kay hatte sich an den Tisch gesetzt und hing mehr, als dass er saß auf dem Stuhl, während sein Magen immer wieder leise knurrte.

Der Blonde hatte bei dem Anblick der beiden lachen müssen. Er setzte sich an den Tisch und schnupperte etwas in der Luft, es roch lecker und wie zur Bestätigung knurrte sein Magen erneut. Als sich Kay auch an den Tisch gesetzt hatte, sah Romeo ihn lächelnd an, es gefiel ihm hier wirklich immer besser.

Er dachte darüber nach, wie es zu Hause gewesen war, da gab es nur eine dreckige Kochnische und die hatte er immer umgangen. Gegessen hatte er immer außerhalb von zu Hause, auch um überhaupt etwas zu bekommen. Gut, er war eh den ganzen Tag unterwegs, einfach, um nicht bei seinem Vater zu sein, der ihn eh nur beschimpfte und schlug.

Kay erwiderte das Lächeln, welches ihm der Jüngere schenkte und sah dann zur Küchentür, als diese sich öffnete. John, ein schon leicht ergrauter Mann, trat ein, der schon, seit Kay denken konnte, im Haus war.

"Hm, hier riecht es aber gut, Magda", lächelte er seine Frau an und begrüßte sie mit einem Kuss.

Etwas wehleidig sah der Schwarzhaarige auf das Ehepaar, bevor er sich erhob und den Tisch deckte, während sich John dem Neuen vorstellte.

"Es ist schön, wenn mal wieder etwas Leben ins Haus kommt", meinte er nur lächelnd, bevor er sich die Hände wusch und mit seiner Frau über einige Dinge sprach, die die Arbeit oder ihren Chef angingen.

Kay deckte in der Zeit in Ruhe den Tisch. Er war etwas in Gedanken versunken und nahm nicht wirklich viel mehr um sich herum wahr.

Romeo saß doch etwas unsicher auf dem Stuhl, nachdem er John begrüßt hatte. Er bemerkte, dass Kay in Gedanken versunken war und beobachtete ihn. Was er sah, gefiel ihm und sofort, als er das gedacht hatte, schalt er sich einen Idioten.

Wie konnte er nur so was denken, der Ältere wollte zu ihm nur freundlich sein und er dachte so?! Aber der Größere war auch der erste Ältere, der nett zu ihm war, ohne dabei gleich an das eine zu denken.

Als dieser mit Tischdecken fertig war und sich wieder setzte, sah Romeo ihn immer noch nachdenklich an. "Kay...?" sprach er ihn leise an.

Kay dachte an seine Mutter und fragte sich, wo diese wohl gerade war und was sie machte. Sie schickte ihm regelmäßig Briefe oder eine Postkarte, doch schon seit über einem Jahr hatte er sie nicht mehr gesehen. Sie war nicht mal zu seinem 18. Geburtstag gekommen, obwohl er sich so gefreut hatte, wieder mit seiner Familie zu feiern. Und sein Stiefvater war auch selten zu Hause und wenn, dann arbeitete er nur. Es war einfach nur ungerecht, da er nicht mal so einfach seine Freunde besuchen konnte. Diese studierten alle oder gingen arbeiten und er saß hier herum. Ab dem nächsten Monat würde er einen Hauslehrer haben, der ihn in die Geschäfte seines Vaters einweihen würde, damit er sie später mal übernehmen konnte. Er wollte das eigentlich gar nicht, aber er tat es, weil es seine Mutter so gewünscht hatte. Er wurde aus diesen Gedanken gerissen, als er Romeos Stimme hörte und sah diesen leicht irritiert an. "Was ist?"

"Ich... ich wollte nur fragen... was wir nach dem Essen machen?" kam es mit

roten Wangen von dem Jüngeren. Romeo hatte ihn nicht so aus den Gedanken reißen wollen, wie es für ihn den Anschein hatte.

Kay hatte einen traurigen Ausdruck in den Augen gehabt, als er in Gedanken war, das hatte Romeo ein ungutes Gefühl gegeben.

Magda packte ihnen etwas zu Essen auf die Teller, Nudeln mit einer frischen Tomatensoße. Dankbar lächelte Romeo sie an undleckte sich über die Lippen, es duftete einfach herrlich und sein Magen war der gleichen Meinung, so, wie er sich zu Wort meldete.

Kay schüttelte die trüben Gedanken ganz von sich ab und begann, hungrig zu essen, während sich auch John und Magda mit an den Tisch setzten.

"Es ist dir überlassen, was du machen willst. Ich für meinen Teil werd wohl an den Strand gehen und mich etwas in die Sonne hauen", grinste er den Jüngeren schon wieder an und schlang das Essen regelrecht runter und unter einem Hundeblick ergatterte er sich noch einen vollen Teller von Magda. Er hoffte, dass Romeo bald damit klar kam, dass dieser im Haus tun und lassen konnte, was er wollte und nicht mehr nachfragen würde, auch wenn ihn das nicht wirklich störte.

Aber er wollte wirklich, dass sich der Jüngere richtig einlebte und nicht immer noch dachte, dass er etwas von ihm verlangen würde, dafür, dass er hier wohnen durfte.

Romeo, der auch angefangen hatte, zu essen, nickte langsam. "Oh... okay... ist gut..." meinte er leise. Er aß langsam und war in Gedanken versunken, überlegte, was er tun könnte, doch so richtig was einfallen, wollte ihm nicht. Also entschloss er sich, einfach etwas zu schlafen und wenn, dann noch zu schreiben oder zu zeichnen. Als er fertig war, bot er Magda noch an, zu helfen, doch die lehnte dankend mit einem Lächeln ab, so dass Romeo zu Kay sah und meinte: "Ich... ich geh dann... mal hoch... Kommst du noch mit oder willst du gleich zum Strand?"

Kay sah den Jüngeren an und konnte es sich nicht verkneifen, diesem einmal kräftig durch die Haare zu wuscheln. "Du bist richtig niedlich, wenn du stotterst", grinste er ihn an, bevor er auch schon wieder von ihm abließ. Normalerweise käme er nie auf den Gedanken, einen Jungen als niedlich zu bezeichnen, doch bei Romeo konnte er gar nicht anders.

"Ich muss sowieso hoch und meine Sachen noch holen." Damit wand er sich zum Gehen, nachdem er Magda für das köstliche Essen gedankt hatte und zusammen gingen sie beide nach oben in den zweiten Stock.

Auch Romeo hatte sich noch mal bedankt und als sie oben vor den Türen standen, sah der Blonde Kay lächelnd an. "Danke noch mal... dass du so nett bist..." sagte er leise. "Wäre schön... wenn du... also, wenn du vom Strand zurück bist... wenn wir dann noch was machen würden..." setzte er noch mit einem leichten Lächeln hinzu.

Dann drehte er sich zu seiner Tür, doch bevor er sie öffnete, sah er doch noch mal fragend zu dem anderen. "Das... ist ja jetzt mein Zimmer... ich... ich kann also alles benutzen oder?"

Kay musste leise über die letzte Frage lachen, bevor er nickte. "Ja, das ist

dein Zimmer und du kannst damit alles machen, was du willst", bekräftigte er Romeo noch mal. "Außer es abfackeln, das käme nicht gut", meinte er ernst, musste dann aber wieder lachen.

"Wenn dir langweilig wird, komm einfach runter. Ich vergesse gern die Zeit, wenn ich am Strand bin." Damit ging er in sein Zimmer, wo er sich seine Badehose schnappte und sich umzog. Schnell holte er noch Sonnencreme, eine Decke, ein Handtuch und schnappte sich seine Gitarre, die neben dem Schreibtisch am Fenster gelehnt hatte. So bepackt, ging er runter und suchte sich ein schönes Plätzchen, legte die Decke aus und Handtuch und Gitarre daneben. Schnell hatte er sich etwas eingeschmiert, auch wenn er es nicht mehr wirklich brauchte, da seine Haut schon an die Sonne gewöhnt war, aber er machte es dennoch immer wieder zum besseren Schutz.

Er legte sich auf den Rücken und genoss die warme Sonne, während er die Augen schloss und leise ein paar Melodien vor sich hersummete.

Romeo nickte strahlend und ging dann langsam in sein Zimmer. Als er die Tür hinter sich geschlossen hatte, lehnte er sich an sie und rutschte an ihr hinab. Er konnte es noch nicht glauben, so saß er eine gute viertel Stunde einfach nur da und starrte vor sich hin. Doch dann raffte er sich doch auf und lächelte, am liebsten wäre er jetzt auf das große Bett gehopst, aber als er so an sich runter sah, schüttelte er den Kopf.

Nein, so würde er sich nicht in das Bett kuscheln. Als erstes entschloss er sich für eine schöne Dusche und als er die dann hinter sich hatte, kuschelte er sich in die leichten Laken des schwarzen Gitterbettes und schloss die Augen.

Alles, was in den letzten paar Stunden passiert war, forderte jetzt seinen Preis und so schlief er schnell ein, sein Schlaf war ruhig und dies war eigentlich recht ungewöhnlich für den blonden Jungen.

Nach einiger Zeit hielt es Kay in der Sonne nicht mehr wirklich aus und sprang in die kühlen Wellen des Meeres, tauchte kurz unter und kam prustend wieder an die Oberfläche. Er schwamm ein paar kräftige Züge und tobte etwas durchs Wasser, das ihn angenehm kühlte.

Nach einer halben Stunde ging er wieder raus und ließ sich wieder auf die Decke fallen, schüttelte seine Haare etwas, die ihm auf dem Rücken und im Gesicht klebten. Er blickte kurz nach oben zu dem Fenster, hinter dem sich Romeo befand und irgendwie freute er sich wirklich, dass dieser da war und er wusste, dass er nicht mehr so alleine in diesem großen Haus war.

Sicher, John und Magda waren da, aber mit diesen konnte er nicht so reden wie mit einem Gleichaltrigen.

Er griff nach seiner Gitarre und stimmte diese kurz nach, bevor er eine langsame Melodie spielte, die ihm seine Mutter beigebracht hatte, war dabei in Gedanken versunken, während ein Lächeln auf seinen Lippen lag.

Ein paar Stunden später wurde Romeo wieder wach, er gähnte und streckte sich. Er sah an sich hinunter und seufzte, noch immer war er nackt. Also stand er auf und öffnete als erstes den Kleiderschrank, zu seinem Glück fand er dort ein großes Pyjamaoberteil, was er sich auch gleich anzog.

Sich im Spiegel betrachtend, lachte er, er sah auch zu witzig aus. Das Oberteil ging ihm bis zu den Knien und die Ärmel musste er auch umkrempeln, um seine

Hände zu sehen. Aber er war froh, dass er was gefunden hatte, was so weit und leicht war. Er durchstöberte noch schnell die Kommode und fand eine Boxershorts, auch eine Nummer zu groß, aber das war Romeo egal.

Fertig angezogen, setzte er sich auf die breite Fensterbank und schaute aufs Meer hinaus. Genoss die Ruhe und den wunderschönen Ausblick.

Kay hatte noch ein paar Lieder auf seiner Gitarre gespielt, bevor er wieder ins Wasser gegangen war und sich dann wieder in die Sonne gelegt hatte. Unbemerkt war er, auf dem Bauch liegend, eingeschlafen und wachte erst auf, als die Sonne schon langsam gen Horizont zog und das Meer fast küsste.

Er streckte sich gähmend und sah sich etwas um. Zum Glück musste er keine Angst haben, einen Sonnenbrand zu bekommen. Er stand auf und schüttelte den Sand von der Decke, schnappte sich das Handtuch, die Sonnenmilch und seine Gitarre und ging wieder nach oben. Er war etwas traurig, dass der andere anscheinend doch nicht runter gekommen war, aber tat das mit einem Seufzen ab. Er packte die Sachen wieder in sein Zimmer, bevor er sich zum Bad aufmachte und unter die Dusche ging.

Schnell zog er sich eine neue Boxershorts über und ein bauchfreies Top und ging zu Romeos Zimmer, klopfte an die Tür. Er wollte nur sehen, ob der andere auch klarkam.

Romeo, der immer noch am Fenster saß, war nach einiger Zeit einfach wieder eingeschlafen. Zusammen gekuschelt lag er auf der breiten Bank und schlief ruhig.

Das Bild, was sich ihm geboten hatte, war einfach beruhigend gewesen, er hatte vor sich hingeträumt. Hatte es einfach genossen, seinen Gedanken nach zu hängen, dachte über neue Geschichten und Bilder nach.

Romeo klopfte nochmals an und als er wieder nichts hörte, klingte er leicht und öffnete die Tür einen Spalt. Er sah sich um und musste lächeln, als er den Kleineren auf der Fensterbank sah. Er trat in das Zimmer und ging zum Fenster, sah dem anderen eine Weile beim Schlafen zu und konnte darüber nur lächeln. Er strich leicht durch die blonden Haare, bevor er ihn leicht hochhob und auf das Bett legte. Er hatte schon einmal auf der Fensterbank geschlafen und es danach wirklich bereut, da ihm alles wehgetan hatte.

Der Blonde war so in seinen schönen Träumen gefangen, dass er nichts davon mitbekam, erst, als er hochgehoben wurde, lichtete sich der Nebel. Aber so richtig aufwachen wollte er nicht, viel lieber kuschelte er sich an die Wärmequelle und gab ein zufriedenes Schmatzen von sich.

Ja, das war schön und das wollte er weiter fühlen.

Kay hatte sich eigentlich von dem Jüngeren trennen wollen, doch als dieser ihn nicht losließ, sondern sich an seinem Shirt leicht festhielt, wollte er sich nicht lösen, um den anderen nicht doch noch aufzuwecken. Zumal dieser einfach nur niedlich aussah, wenn er schlief und das Gesicht so entspannt und friedlich wirkte.

Er hob Romeo einfach noch etwas weiter aufs Bett und legte sich dann dazu, strich wieder durch das blonde Haar und nickte leicht ein, während er den

anderen so betrachtete.

Romeo, der noch immer im Halbschlaf war, kuschelte sich näher an den warmen Körper neben sich und seufzte leise. Er fühlte sich wohl und das war etwas sehr seltenes bei ihm. Umso mehr genoss er es jetzt, unbewusst. Ein entspanntes Lächeln lag auf seinen Lippen, die Hand immer noch in dem Shirt des Älteren vergraben, lag er da.

Erst nach einer Weile wurde er wirklich langsam wach, er hob den Kopf etwas an, blinzelte ein paar Mal und schaute auf. Romeo sah den Älteren erschrocken an, doch bewegen tat er sich nicht. Als er merkte, dass dieser schlief, lächelte er und kuschelte sich wieder in das Laken. Driftete wieder ins Reich der Träume ab.

Kay wurde erst wieder wach, als es draußen schon dämmt und der Geruch von Essen an seine Nase drang. Also musste es bald Abendessen geben, was es bei ihnen erst ziemlich spät gab. Er lächelte über das friedliche Gesicht des anderen und strich diesem leicht durch die Haare und über die Wange. Er war etwas erstaunt, als er bemerkte, wie weich die Haut doch war. Ziemlich ungewöhnlich für einen fast Erwachsenen, aber irgendwie passte es zu Romeo. "He, aufwachen, Kleiner. Es gibt Abendessen", sagte er etwas lauter, um den anderen zu wecken, auch wenn er es nicht wirklich wollte. Aber er hatte Hunger und würde sich sowieso nicht von ihm lösen können, ohne ihn zu wecken.

Romeo grummelte leicht und kuschelte sich näher, wollte nicht aus diesem herrlichen Traum aufwachen und wieder in der alten Wohnung mit seinem Vater sein. Der Traum war viel schöner und so entschied er einfach, weiter zu schlafen, auch wenn sein Körper ihm mittlerweile auch nicht mehr ließ. Denn eigentlich war er ja schon munter, auch wenn er es selber natürlich ignorierte.

Doch als er einen angenehmen Duft nach Meerwasser und Sonne erschnupperte, wunderte er sich. Das roch ja gar nicht wie sein Bett, also öffnete er ganz vorsichtig seine Augen einen Spalt und schielte hervor, um zu sehen, wer da so gut roch.

Kay lachte leise, als er sah, wie der andere doch aufzuwachen schien und lächelte ihn an. "Na, doch noch munter geworden? Es gibt Abendessen", sagte er noch einmal, bevor er sich etwas aufsetzte und mit einem Lächeln registrierte, wie sich der Blonde immer noch an seinem Shirt festhielt.

Er konnte nur immer wieder sich selber bestätigen, dass der andere einfach nur niedlich war, doch sein Magen knurrte leise und machte darauf aufmerksam, dass er nach dem Schwimmen nicht mal was zur Stärkung zu sich genommen hatte.

Der Blonde gähnte und nickte dann mit roten Wangen. "Ja, bin ich..." antwortete er leise. Als er bemerkte, dass er noch immer das Shirt des Älteren hielt, ließ er es schnell los.

"Wann... bist du denn vom Strand zurückgekommen...?" fragte Romeo dann doch etwas verwundert, denn ihm fiel eben ein, dass er ihn doch vom Fenster aus beobachtet hatte.

"Och, schon vor einer ganzen Weile, vielleicht zwei Stunden. Ich dachte mir, dass es sich im Bett besser schläft als auf der Fensterbank." Er lächelte den Jüngeren an, bevor er aufstand und sich streckte, die Knochen leise knackten. Er seufzte wohligh auf und sah auf den Jüngeren, hielt ihm die Hand hin. "Komm in die Gänge. Ich hab Hunger", drängelte er etwas und zog den anderen aus dem Bett.

Der Jüngere ließ sich ziehen und stand dann doch etwas verloren in dem großen Oberteil vor ihm. "Okay... komm ja schon..." meinte er mit einem leisen Gähnen und folgte dem anderen aus dem Zimmer. Noch immer hielt er die Hand von Kay in seiner, ohne es wirklich zu merken.

Umso näher sie der Küche kamen, desto leckerer duftete es. Romeo schnupperte in der Luft und lächelte "Mmhhh, das riecht ja lecker... bin ja mal gespannt, was es gibt..."

Auch Kay schnupperte in der Luft und ein freudiges Lächeln legte sich auf seine Lippen. Dass er nur in Shorts und einem kurzen Top rum rannte, interessierte ihn nicht und auch nicht die zwei Bediensteten.

Er zog Romeo etwas schneller hinter sich her und grinste diesen über die Schulter an. "Nudelsuppe, mein Leibgericht und... Magda macht die Nudeln selber", grinste er breit und zerrte regelrecht die Tür auf und ließ erst hier die Hand des anderen los, um zum Herd zu laufen und an dem Topf zu schnuppern. Magda kam gerade wieder, denn sie hatte etwas aus dem Vorratsschrank holen müssen und scheuchte Kay vom Herd weg, der sich nur hibbelig an den Tisch setzte. Er wusste, dass er sich nicht wie ein Erwachsener benahm, aber das war ihm herzlich egal.

Romeo hatte sich wieder einfach mitziehen lassen und grinste, als der andere sofort zum Herd stürmte. Konnte sich ein Lachen nicht verkneifen, als die resolute Magda hin auch sofort wieder wegscheuchte.

Etwas unsicher hatte sich Romeo hingezogen, großen Hunger hatte er nicht. Er war es nicht gewohnt, so viel Essen am Tag zu bekommen, aber er wollte auch nicht unhöflich sein. Also entschied er sich, doch wenigstens etwas zu essen.

"Soll ich noch was helfen?" fragte er in die Runde und lächelte leicht.

"Nein, brauchst du nicht, aber lieb von dir, dass du fragst", meinte Magda mit einem Lächeln zu Romeo und stellte ein paar Teller auf den Tisch, die Kay schnell verteilte. Dazu noch die Löffel und auch John wurde von dem Essensgeruch angelockt.

Als alle am Tisch saßen, teilte Magda die Suppe aus und heißhungrig stürzte sich Kay auf seinen Teller. Nicht nur, dass er tierischen Hunger hatte, es war auch mit Abstand sein Lieblingsessen, was er sich niemals entgehen lassen würde.

Schnell nahm er sich noch mal einen Nachschlag und grinste Magda nur breit an, die zurück lächelte.

Sie war froh, den Jungen mal wieder so fröhlich zu sehen, auch wenn sie nicht wusste, woher Romeo auf einmal gekommen war und wie lange dieser blieb. Herr Ferris hatte ihr nur gesagt, dass sie einen Gast hatten und damit hatte sie sich zufrieden gegeben.

Romeo nickte leicht und als er die Suppe auf seinem Teller vor sich hatte, begann er, langsam zu essen. Großen Hunger hatte er immer noch nicht, aber sie schmeckte ihm wirklich ausgezeichnet. In Gedanken löffelte er weiter, fragte sich, wie es jetzt mit ihm weiter gehen würde.

Bis jetzt war alles ganz einfach und auch schön gewesen, aber was war in ein paar Wochen? Vielleicht ging er dann ja jemanden auf die Nerven und er wurde rausgeschmissen, dann hätte er niemanden mehr. Oder vielleicht noch schlimmer, weiter verkauft.

Romeo schloss für einen Moment die Augen und versuchte, den Gedanken von sich zu schütteln.

Kay sah kurz rüber zu Romeo und bemerkte, wie dieser kurz seine Augen schloss. Aber er sagte erstmal nichts dazu, da sie hier nicht allein waren. In Ruhe aßen sie ihre Suppe auf und nachdem alle gesättigt waren, machten sich John und Magda an den Abwasch, während sie die beiden Jungen aus der Küche scheuchte. Im Flur vor der Küche blieb Kay stehen und sah wieder auf den Blondem, musterte diesen kurz skeptisch. "Worüber denkst du nach?" wollte er wissen.

Der Blonde, der gerade darüber nachdachte, ob er noch etwas schreiben sollte, sah überrascht zu dem Älteren auf. "Was meinst du? ... Im Moment denke ich darüber nach, was ich den restlichen Abend noch machen soll... Warum?" fragte er leise. Hoffte, dass Kay es dabei beließ und nicht weiter fragen würde.

Ihm war es peinlich, Kay war nett zu ihm und hatte ja von Anfang an gesagt, dass er nichts zu befürchten hatte. Doch trotz der freundlichen Worte verschwand die Angst nicht wirklich, er verstand nicht, was an ihm so besonders war, dass man ihn da behalten wollte. Ohne eine Gegenleistung von ihm zu verlangen. Aber er wollte Kay damit auch nicht auf die Nerven gehen.

Kay trat näher an den anderen heran und strich ihm eine blonde Strähne aus der Stirn, die sich verirrt hatte und steckte sie wieder hinter das Ohr. "Du hast vorhin in der Küche nur so nachdenklich gewirkt. Und du hast bestimmt nicht nur darüber nachgedacht, was du den Abend noch tun könntest..." meinte er leise. Er wollte Romeo wirklich nicht zu nahe treten, aber er wollte, dass dieser mit ihm redete, wenn er ein Problem hatte. Schließlich waren sie doch Freunde... Fragend und zugleich auffordernd sah er den anderen an.

"Ich..." meinte er leise und brach ab, schaute den Älteren mit großen Augen an. Er wollte Kay nicht enttäuschen und er vertraute ihm, mehr, als er es für die kurze Zeit für möglich gehalten hätte.

"Können wir hoch gehen... da reden?" fragte er leise. Er wollte das ganze lieber woanders besprechen. "Ich... wir könnten ja... reden... ich... würde gerne mehr von dir erfahren..." setzte er hinzu und schaute den Älteren hoffnungsvoll an.

Kay nickte nur auf die Worte des anderen und lächelte diesen leicht an. Er konnte sich gut vorstellen, dass Romeo nicht nur mehr über ihn wissen wollte, sondern vielleicht auch das erzählen wollte, was ihm auf dem Herzen lag. Zumindest hoffte er das, denn er mochte die Trauermiene des anderen überhaupt nicht.

Kay ging voraus in sein Zimmer und schloss die Tür hinter sich, als auch der

Blonde rein gekommen war. Er setzte sich auf sein Bett und bedeutete dem anderen, sich neben ihn zu setzen, während er bis zur Wand rutschte und sich dort anlehnte. Auffordernd sah er den anderen an.

Etwas nervös krabbelte Romeo auf das Bett und lehnte sich neben ihm an die Wand. Romeo lachte leise. "Wenn ich deinen Blick sehe, dann heißt es wohl, dass ich anfangen soll..." kam es leise von ihm.

Er amtete tief durch. "Ich... ich habe mich gefragt, wie es weiter geht... ich meine... ich kann nichts... bin mit 14 von der Schule weg und habe keinen Abschluss. Gut, ich kann lesen und schreiben und dumm bin ich auch nicht. Aber... wenn man es realistisch sieht... dann liege ich euch auf der Tasche... ohne etwas zu tun... Wer lässt sich das denn lange gefallen... egal, wie viel Geld er hat...?"

Kay hatte Romeo ruhig zugehört. Irgendwie konnte er sich denken, warum sich der andere solche Gedanken machte. In der heutigen Welt gab es kaum mehr etwas, das umsonst war und für das man keine Gegenleistung haben wollte. Aber Kay konnte nur sagen, dass er selber nicht mehr wollte, als Freundschaft mit dem Blondem. Wie er seinen Vater kannte, hatte er schon die Vormundschaft für den Jungen in der Tasche, denn sonst wäre er auch ein Verbrecher und das ging gegen seine Ehre. Aber er wusste auch, dass dieser ihm Romeo nicht so einfach wegnehmen würde. Er hatte ihm den Blondem sozusagen 'geschenkt', auch wenn er das Wort hasste, wenn man es auf einen Menschen bezog. Er würde sich nicht in das einmischen, was Kay wollte.

"Hör mal, Romeo, ich hab dir schon mal gesagt, dass ich nichts von dir verlangen werde und auch niemand anderes. Du bist hier willkommen, sehr sogar und wie schon gesagt, Geld haben wir in Massen, da brauchen wir nicht noch mehr. Ich mach dir nen Vorschlag, damit das Gegrübel endlich bei dir aufhört. Du machst die Schule zu Ende und steigst dann in das Unternehmen meines Stiefvaters mit ein. Ich bekomme diesen Sommer einen Hauslehrer, der mich in das Geschäft einführt, damit ich es später mal übernehmen kann. Und wenn du mit der Schule fertig bist, arbeitest du für uns, mit Lohn und allem. Einverstanden?" Fragend sah er den anderen an und hoffte, dass dieser annahm.

Romeo hatte Kay schweigend zugehört und nickte dann langsam. "Ist gut... das klingt mehr als nur fair..." kam es leise von ihm. Sein Blick glitt zum Fenster und wieder zurück. Eigentlich wollte Romeo immer nur eins und das war, Schriftsteller werden, doch er wusste, dass er keine Chance hatte und dass das wohl das Beste war, was ihm passieren konnte.

Er ließ sich nach unten rutschen und kuschelte sich in das Laken. "Was... was machst du den ganzen Tag? Willst du in der Firma arbeiten? Was sind deine Hobbies...?" sprudelten die Fragen es dem Jüngeren heraus, dann wurde er rot. "Was hat dein Vater für ne Firma? Du sagtest was von Spielbanken... oder?" fragte er.

Kay lachte leise, als er all die Fragen hörte und sah auf den anderen runter, der sich anscheinend ja doch ganz wohl bei ihnen fühlte.

"Meistens langweile ich mich den ganzen Tag. Ich spiele Gitarre, das hat mir meine Mutter beigebracht. Ansonsten hoffe ich immer, mal aus dem Haus raus zu

kommen, aber leider hab ich keinen Führerschein, um selber zu fahren und außerdem würden es John und Magda merken, wenn ich mir ein Taxi bestelle. Mein Vater will nicht, dass ich in die Stadt fahre, weil er nicht weiß, was mir dort alles passieren könnte. Die Spielhallen sind sein Leben, fast alle auf der Insel gehören ihm, außerdem ist er noch an anderen Unternehmen in der Richtung in ganz Europa beteiligt. Da macht man sich durchaus Feinde. Er will nur mein bestes, indem er mich hier einsperrt."

Der letzte Satz klang etwas bitter, da Kay es hasste, allein zu sein.

"Ich hab nur meiner Mutter zuliebe zugesagt, dass ich die Firma irgendwann übernehme, aber wenn ich ehrlich sein soll, hätte ich auch keine Ahnung, was ich sonst tun sollte. Und was ist mit dir? Hast du irgendwelche Hobbies?" Fragend sah er den anderen an.

Sich mehr in das Bett kuschelnd, sah Romeo zu Kay auf. Er nickte. "Kann ich mir vorstellen... ich meine, dass er nicht nur Freunde hat und dass er sehr um dich besorgt ist... es kann viel passieren... sicher ist es nicht schön, aber verständlich..." meinte er leise und lächelte dann.

"Ich? Ich... nea, das Buch... du weißt doch, das vom Flur vorhin... ich schreibe und zeichne gerne... nein, ich liebe es... in eine andere Welt abzutauchen... ich weiß, dass ist kindisch..." kam es leise von ihm und er seufzte. Sein Vater hatte ihn immer geschlagen, wenn er mal was von ihm gefunden hatte. Mochte es nicht, wenn er seine Zeit damit verbrachte, anstatt das Geld zu besorgen, was er dann in der nächsten Spielhalle ausgeben konnte.

"Wieso kindisch? Ich finde, es ist ein schönes Hobby. Ich lese auch gerne, vergesse dann manchmal sogar das Essen und das ist bei mir schon eine Seltenheit, glaub mir. Kann ich denn mal was von deinen Zeichnungen sehen?" Fragend und bittend zugleich sah er den Jüngeren an und hoffte, dass er diesem jetzt nicht zu aufdringlich wurde.

"Wenn du möchtest... aber... es ist alles in dem Buch... ich konnte mir nicht mehr leisten... da ist alles drin, was ich gemacht habe... es gibt noch zwei andere, aber die sind... zu Hause... ich habe auch nur nen Kugelschreiber... also erwarte bitte nicht so viel..." antwortete er leise und lächelte dann.

"Oh ja, das kenn ich... ich habe auch immer stundenlang in der Bibliothek gesessen und gelesen... bis sie mich rausgeschmissen haben. Was liest du denn so?" fragte er neugierig.

Er fühlte sich so richtig wohl und wollte immer mehr von dem Älteren wissen.

"Ich lese eigentlich alles, am liebsten Fantasy. Da verschlinge ich fast alles, was es gibt." Er lächelte den Blondinen an und legte sich nun auch hin, sah diesen von der Seite an.

"Klar würde ich gerne ein paar Bilder von dir sehen. Wenn du willst, John wird bestimmt so nett sein und uns mal in die Stadt fahren. Dann können wir dir ein paar Blöcke und Stifte kaufen. Und wenn du willst... kannst du am PC unten im Wohnzimmer deine Geschichten schreiben."

Er konnte gar nicht anders, als Romeo immer noch anzulächeln.

"Wirklich?" fragte Romeo strahlend. Er umarmte den anderen spontan und drückte

sich an ihn. Als er sich wieder von ihm löste, hatte er rote Wangen. "Sorry..." sagte er leise. "Wollt dich nicht so überfallen... ich werde sie sicher mal dort abschreiben... oder auch weiter schreiben... wenn ich darf... aber am liebsten... ich meine, die breite Fensterbank... das ist so ein schöner Platz, da werde ich wohl immer sitzen zum Schreiben... ich hatte am Strand immer ein bestimmtes Plätzchen zum Schreiben... versteckt in einer Bucht..."

Kay war etwas überrascht, als der andere ihn auf einmal umarmte und lachte nur leise, als er dessen rote Wangen sah.

"Wie schon gesagt, du kannst gerne den PC benutzen. Aber du hast Recht, die Fensterbank ist auch wirklich ein schönes Plätzchen. Nur eins rate ich dir wirklich ab, darauf zu schlafen. Ich hab es einmal gemacht und am nächsten Morgen einen höllischen Muskelkater gehabt. Kann ich denn mal was von deinen Geschichten lesen? Was sind denn das so für Geschichten?" fragte er neugierig.

Romeo wurde rot und schüttelte den Kopf. "Nein... also... die gefallen dir sicher nicht und... haben auch nichts mit Fantasy zu tun... ist nur Geschreibsel... nicht gut..." kam es leise von ihm.

Er konnte ihm doch schlecht seine Geschichten zeigen, wo es nur immer darum ging, dass ein junger Mann mit einem anderen zusammen kam, kitschig und völlig unrealistisch. Nein, das konnte er nicht und Kay würde ihn dann sicher nicht mehr mögen. Und genau davor hatte er Angst, er mochte Kay und wollte diesen nicht verlieren, nur weil er so eine Phantasie hatte.

Schon sein Vater hatte ihm immer gesagt, wie krank das war, nein, er würde Kay damit nicht verscheuchen.

Kay sah etwas verwirrt auf den anderen und setzte sich wieder auf. "Ist ja nicht so, dass ich nur Fantasy lese. Es würde mich aber wirklich interessieren. Komm schon, nun sei nicht so", quengelte er und setzte einen Hundeblick auf. Zumindest bei seiner Mutter und auch bei seinem Stiefvater funktionierte der immer und wenn er nur genug nerven würde, würde Romeo bestimmt nachgeben und ihm seine Geschichten doch mal zeigen. Und nerven, das konnte er bis zum Umfallen, wenn es drauf ankam.

"Aber..." wand Romeo ein und musste bei Kays Blick lächeln. Doch dann wurde er wieder ernst.

"Du wirst es sicher nicht mögen... es ist sehr kitschig und schnulzig... und... und wenn du es gelesen hast... denkst du sicher wie mein Vater, das will ich vermeiden..." kam es mit einem entschuldigendem Blick.

"Du bist süß, wenn du so schaut..." flüsterte er unbewusst und wurde rot, als ihm klar wurde, dass er es ausgesprochen hatte, schnell setzte er hinzu: "Damit bekommst du sicher immer das, was du möchtest, bei den Mädels..."

Kay wurde etwas hellhörig, als er den leisen Kommentar hörte und sah Romeo an, der immer noch auf der Matratze lag. Er zog eine Augenbraue nach oben und stützte sich mit einem Arm ab und lehnte sich etwas über Romeo, musterte diesen kurz.

"Sag mir, wenn ich mich irre. Aber kann es sein, dass du mit Mädchen nicht viel anfangen kannst und am anderen Ufer fischst?" Kay hatte durchaus nichts gegen Homosexualität einzuwenden, er sagte dann nur immer: jedem das seine.

Aber bei dem Blondem wunderte es ihn etwas. Eigentlich müssten die Mädels doch auf diesen auch ganz abfahren, so niedlich wie er war.

Romeo hatte sich in das Laken gedrückt, als Kay sich zu ihm beugte und schluckte hart. Unsicher blickte er den Älteren an, sein Herz klopfte immer schneller und er musste sich zusammen reißen, um die Augen nicht zu schließen.

Als er dann die Worte hörte, zuckte er zusammen. Er schloss doch die Augen und nickte dann unsicher. Anlügen wollte er Kay nicht, auch wenn er jetzt wahnsinnige Angst vor seiner Reaktion hatte, eigentlich wartete er nur noch auf den ersten Schlag. Der ganz sicher folgen würde, denn sein Vater hatte auch so reagiert, als er es herausgefunden hatte.

Kay sah auf den anderen nieder und fand es etwas bedauerlich, dass der andere anscheinend Angst hatte, er könnte ihm was tun. Wahrscheinlich hatte er schon ziemlich schlechte Erfahrungen gemacht, dass er immer so ängstlich reagierte, dabei wollte Kay das doch gar nicht.

Er legte seine Hand sanft auf die Wange des anderen und strich über die weiche Haut. Warum er das tat, wusste er auch nicht so genau. Er hatte schon mal ein paar Freundinnen gehabt und war in dieser Hinsicht auch nicht mehr unschuldig. Doch mit einem Kerl... daran hatte er vorher noch nicht mal gedacht.

Schnell schüttelte er diese Gedanken von sich ab, das gehörte nun wirklich nicht hierhin. Er zog sich etwas zurück, aber nur, um sich etwas anders hinzulegen und seinen Kopf auf Romeos Brust zu platzieren, lauschte dem rhythmischen Schlagen des Herzens.

"Du hast schon ein paar miese Erfahrungen gemacht, dass andere es wissen, nicht? Aber mir ist das eigentlich egal, ob du nun auf Männlein oder Weiblein stehst. Ich wäre nur froh, wenn du endlich aufhören würdest, Angst vor mir zu haben", meinte er leise und schloss für einen Moment die Augen und entspannte sich. Es war schön, mal wieder die Wärme eines anderen Körpers spüren zu können. Besonders in den Nächten fühlte er sich immer so einsam.

Als dieser die warme Hand gespürt hatte, war er leicht zusammengezuckt. Doch als der befürchtete Schlag ausblieb, er nur ein schweres Gewicht auf seiner Brust spürte. Er öffnete langsam die Augen und war doch etwas erstaunt darüber, dass sich Kay an ihn gekuschelt hatte. Seine Hand glitt unbewusst zu den schwarzen Haaren und strich leicht darüber.

Romeo seufzte leise. "Tut mir leid... doch mein Vater... als er es herausfand... da schlug er mich... immer, wenn er eine von meinen Geschichten fand... dann schlug er mich... wenn ich nicht genug Geld mit nach Hause brachte oder mir etwas gekauft hatte... auch wenn es was zu Essen war oder was zum Anziehen... immer bekam ich Schläge..." kam es leise von ihm.

Seine Hand strich weiter über den Kopf und ein leichtes Lächeln zog über sein Gesicht.

Kay seufzte leise, als er die Hand in seinen Haaren spürte. Das hatte schon lange niemand mehr gemacht, es fühlte sich richtig gut an. Als er allerdings die Worte hörte, zog sich in ihm was zusammen.

Er wollte gar nicht daran denken, was der andere schon alles erlitten haben musste und es tat ihm richtig leid, das zu hören. "Hier musst du keine Angst

haben... niemand wird dich hier schlagen und ansonsten bekommt er es mit mir zu tun."

Der letzte Satz hatte wirklich entschlossen geklungen. Schließlich war Romeo sein Freund und er hatte niemandem etwas getan, dass er geschlagen werden musste.

"Danke..." kam es leise von dem Jüngeren. Er genoss die Nähe zu dem Älteren, es war schon lange her, dass er jemanden so nah an sich ran ließ. Ihm so vertraute und dabei keine Unsicherheit verspürte.

"Willst du sie trotzdem lesen? ... Aber sie handeln wirklich nur davon..." meinte er leise. Er wollte die ruhige Stimmung nicht zerstören, viel zu sehr genoss er sie.

Kay lächelte leicht und nickte sacht an der Brust des anderen. "Klar, sie sind bestimmt lesenswert. Und ich mag gute Geschichten, egal, von was sie handeln", meinte er leise und griff mit seiner Hand nach der noch freien von Romeo, nahm die schmale Hand in seine.

Irgendwie, fand er, waren das nicht die Hände eines Jungen. Doch er fand sie schön, wirklich schön. Sie waren nicht dazu geschaffen, harte Arbeit zu verrichten. Es würde zu dem Blondem passen, Schriftsteller zu werden und vielleicht würde er das sogar. Er würde Romeo nicht dazu zwingen, bei ihm in der Firma zu arbeiten, er hatte das nur gesagt, damit sich der andere besser fühlte.

"Okay... dann darfst du sie auch lesen... aber erwarte nicht zu viel davon... wie schon gesagt..." meinte er leise und strich weiter durch die schwarzen Haare. Lächelte leicht, als seine Hand von Kay genommen wurde, erwiderte den sanften Druck.

Romeo fühlte sich wohl, er kuschelte sich tiefer ins Laken und gähnte leise. "Es ist schön hier... aber... wo ist deine Mutter?" fragte er leise.

Kay seufzte leise und strich leicht über die Hand in seiner.

"Keine Ahnung, vor zwei Wochen war sie noch auf Hawaii. Bisher hab ich keinen Brief mehr bekommen, auch keine Postkarte. Mit viel Glück bekomme ich in den nächsten Tagen eine."

Kay tat es weh, daran zu denken. Seine Mutter war schon seit Jahren nur auf Reisen. Er wollte gar nicht wissen, was sie alles trieb und vielleicht auch noch mit wem. Er schüttelte sich allein bei dem Gedanken daran.

"Mein richtiger Vater ist gestorben, als ich noch klein war, ein Autounfall. Meine Mutter heiratete wieder, meinen Stiefvater. Ein Jahr später packte sie ihre Koffer und fuhr weg. Seitdem hab ich sie nur noch ganz selten gesehen. Ich bekomme nur Briefe oder Karten." Er hatte leise erzählt und verstummte nun wieder, verdrängte die Gedanken einfach wieder.

Romeo hatte ihm still zugehört, es tat ihm weh, zu spüren, wie schlecht es dem Älteren gerade ging. Er konnte nicht verstehen, wie seine Mutter lieber auf Reisen ging, anstatt bei ihrem Sohn zu sein.

"Tut mir leid... das mit deinem Vater und... dass deine Mutter immer unterwegs ist... Wie verstehst du dich mit deinem Stiefvater?" fragte er leise. Er wollte das Thema von Kays Mutter lenken, merkte er doch, wie schwer es dem Älteren fiel, darüber zu

reden.

"Es muss dir nicht Leid tun, schließlich kannst du nichts dafür und irgendwann gewöhnt man sich dran. Mein Stiefvater ist eigentlich ganz in Ordnung. Zumal ich so viel auch nicht mit ihm zutun habe. Aber er behandelt mich gut und würde mir niemals schaden wollen. Und dafür bin ich ihm dankbar."

Kay seufzte leise. Er hatte sich den Kommentar, dass er somit mehr als Romeo hatte, ersparen können. Er wollte dem Blondem nicht wehtun.

Er schloss seine Augen wieder und genoss die Ruhe, die um sie herum herrschte und das Gefühl der Wärme, die von dem anderen ausging.

"Das ist schön... wenigsten etwas... auch wenn es hier für dich wohl immer sehr langweilig ist..." meinte er leise.

Auch Romeo wurde langsam wieder müde, der heutige Tag hatte ihn mehr angestrengt, als er glaubte. Seine Hand strich weiter durch die weichen Haare und die andere strich leicht über den Handrücken von Kays Hand. Er schloss die Augen, gähnte leise und kuschelte sich bequeme zurecht.

"Jetzt wird mir aber hoffentlich nicht mehr so schnell langweilig." Er lächelte den anderen von unten an, bevor er seinen Kopf wieder drehte und sich zurechtrückte. Er schloss seine Augen wieder und hatte nicht wirklich vor, den anderen gehen zu lassen.

"Willst du heute hier schlafen? Hab keine Lust, mich zu bewegen, ist grad so schön", murmelte er leise und genoss das leichte Kraulen durch seine Haare. So musste es immer sein, dachte er bei sich.

Romeo lächelte. "Oh, das hoffe ich auch..." meinte er leise und sah den Älteren mit freudigem Blick an. Dann kraulte er weiter durch die Haare, mochte das Gefühl.

"Ja... wenn ich darf... ist schön hier... mit dir..." antwortete er leise und drückte leicht die andere Hand. Oh ja, hier fühlte er sich wohl und geborgen, am liebsten hätte er die Zeit angehalten.

"Mmhhh, hast du was vor mit mir morgen?" fragte er mit einem leisen Gähnen.

Auch Kay gähnte leise und kuschelte sich noch etwas mehr an den anderen.

"Na ja, du könntest ein paar Klamotten gebrauchen, denn meine passen dir ja leider nicht. Wir könnten morgen in die Stadt fahren und dir welche kaufen. Was hältst du davon?" fragte er leise und freute sich schon darauf, mal wieder aus dem Haus zu kommen.

"Au ja..." kam es freudig von Romeo und er lächelte glücklich. Er war schon eine Ewigkeit nicht mehr Einkaufen gewesen und hatte sich etwas gekauft. In Gedanken ging er schon die Straßen runter und probierte Klamotten in den Läden an, doch er rief sich wieder zurück.

Doch das freudige Gefühl wich nicht und er lächelte noch immer. Er freute sich auf den morgigen Tag und konnte es kaum erwarten.

Langsam fielen ihm aber dann doch die Augen zu, er gähnte noch einmal, kuschelte sich näher an den warmen Körper und fiel dann in einen ruhigen Schlaf.

Kay lachte nur leise und war froh, dass Romeo seine Idee so gut gefiel. Er würde gleich am nächsten Morgen zu John gehen und ihn fragen, ob das in Ordnung ging und wenn dieser sich dagegen sträubte, er hatte noch seinen Hundeblick auf Lager. Er sah kurz auf, als er den ruhigen Atem des anderen hörte und lächelte leicht, wie friedlich das Gesicht doch wirkte. Er legte sich wieder hin und schloss die Augen und war fast sofort eingeschlafen.

## Kapitel 2:

Titel: "Verkauft"

Teil: 2/7

Autor: Hinakako & Koorime

E-Mail: [Kamayima@gmx.de](mailto:Kamayima@gmx.de) ; [Koorime@web.de](mailto:Koorime@web.de)

Genre: Realität

Bewertung: ab 16

Warnungen: sap, lime, lemon

Disclaimer: Alles unser ^ \_\_\_ ^

Kommentar: Wieder mal ein kleiner Zeitvertreib, den Koori und ich zusammen betrieben haben, also bitte nicht zu viel verlangen. Einfach nur genießen und Spaß am Lesen haben, soviel Spaß hoffentlich, wie wir beide daran hatten, es zu schreiben ^^

Inhalt: Ein Vater, der seine Spielschulden nicht zahlen kann, ein reicher Sohn, der nichts so sehr hasst wie die Einsamkeit und ein armer Junge, der beiden aus der Klemme hilft... und jeder bekommt am Ende das, was er verdient hat.

\*\*\*\*

Unruhig hibbelte Romeo in den übergroßen Sachen umher, wartete darauf, dass sie endlich losfahren. Er war total aufgeregt und konnte es kaum erwarten. "Kay? ... Können wir endlich?" fragte er ungeduldig.

Der Ältere hatte ihn vor dem Frühstück gesagt, dass sie so gegen 10.00 Uhr losfahren und nun war es schon zehn Minuten später und er war immer noch nicht fertig.

Kay kam lachend die Treppe herunter und sah den anderen an, der es anscheinend wirklich nicht erwarten konnte. Er hatte John noch etwas bearbeiten müssen und sich dann schnell noch umgezogen. Jetzt trug er eine enge, schwarze Jeans und ein schwarzes Hemd, das ihm nur bis zur Hüfte ging.

"Reg dich mal ab, wir können ja schon los." Damit nahm er Romeo wieder an der Hand und zog ihn nach draußen, wo John schon mit dem großen, schwarzen Benz wartete. Sie stiegen ein und dann ging es auch schon los.

Freudig ließ Romeo sich ziehen und als sie im Auto saßen, drückte er sich schon die Nase an der Scheibe platt. "Ich freu mich so... das wird sicher toll... aber..." meinte er und sah dann zu Kay. "Aber... du zahlst doch oder?" fragte er mit roten Wangen.

Ihm war das mehr als peinlich und das konnte man ihm auch ansehen. Doch Romeo wollte sicher gehen, nicht dass es noch zu einer viel peinlicheren Aktion in einem Laden kommen würde.

Kay lachte laut auf, als er den Jüngeren beobachtete und wuschelte diesem kräftig durch die Haare. "Gott, bist du niedlich!" grinste er Romeo an und fand

einfach kein anderes Wort für diesen.

"Klar bezahle ich", meinte er nur und sah selber etwas auf dem Fenster, froh, endlich mal wieder was anderes zu sehen, als nur Strand und Meer.

Sie parkten mitten in der Innenstadt von Chania und stiegen aus. John würde nicht mitkommen, Kay wollte ihm das nicht wirklich antun, denn wenn er selber im Kaufrausch war, ertrug das fast niemand auf die Dauer. Er würde auf dem Handy anrufen und Bescheid geben.

"Okay, da sind wir. Wo willst du als erstes hin?" Fragend sah er den Blondan an.

Unsicher sah Romeo sich um, die Gegend kannte er nicht wirklich. Sie war für die Gutverdienenden und Reichen, aber nicht für einfache Leute wie ihn bestimmt und so ungern war er hier auch gesehen wurden. Das hatte er schnell gelernt und außerdem hatte er nie das Geld gehabt, sich hier aufzuhalten, also hatte er die Straßen gemieden.

"Ich... ich weiß nicht... hier kenn ich mich nicht aus... ich verlass mich da auf dich!" meinte er mit einem Grinsen und sah ihn voller Erwartung an.

Kay musste schon wieder leise lachen, denn Romeos Augen leuchteten wie die eines Kindes unterm Weihnachtsbaum, was voller Erwartung auf seine Geschenke war.

"Na dann los. Irgendwas werden wir für dich schon kriegen." Damit lief er die Straße ein Stück runter und dann in eins der etwas großen Kaufhäuser, in dem die Klamotten noch nicht mal so teuer waren. Aber sie sahen gut aus und das war das wichtigste für Kay.

"Was trägst du denn so für Sachen, eher enger oder weiter?" Gut, die Frage hätte er sich eigentlich ersparen können, aber man wusste ja nie, was für Klamotten bei Romeo zu Hause im Schrank so hingen. Nur weil er in der Schlabberkleidung rum lief, hieß das ja nicht, dass er nicht auch gerne was anderes trug.

Romeo, der neben ihm stand, schaute ihn nachdenklich an. "Ich... nea... ich trage eigentlich nur das, was ich günstig bekommen habe... da spielte es keine große Rolle, ob eng oder weit, Hauptsache, ich hatte was... und... es... nea... es musste mich halt... verdecken... damit niemand was sah..." meinte er leise und schluckte.

Wie gerne hätte er mal was Kurzes angezogen, doch dann hätte man die blauen Flecken und all das gesehen und das durfte man nicht, also trug er immer große Sachen.

Kay seufzte leise, als er das hörte und legte Romeo eine Hand auf die Schulter, drückte diese kurz, während sich wieder ein Lächeln auf seine Lippen legte.

"Das ändert sich aber jetzt. Erstens, genug Geld hab ich ja und keine Widerrede. Und zweitens wird es keinen Grund mehr geben, dass du deinen Körper verstecken musst. Probier einfach an, was du möchtest und wenn du was mitnehmen willst, sag es mir einfach, okay?"

Er sah den Blondan aufmunternd an und zog diesen dann einfach weiter in den Laden rein.

Mit großen Augen nickte der Kleinere und schaute sich scheu im Laden um. Anfangs noch recht unsicher und zurückhaltend, griff er nach einigen Kleidungsstücken.

Anfangs waren die auch noch recht weit, doch umso mehr er sich ansah, desto enger und Figurbetonender wurden sie.

Als er ein paar Teile auf den Arm hatte, schaute er Kay unsicher an. "Hast du ne Umkleide gesehen? Ich will mal probieren..." meinte er und schaute sich suchend um.

Kay sah dem Blondem interessiert dabei zu, was er sich raussuchte und lächelte leicht dabei. Romeo hatte wirklich nen guten Geschmack, wenn man ihn nur ließ. "Dort trüben ist eine." Er zeigte mit seiner Hand zur anderen Seite des Ladens und ging dem Jüngeren voraus. Schließlich wollte er auch sehen, wie die Klamotten an ihm aussahen.

Romeo folgte dem Älteren und nahm eine der hinteren Kabine, die nah bei den großen Spiegeln war und wo er ungestört von den restlichen Kunden seine Sachen anprobieren konnte.

Als erstes kam die enge, blaue Jeans, die sich wie eine zweite Haut um ihn legte. Er nahm sich einen der weiteren Pullis, die er sich ausgesuchte hatte, in einem reinen Weiß. Der Pulli schlabberte und verdeckte wiederum ganz gut die enge Jeans.

Etwas unsicher trat er aus der Kabine, sah sich in dem großen Spiegel an und legte den Kopf schief. "Was meinst du, Kay?" fragte er unsicher.

Kay wartete geduldig, bis der andere sich umgezogen hatte und sah diesen nun musternd an. Er trat hinter den Jüngeren und hob einfach den Pullover hoch, um zu sehen, was sich hinter diesem 'Ungetüm' verbarg.

Er selber stand sowieso auf enge Klamotten und mochte diese Schlabberdinger nicht wirklich selber tragen.

"Sieht gut aus, nur... der Pullover... du hast nen tollen Körper, versteck ihn doch nicht..." meinte er ehrlich. Der Blonde konnte sich wirklich sehen lassen.

"Aber... ich find ihn toll... okay... nicht unbedingt zu der Hose... das geb ich ja zu... aber zum Einkuscheln... hab ja nichts anderes zu kuscheln..." meinte Romeo und sah mit schief gelegtem Kopf zu Kay auf.

"Aber gut... zu der Hose nicht... warte..." Er rannte wieder in die Kabine und zog sich statt des Pullis ein enges Shirt an, ärmellos und etwas kurz. Sodass es immer über den Bauchnabel rutschte.

Romeo kam wieder raus, stellte sich vor den Spiegel und seufzte. "Mist, das ist zu kurz... dabei fand ich das silberne Muster... auf dem Schwarz so klasse... ich meine, das sieht doch aus, wie ein Tattoo, das Muster... Mist..." kam es enttäuscht von dem Kleineren.

Kay lachte nur laut auf, er konnte gar nicht anders, als er die Worte des Jüngeren hörte. Er beruhigte sich schnell wieder, glückte aber immer noch leise. "Das Shirt ist bestimmt nicht zu kurz... das ist so... und dir steht es echt gut... würde mich nicht wundern, wenn dir die Mädels und Kerle alle hinterher lechzen würden..." Er grinste den Blondem an.

Selbst er fand, dass es dem anderen wirklich spitzenmäßig stand. Viele würden Romeo um dessen Körper beneiden und der hatte nichts anderes zu tun, als ihn zu verstecken.

"Ich mach dir nen Vorschlag. Ich kaufe dir jeden Schlabberpullover, den du möchtest, wenn du den Rest des Tages in den Klamotten rum läufst. Einverstanden?" Fragend sah er den anderen an. Er wollte ihm nur zeigen, dass er sich absolut nicht schämen musste, so rum zu laufen und es das normalste von der Welt war, denn so gut wie jeder lief heutzutage so rum, wenn er es sich leisten konnte.

Unsicher sah Romeo den Älteren an. "Lach nicht..." meinte er zähneknirschend. Er konnte doch nicht wissen, dass man das genauso tragen sollte.

"Okay... aber... das ist doch nicht das einzige, was ich zum Anziehen bekomme oder?" fragte er mit schiefen Lächeln. Es war ihm etwas unangenehm, zu fragen, er mochte die Kleidung, aber er mochte auch die Schlabbersachen, um einfach nur zu entspannen. Verzichten wollte er darauf nicht, er wollte gerne beides und war sich sicher, dass das viel zu unverschämt war.

Mit geröteten Wangen sah er zu Kay. "Ich... ich mag beides... irgendwie... gut, das hier ist ungewohnt... aber es gefällt mir... doch um... zu entspannen... da find ich bequeme Sachen besser... Sachen, die schlabbern..." meinte er entschuldigend.

Kay zog den Kleineren an sich und wuschelte ihm einmal kräftig durch die Haare, während er ihn anlächelte. "Du musst dich doch vor mir nicht rechtfertigen und klar kriegst du noch andere Sachen. Kannst so viele haben, wie du willst. Ich will eben nur, dass du, wenigstens solange wir in der Stadt sind, diese Sachen trägst. Geht das in Ordnung für dich?"

Er fand es, mal wieder, richtig niedlich, wie der Jüngere so mit roten Wangen da stand und sich entschuldigte für Dinge, die für ihn selbstverständlich waren.

Immerhin hatte er zugesagt, dass Romeo die Klamotten bekam, die er haben wollte. Und er fand es richtig schön, dass diesem auch die etwas engeren Sachen gefielen.

Romeo schmiegte sich für einen Moment an ihn und nickte strahlend. "Okay... aber..." Er wurde rot bis zu den Haarwurzeln. Um in die Hose zu kommen und diese sich nicht ausbeulte, hatte er seine Boxershorts weggelassen. Er wollte sich ja nicht vor dem Älteren blamieren, also nickte er noch einmal und lächelte.

"Ja, ist gut... machen wir so... ich probiere nur die anderen Sachen an..." sagte er und verschwand in der Umkleide. Doch dann steckte er noch mal den roten Kopf zwischen den Vorhängen hervor und meinte leise: "Du, Kay... ich... ich brauch noch... nea... Unterwäsche... und Socken... das haben die hier nicht... oder?!"

Kay wunderte sich etwas, dass der Jüngere so rot anlief und sah diesem nach. Er war froh, dass dieser zugesagt hatte.

Als sich der rote Kopf wieder zeigte, grinste er nur leicht. "Doch, haben sie. Irgendwas bevorzugtes? Für die enge Hose würde ich dir aber einen Tanga empfehlen... ohne Unterwäsche geht es natürlich auch." Er grinste wissend, denn er hatte sich schon etwas gewundert, dass keine Abdrücke zu sehen gewesen waren.

Ertappt sah Romeo ihn an. "Ich wusste nicht, was ich sonst tun sollte..." meinte er verlegen und zog dann wieder seinen Kopf in die Kabine.

Nacheinander probierte er die Kleidung durch und zeigte sie Kay. Nachdem kam er

mit einer Auswahl wieder raus und lächelte Kay an. "Die nehm ich..." meinte er.

Er trug, wie von Kay gewünscht, die enge Jeans und das knappe Oberteil. Er zippelte zwar immer noch am Saum herum, um es runter zu ziehen, fühlte sich aber sonst richtig wohl in den Sachen.

Kay nickte nur und sah auf die Sachen in Romeos Armen. Er schlug diesem gespielt auf die Finger, die immer noch an dem Saum zupften, grinste ihn aber an. "Das leiert doch sonst aus."

Sie gingen noch in die Abteilung für die Unterwäsche, die im zweiten Stock die Hälfte des Platzes einnahm und Kay konnte es sich nicht verkneifen, auch ein paar Tangas Romeo in die Arme zu drücken. Schließlich wollte dieser sicher nicht dauernd ohne Unterhose rumrennen, wenn Kay ihn dazu bekam, solche Sachen anzuziehen wie die enge Jeans.

Dann suchten sie noch die Socken zusammen und gingen wieder runter, wo der Schwarzhaarige seine Kreditkarte an der Kasse zückte. Es war schon ein stattliches Sümmchen zusammengekommen, doch das kratzte ihn nicht wirklich. "So, jetzt brauchen wir nur noch Schuhe."

Mit roten Wangen nahm er die Unterwäsche, war froh, dass sowohl weite Boxershorts als auch die engen dabei waren. Auch wenn er es nicht zugeben würde, fand er die immer total sexy, die Tangas packte er nach ganz unten und hoffte, dass er die in der Schublade vergraben konnte.

Romeo hatte hart geschluckt bei der Summe, aber nun hatte er eine komplette neue Garderobe und strahlte vor Freude. Heftig nickte er. "Ja... holen wir die auch hier...?" fragte er und wurde dann leicht rot, als ein lautes Knurren der Frage folgte. Erst jetzt fiel ihm auf, wie lange er da in der Kabine gewesen war, wie lange er sich durch die Klamotten gewühlt hatte.

Kay lachte leise. "Da hat wohl jemand Hunger, was? Auf was hast du Hunger? Danach können wir die Schuhe kaufen. Ich kenne da nen ganz guten Laden. Vielleicht finde ich selber mal wieder was für mich..." Fragend sah er den Jüngeren an, denn auch er merkte, wie er langsam Hunger bekam. Ob Romeo mit ihm und seinen Freunden mal in einen Club gehen würde? Mal Abtanzen und Feiern, darauf hätte er echt Lust. Er konnte den anderen ja mal fragen und wenn dieser nicht wollte, er würde ihn schon dazu überreden.

"Ja, ist gut..." meinte er strahlend. Er ging hinter Kay her, die Tüten hatten sie aufgeteilt und so musste er nicht alles allein tragen.

Richtig happy war Romeo, er hatte in neues Zuhause, neue Kleidung und einen Freund. Kay war das für ihn nach so kurzer Zeit geworden, auch wenn er sonst niemanden so schnell an sich ran ließ, bei Kay war das anders. Er vertraute ihm und fühlte sich sicher bei dem Älteren. War froh, dass er es so gut getroffen hatte, trotz der Umstände, wie er zu Kay kam.

Kay lief die Straße mit Romeo runter und war froh, den Jüngeren so strahlend zu sehen. Wenn er daran dachte, wie ängstlich dieser gewesen war, als sie sich das erste Mal begegnet waren. Er war froh, dass sich der andere ihm so geöffnet hatte und sie Freunde waren und das nach dieser kurzen Zeit. Aber er fand es

einfach nur schön.

"Also, auf was hast du Hunger?"

Romeo legte den Kopf schief und dachte nach, dann lächelte er. "Nudeln..." meinte er fest und strahlte den Älteren an. Ja, genau darauf hatte er Hunger, mit viel Käse überbacken und einer schöner kalten Cola dazu. So gut wie gestern hatte er seit einer Ewigkeit nicht mehr gegessen und in einem Restaurant war er noch nie gewesen.

Er hoffte, dass er Kay nicht in Verlegenheit bringen würde und wurde leicht nervös.

Kay nickte nur und überlegte kurz. "Ich kenne da ein gutes Restaurant. Pizza und Nudeln, das beste, was ich kenne."

Er führte Romeo die Straße runter und gemeinsam gingen sie in das Restaurant, was zwar nicht groß, aber durchaus gemütlich eingerichtet war. Sie suchten sich einen Tisch, als auch schon ein Kellner angeschwirrt kam und ihnen die Karte brachte. "Such dir aus, was du haben möchtest, egal was", meinte er lächelnd zu Romeo und vergrub sich selber in seiner Speisekarte.

Schnell hatte Romeo das gewünschte gefunden und gab die Bestellung mit einem strahlenden Lächeln an den Kellner weiter. Dann sah er Kay an.

"Was machst du eigentlich so... ich meine... dafür, dass du nicht oft in der Stadt bist, kennst du dich gut aus... gehst du auch öfters abends weg?" fragte er neugierig und spielte mit seiner Serviette.

Auch Kay gab seine Bestellung auf, Pizza mit allem drum und dran. Er nippte kurz an seiner Cola, bevor er Romeo anlächelte.

"Ich bin hier zur Schule gegangen, deswegen kenne ich mich so gut aus. Bis ich den Schulabschluss in den Händen hielt, hab ich hier in unserer Eigentumswohnung gewohnt. Ich bin auch häufig mit meinen Freunden weggegangen oder wir haben den ganzen Tag einfach nur rum gehangen." Kay war richtig schwärmerisch geworden, bevor er das Gesicht verzog.

"Tja, und dann bin ich ins Strandhaus gezogen. Auf den Wunsch meiner Eltern. Seit ein paar Monaten hab ich die anderen nicht mehr gesehen. Sie gehen arbeiten oder studieren. Wir telefonieren nur noch miteinander oder schicken uns Mails. Was ist, mal Lust, abends die Clubs unsicher zu machen?" Fragend sah er den Blondan an, grinste aber dabei.

Lächelnd hatte Romeo ihm zugehört, freute sich darüber, dass der Ältere glücklich war, als er sich an seiner Schulzeit erinnerte. Als dieser dann das Gesicht verzog, schluckte er und nickte. "Kann ich verstehen..." meinte er leise.

Und das stimmte, er hatte darüber nachgedacht und konnte nachvollziehen, dass sich Kay wohl wie ein Vogel im berühmten Goldenen Käfig vorkam.

"Einen Club?" fragte Romeo erstaunt nach. "Ich war noch nie in einem... ich meine... außerdem, ich bin 16... willst du dich mit mir denn da überhaupt sehen lassen...?" setzte er hinzu und schaute den anderen fragend an, doch ein unternehmungslustiges Funkeln war in seinen Augen zu sehen.

"Wenn ich dich nicht dabei haben wollen würde, würde ich dich doch nicht fragen, Dummerchen. Außerdem, 16, da war ich schon seit einem Jahr auf Clubgang. So streng sind die Regeln nicht und wenn man Beziehungen hat, erstreckt nicht. Und außerdem wird es Zeit, dass du so was mal kennen lernst, ansonsten hast du was verpasst."

Kay sah das leichte Funkeln in den sturmgrauen Augen und in Gedanken wählte er sich schon durch seine Telefonliste und rief all seine Freunde an. Und das würde er auch machen. Sie würden sich einfach ein Taxi rufen, sich alle treffen und einen Abend und Nacht lang Spaß haben und kein Stiefvater oder John würde ihn davon abhalten können, jawohl!

"Klasse... mmmhhh, was zieht man denn da am besten an? Und brauch ich irgendwas?" fragte der Kleinere aufgeregt.

Er freute sich schon darauf, bis jetzt hatte er immer nur gehört, wie toll es war, durch die Clubs zu ziehen. Leider hatte er nie das Geld und die richtigen Klamotten gehabt, um sich den Luxus leisten zu können. Aber als er sich die Massen vorstellte, die in so einem Club unterwegs waren, wurde ihm doch mulmig.

Er griff nach seiner Cola und nahm einen kleinen Schluck, überlegte, ob er sich das wirklich zumuten sollte. Denn immerhin hatte er das noch nie gemacht und bei so vielen Leuten und Kay würde sicher nicht ständig bei ihm bleiben. Was war, wenn er ihn verlor oder ein Mädels fand?

Unsicher sah er auf und fragte leise: "Wie... also... du lässt mich aber nicht allein dort oder?"

Kay schmunzelte leicht, als er die leise Frage hörte und nippte an seinem Glas, während er sich gemütlich in seinem Stuhl zurücklehnte. "Also die passenden Klamotten hast du ja schon an und mehr als ein bisschen Spaß am Feiern musst du nicht mitbringen."

Er lehnte sich ein bisschen vor und nahm eine von Romeos Händen in seine eigene, drückte diese kurz. "Keine Angst, Kleiner, ich lass dich da drin schon nicht allein. Nicht, dass du mir noch abgeschleppt wirst", zwinkerte er ihm leicht belustigt zu, bevor er seine Hand wieder zurücknahm und sich wieder zurücklehnte.

Als Kay seine Hand nahm, sah Romeo mit einem schüchternen Lächeln auf und hörte ihm still zu, nur seine Augen funkelten dankbar den Älteren an. Er glaubte ihm und war froh, dass Kay auf ihn aufpassen würde. Sonst hatte es niemanden interessiert, wo er blieb und das war Balsam für seine Seele.

Kichernd reagierte er auf die letzten Worte des Älteren. "Das wird sicher nicht passieren..." meinte er mit einem Kopfschütteln.

"Wieso nicht? Du bist doch ein ganz ansehnliches Kerlchen. Außerdem wäre mir das einmal selber beinahe passiert. Glaub mir, so ne Typen gibt es überall. Und mit einigen ist nicht wirklich zu spaßen. Deswegen werd ich auch die ganze Zeit ein Auge auf dich haben, versprochen."

Er lächelte Romeo lieb an, denn er wollte um keinen Preis zusehen müssen, wie dieser vielleicht von irgend so einem Kotzbrocken verschleppt wurde.

Wieder einmal zog sich eine leichte Röte über seine Wangen und Romeo sah auf den Tisch vor sich. Als er aufsaß, lächelte er leicht. "Aber... ich glaub wirklich nicht... und wenn doch... will ich nicht... also für eine Nacht oder so... nein, danke... das ist wirklich nicht das, was ich will..." meinte er mit einem unterstützenden Kopfschütteln. Er nahm noch einen Schluck von seiner Cola und lächelte Kay an. "Danke... ich meine... für alles... und dafür, dass du auf mich aufpassen willst... sonst... würde ich mich das nicht trauen..." sagte er leise. Sah dann auf zum Kellner, der gerade mit zwei dampfenden Tellern auf sie zusteuerte, sofort zog sich ein freudiges Grinsen auf seinem Gesicht und er leckte sich über die Lippen.

Kay lachte leise über das Gesicht, das Romeo machte, als das Essen kam. Er hatte noch nie einen Menschen kennen gelernt, der so schnell seine Mimik ändern konnte. Er wartete, bis der Kellner weg war und roch an seiner Pizza, während sein Magen leise knurrte und endlich was zum Verdauen verlangte. "Hör auf, dich ständig zu bedanken, okay. Ich mach das gerne, außerdem ist es lange her, dass ich mal wieder Tanzen war. So schlag ich zwei Fliegen mit einer Klappe", grinste er den Blonden an, bevor er sich über seine Pizza hermachte.

"Gut, ich höre auf damit... ich versuche es zumindest..." kam es leise von Romeo und dann blickte er auf die dicke Schicht geschmolzenen Käse, der über den Nudeln lag. Er leckte sich über die Lippen und schnupperte, seufzte leise und nahm dann langsam seine Gabel in die Hand.

Vorsichtig löste er etwas von dem Käse, pustete und probierte. Seine Augen funkelten vor Vergnügen, schon lange hatte er nichts mehr gegessen, was mit Käse überbacken war. Dabei liebte er es.

Genießend aß er weiter, nahm ab und an ein Schluck Cola zu sich, um sich dann wieder auf seinen Nudeln zu stürzen. Von nichts und niemanden ließ er sich stören, so versunken und zufrieden war er beim Essen.

Kay lächelte leicht, als er sah, mit welchem Genuss Romeo seine Nudeln verspeiste. Er hielt sich nicht wirklich lange an seiner Pizza auf, da er erstens Hungern hatte und zweitens sowieso nicht so langsam essen konnte. Das hatte er noch nie gekonnt.

Als er fertig war, lehnte er sich wieder in seinem Stuhl zurück und sah weiterhin lächelnd auf Romeo, der sich immer noch an seinen Nudeln gütig tat. Er nippte immer wieder an seiner Cola und genoss es richtig, mit dem anderen hier zu sitzen. So zufrieden hatte er sich schon lange nicht mehr gefühlt.

Als Romeo fertig war, lehnte er sich zurück und lächelte glücklich. "Wow... das war gut... fantastisch..." gab er begeistert von sich. Er griff nach seiner Cola und schaute Kay verschmitzt an.

"Duuuu?" kam es von ihm. Er hibbelte unruhig auf dem Platz hin und her. Konnte es kaum erwarten, wieder aus dem Restaurant zu kommen und weiter durch die Straßen zu laufen. Er hatte richtig Spaß daran gefunden, was man wohl auch sehr gut an den funkelnden Augen sehen konnte.

Kay lachte leise, als er das Funkeln in den Augen sah. "Was denn?" fragte er neugierig nach und stützte sich mit seinen Armen auf dem Tisch ab und sah den anderen fragend mit schief gelegtem Kopf an.

Er mochte es, wie der andere so lachte und auf seinem Stuhl rumhibbelte wie ein kleiner Junge. Diese Kindlichkeit war aber gerade das niedliche an dem Jüngeren. Denn trotz all seiner Probleme hatte er sich diese unschuldige Art doch noch bewahrt.

Mit einem Grinsen und funkelnden Augen sah er Kay an. "Können wir... wenn wir die Schuhe haben... auch... wegen Papier und Stifte... evtl. auch ein paar Büchern schauen... also nicht kaufen... nur schauen... ich stöbere so gerne bei so was..." fragte er mit einem Welpenblick.

Seine Augen waren groß und seine Unterlippe leicht vorgeschoben. Die Augen funkelten leicht und die Hände waren unter die Oberschenkel geschoben, seine Beine wippten leicht hin und her, was man zwar nicht sah, aber durch den leicht schwankenden Oberkörper bemerkte.

Kay konnte es sich nicht verkneifen und lachte bei dem Blick herzlich auf. Anscheinend konnte noch jemand anderes mit seinem Hundeblick mithalten. Mit einem breiten Grinsen sah er den Blonden an. "Klar können wir das machen. Eigentlich hatte ich das sowieso vorgehabt. Und wie schon gesagt, wenn du etwas willst, sag es mir nur, brauchst dich nicht zu scheuen. Wenn ich einmal Geld ausbebe, dann aber auch richtig."

Er winkte kurz dem Ober, dass er die Rechnung verlangte und trank den Rest aus seinem Glas.

"Du bist richtig niedlich, wenn du so guckst", lächelte er leicht.

Romeo sah ihn strahlend an und nickte. Auch er trank schnell aus und erhob sich, als er Kay hörte, drehte er sich grummelnd um. "Bin nicht niedlich..." meinte er und streckte ihm die Zunge raus. Dann lief er kichernd aus dem Restaurant.

Vor der Tür stellte er sich an die Seite und schaute die Straße rauf und runter. Er überlegte, ob sie lieber die Straße rauf oder runter laufen würden.

Kay lachte nur leise und bezahlte die Rechnung. Er griff sich die restlichen Tüten und folgte Romeo aus dem Restaurant, wo er diesem einmal kräftig durch die Haare wuschelte.

"Doch, bist du", lächelte er ihn zwinkert an und ging dann immer noch leise kichernd die Straße nach rechts runter, wo der Schuhladen lag, den er so gut fand.

Romeo folgte ihm vergnügt, es machte ihm nicht wirklich etwas aus, dass Kay ihn niedlich fand. Nein, eher im Gegenteil, auch wenn er sich das noch nicht eingestehen wollte. Viel zu sehr war er damit beschäftigt, sich zu freuen und zu genießen. Auch wenn es ihm schon bewusst war, dass er sehr gerne in Kays Gegenwart war und ihm vertraute.

Flink wieselte er in den Laden und stöberte durch die Regale. Schnell hatte er zwei Paar schwere Boots gefunden, die ihm gefielen, fragte dann Kay: "Du, wäre das was für die engen Sachen?"

Kay sah von einem Paar Schuhe auf, das er sich gerade angesehen hatte und lächelte anerkennend, als er die Schuhe sah. "Hast nen guten Geschmack. Die passen wirklich gut", meinte er nickend.

Er warf seine eigenen Schuhe von sich und zog sich selber ein paar Boots über, die er für sich gefunden hatte. Sie waren mit Metallnieten versehen und sahen wirklich gut aus. Außerdem hatte er sich schon lange keine neuen Schuhe mehr geleistet.

Auch Romeo probierte noch einige Paare an und entschied sich dann für einige Modelle, so dass er zu jeder Gelegenheit etwas hatte. Als sie dann alles bezahlt hatten, trugen sie ein paar Tüten mehr und Romeo stöhnte unter der Last. "Wow, ich dachte nicht, dass einkaufen so anstrengend ist..." sagte er zu Kay und lächelte schief. Doch die Aussicht, noch durch einen Buchladen zu stöbern, ließ seine Augen funkeln und plötzlich waren die Tüten dann auch nicht mehr so schwer. Vergnügt ging er neben dem Älteren her und schaute immer mal wieder in die Schaufenster.

Kay konnte nur weiterhin lächeln und ging die Straße runter, bis sie bei einem riesigen Buchladen ankamen, der sich über drei Etagen erstreckte. Und der Schwarzhaarige wusste auch, dass es im Keller noch eine Etage gab, in der sich nur Zeichenbedarf stapelte, was er auch Romeo sagte.

"Na dann, viel Spaß. Sollten wir uns aus den Augen verlieren, einfach laut nach mir brüllen", lachte Kay leise und verschwand in der Abteilung für Fantasybücher.

Romeo sah Kay lächelnd hinterher. Er ging dann zur Information und fragte freundlich, ob er seine Tüten dort verstauen konnte. Als er die dann endlich los war, ging er langsam durch die Buchreihen. Er hatte sich eine große, blaue Plastiktasche geschnappt und stöberte durch die Regale.

Völlig die Zeit vergessend, durchforstete er alles, was ihn interessieren könnte und langsam aber stetig füllte sich schon die dritte Tasche, die ersten zwei standen schon bei der Info und warteten aufs Abholen.

Zum Schluss war er im Keller angekommen und ließ sich gerade beraten, als er Kay auf sich zukommen sah.

Kay hatte sich einige Bücher unter den Arm geklemmt, nachdem er sich auch seiner Tüten an der Information entledigt hatte.

Er sah Romeo lächelnd an. "Na, schon fündig geworden?" Er sah kurz in die Tasche, die dieser bei sich trug, dennoch hatte er das Gefühl, dass es nicht alles war, was sich der Jüngere schon zusammengetragen hatte.

Aber ihm war das eigentlich egal, solange es ihn glücklich machte und er hatte wirklich kein Problem damit, dass er mehr als nur eine schöne Stange Geld heute schon ausgegeben hatte.

Begeistert nickte Romeo "Ja, ich... ich habe oben schon zwei weitere Taschen voll mit Büchern... und der nette Herr von eben packt mir was zusammen, so ne art Grundset zum Zeichnen und Malen... ich habe nicht nur tolle Sachbücher übers Schreiben gefunden und Wörterbücher und so was, sondern auch..." Er errötete leicht. "Nea... Liebesgeschichten... nur mit Männern... ich hätte nicht gedacht, dass es so was gibt... ich meine... richtige Bücher... und nicht gerade wenig... habe aber auch ein paar Fantasybücher gefunden... und Harry Potter... ich meine, den finden doch alle so toll und ich wollte schon immer wissen, was daran so toll ist... ich habe mir alle fünf Bände genommen, ich hoffe, das geht in Ordnung... das ist hier echt das Paradies... die haben

ja wirklich alles und soviel Auswahl... einfach fantastisch... ich konnte mich gar nicht entscheiden... aber ich habe wirklich nur die genommen, wo ich sicher war, dass sie mir gefallen... aber sind trotzdem drei Taschen geworden... ist nicht wenig.. und ich versteh, wenn ich was wieder weglegen soll... ist kein Problem..." kam es aus ihm rausgesprudelt und die letzten Worte wurden mit einem Welpenblick unterstrichen, der genau das Gegenteil verdeutlichte.

Doch das war Romeo sich gar nicht bewusst.

"Nun beruhige dich mal wieder", grinste Kay und legte Romeo eine Hand auf die Schulter, drückte diese kurz. "Du musst wirklich nichts zurückgeben, das ist kein Problem. Ich bin doch froh, wenn es dir hier so gut gefällt. Vielleicht kann ich mir ja einige der Bücher mal ausleihen von dir, ich verschlinge sowieso alles, wie schon gesagt."

Er grinste leicht über die Aufregung, die Romeo an den Tag legte. Er war echt froh, dass er diesen so glücklich machen konnte und das mit nur so ein paar normalen Dingen wie Klamotten und Büchern. Aber für den Jüngeren war das ja auch nie so selbstverständlich gewesen, umso mehr war er froh, dass er diesem zeigen konnte, wie schön das Leben doch sein konnte.

Romeo sah ihn mit roten Wangen an und nickte. "Ich freu mich nur so..." kam es leise von dem Jüngeren.

Seine Aufmerksamkeit wurde von dem freundlichen Verkäufer eingenommen, der ihm eine kleine Auswahl von Zeichenutensilien reichte. Er erklärte ihm alles genau und wünschte ihm beim Verabschieden mit einem Zwinkern und Schmunzeln viel Spaß.

Freudig bedankte sich Romeo und ging dann mit Kay hoch zur Information, dort holten sie ihre Tüten und bezahlten die vielen neuen Sachen.

Schwer beladen, so schwer, dass Romeo schon leicht schwankte, gingen sie aus dem Laden und Romeo schaute den Älteren fragend an. "Und nun? Wir lassen uns abholen oder?" kam es hoffnungsvoll von ihm und er schaute ihn schon fast flehend an.

Kay sah den Jüngeren ernst an. "Nein, wir müssen jetzt durch die ganze Stadt laufen und John suchen, da ich nicht weiß, wo er geparkt hat." Seine Stimme hatte ganz ernst geklungen, doch als er das leicht geschockte Gesicht des Jüngeren sah, musste er laut lachen, bevor er sein Handy aus der Hosentasche zog.

"War nur ein Scherz", kicherte er immer noch leise und rief dann John an, nannte ihm die Adresse, wo sie gerade waren und dass er sie bitte abholen sollte. Dann legte er wieder auf. "Er ist in ein paar Minuten da. Wir können uns auf die Bank dort setzen." Damit deutete er auf die Sitzbank, die am Rande der Straße stand und ging voraus, legte die Tüten ab und ließ sich mit einem Seufzen auf dem harten Holz nieder.

Brav folgte Romeo ihm und ließ sich völlig fertig auf der Bank fallen. "Das war gemein..." grummelte er und lehnte sich dann an seine Schulter. Der Tag hatte ihn, wie er jetzt, da alles vorbei war, bemerkte, ganz schön geschafft.

Er gähnte und schmatzte leise, kuschelte sich noch etwas mehr an den Arm. Die Augen waren geschlossen und ein zufriedenes Lächeln lag auf seinen Lippen.

Sanft strich Kay dem anderen mit seiner freien Hand durch die Haare und hauchte ihm einen Kuss auf die Stirn. "Tut mir leid, aber ich konnte es mir einfach nicht verkneifen", meinte er leicht lächelnd.

Nach einigen Minuten kam John schon mit dem Wagen und hielt neben der Bank. Er bedachte den blonden Jungen ebenfalls mit einem Lächeln, bevor er die Tüten im Kofferraum verstaute.

Kay indes hob Romeo auf seine Arme, da dieser fast schon eingeschlafen war und packte ihn auf den Rücksitz des Wagens, stieg selber dazu und während sie den Weg zurück zum Strandhaus fuhren, blickte Kay mit einem liebevollem Blick auf das entspannte Gesicht des anderen, strich diesem immer wieder leicht durch die Haare.

Romeo hatte sich im Halbschlaf an ihn gekuschelt, seufzte leise. Bemerkte nicht wirklich, dass er hochgehoben wurde und in den Wagen verfrachtet wurde. Auch im Wagen rutschte er instinktiv näher an den warmen Körper, fühlte sich geborgen und schmiegte sich an ihn.

Die ganze Fahrt über schlief er und auch, als der Wagen wieder vor dem Strandhaus hielt, schlief er weiter.

"John, könntest du bitte die Tüten reinschaffen? Ich nehme unseren schlafenden Gast", lächelte Kay leicht und erhielt ein Nicken von dem älteren Mann. Er stieg aus dem Wagen und hob Romeo vorsichtig in seine Arme, damit dieser nicht aufwachte.

Langsam ging er die Stufen zu den Zimmern im zweiten Stock nach oben und öffnete die Tür zum Zimmer des Jüngeren. Er legte ihn ins Bett und setzte sich noch mal auf die Bettkante, strich die blonden Haare aus der Stirn.

Leise seufzend löste er sich von dem Anblick und schloss die Tür leise hinter sich und ging wieder in den Flur, wo sich die Tüten schon stapelten. Er schaffte sie nach oben in sein Zimmer und nahm auch die des anderen mit, damit er diesen nicht vielleicht doch noch störte, setzte sich auf sein Bett und vergrub sich in eines seiner neuen Bücher.

## Kapitel 3:

Titel: "Verkauft"

Teil: 3/7

Autor: Hinakako & Koorime

E-Mail: [Kamayima@gmx.de](mailto:Kamayima@gmx.de) ; [Koorime@web.de](mailto:Koorime@web.de)

Genre: Realität

Bewertung: ab 16

Warnungen: sap, lime, lemon

Disclaimer: Alles unser ^ \_\_ ^

Kommentar: Wieder mal ein kleiner Zeitvertreib, den Hina und ich zusammen betrieben haben, also bitte nicht zu viel verlangen. Einfach nur genießen und Spaß am Lesen haben, soviel Spaß hoffentlich, wie wir beide daran hatten, es zu schreiben ^^

Inhalt: Ein Vater, der seine Spielschulden nicht zahlen kann, ein reicher Sohn, der nichts so sehr hasst wie die Einsamkeit und ein armer Junge, der beiden aus der Klemme hilft... und jeder bekommt am Ende das, was er verdient hat.

\*\*\*\*

Nach gut zwei Stunden wurde Romeo langsam wieder munter, verwundert rieb er sich über die Augen und schaute sich um. Die Frage, wie er in sein Zimmer gekommen war, brauchte ihm dann jedoch niemand zu beantworten, denn dies konnte er sich schon alleine denken.

Langsam stand er auf, zog sich die engen Sachen aus und stellte sich erstmal unter die heiße Dusche. Als er fertig war, schlüpfte er in ein großes Herrenhemd und eine Boxershorts. Machte sich dann auf den Weg zu Kay.

Leise klopfte er an und wartete einen Moment, um dann die Zimmertür einen Spalt zu öffnen und den Kopf mit einem sanften Lächeln hindurch zu stecken. "Hey..."

Kay sah auf, als er das Klopfen hörte und lächelte dem anderen entgegen, legte ein Lesezeichen in das Buch und klappte es zu.

"Hey. Gut geschlafen?" fragte er immer noch lächelnd und setzte sich in seinem Bett auf, winkte Romeo rein, der immer noch in der Tür stand.

Stürmisch, mit einem strahlenden Gesicht, lief Romeo auf den Älteren zu und schmiss sich ihm an den Hals.

Er drückte sich fest an ihn, sagte dann an dessen Hals: "Danke, danke, danke... das war der tollste Tag, den ich je hatte... so aufregend und schön und toll... und die vielen neuen Sachen... die Bücher und das zum Zeichnen... danke... ich bin so glücklich..."

Kay guckte nicht schlecht, als der andere auf einmal auf ihn zu rannte und gleich darauf an seinem Hals klebte. Er drückte den anderen kurz an sich und lachte leise.

"Ist ja schon gut, erdrück mich nicht gleich, Kleiner." Lächelnd drückte er den Blondem etwas von sich weg und wuschelte ihm wieder einmal durch die Haare. "Hab ich doch gern gemacht. Schön, dass du so lachen kannst", lächelte er ihn lieb an.

Romeo ließ sich nur ungern wegdrücken, aber legte sich dann, dicht an Kay gekuschelt, neben diesen. Mit einem Lächeln sah er zu dem Älteren auf. "War der Tag für dich auch schön?" fragte er ihn und legte den Kopf schief. "Und, sag jetzt ja nichts Falsches..." fügte er mit einem Grinsen hinzu. Der Jüngere hatte die anfängliche Scheu langsam abgelegt und langsam aber sicher kam der quirlige, freche Junge zum Vorschein, der er war.

Kay mochte diese aufgeweckte Art des anderen wirklich, zumal sie diesem besser stand als der verängstigte Junge, der er am Anfang gewesen war. Und er war auch froh darüber, dass sich der Jüngere anscheinend wirklich wohl bei ihnen fühlte.

"Ja, es war der beste Tag seit langem, zumal ich endlich mal wieder aus dem Haus gekommen bin. Und weil ich was mit einem Freund unternehmen konnte." Er lächelte den Blondem von der Seite an, bevor er sich auf den Rücken drehte und sich kurz streckte, so dass die verspannten Muskeln sich wieder lockerten und ein leises Knacken zu hören war.

"Oh man, du bist ja wohl schon alt... bei dir knackt ja alles... Und du willst in die Clubs? Oh man, na da müssen wir ja vielleicht doch ein paar Krücken mitnehmen..." meinte Romeo nachdenklich und konnte sich ein leises Kichern nicht verkneifen.

Oh ja, Romeo war wirklich wie verwandelt und fühlte sich richtig wohl. Er lag in die Laken gekuschelt und drehte sich dann auf die Seite, um Kay besser ansehen zu können, seine Hände spielten mit einem Stück Stoff von Kays Oberteil.

Kay sah den anderen mit einer hochgezogenen Augenbraue an. "Kleiner, wirst du jetzt frech?" fragte er gespielt ernst, bevor er sich aufsetzte und sich einfach auf Romeos Oberschenkel setzte. Er grinste diesen fies an und begann dann, ihn durchzukitzeln.

"Ich bin überhaupt nicht alt, sondern in meinen besten Jahren, verstanden?!" grinste er den Jüngeren an, der sich vor Lachen unter ihm wand.

Romeo liefen schon Tränen über die Wangen, so sehr lachte er. Seine Stimme überschlug sich schon und ging in ein lautes Kreischen über, so sehr lachte er. Sein schmaler Körper wand sich unter dem Älteren und seine Atmung ging nur noch stoßweise.

Nur schwer konnte er seine Stimme zwingen, um Gnade zu flehen und sich dabei nicht zu verschlucken. Seine Arme hatte sich gegen Kay gestemmt und versuchten, ihn von sich weg zu drücken, doch der Ältere war viel zu stark, als dass er eine Chance gehabt hätte.

Romeo versuchte, sich aufzusetzen, aber auch das scheiterte aufgrund der wenigen Luft.

Kay lachte leise, als er den Jüngeren so sah, der schon rote Wangen durch die Anstrengung zu atmen bekam. Aber er wollte ihn ja nicht umbringen. Er ließ von

Romeo ab und setzte sich wieder neben diesen, grinste ihn amüsiert an.

"Tja, man sollte eben aufpassen, was man sagt."

Er betrachtete, wie sich der schmale Brustkorb schnell hob und senkte und sich nur langsam beruhigte. Er hatte wirklich noch niemanden gesehen, der so kitschig war. Zum Glück hatte er diese Schwachstelle nicht. Er war noch nicht mal an den Fußsohlen kitschig.

Nur schwer kam Romeo wieder zu Atem, er wischte sich die Tränen vom Gesicht und sah Kay schmollend an. "Das war echt fies..." meinte er leise und drehte sich mit den Rücken zu dem Älteren. Noch immer ging seine Atmung zu schnell und auch sein Herz hatte noch nicht wirklich bemerkt, dass es sich wieder beruhigen konnte.

Nur schwer konnte Romeo das Kichern unterdrücken und hielt sich die Hand vor dem Mund, damit auch kein Laut entwich.

Kay sah auf den schmalen, leicht bebenden Rücken und schüttelte lächelnd den Kopf, spielte aber das kleine Spiel mit. Er legte sich dicht hinter Romeo und schlang einen Arm um dessen Bauch.

"Redest du jetzt nicht mehr mit mir?" fragte er gespielt traurig, grinste aber leicht dabei, was der andere ja nicht sehen konnte.

Das Kichern, was sich in Romeo aufgebaut hatte, erstarb fast augenblicklich, als er die starken Arme um sich fühlte und den Älteren so dicht hinter sich. Er schloss die Augen und schluckte, dann nickte er langsam.

"Ja..." kam es leise über seine Lippen. Das hatte sich Romeo immer gewünscht und erträumt, starke Arme, die ihn festhielten und ein Mann, der ihn mochte, so wie er war.

Nur schwer konnte sich der Jüngere davon abhalten, sich dicht an den Älteren zu kuscheln und zu seufzen. Romeo wollte was sagen, aber sein Kopf war wie leergefegt, eigentlich hatte er nicht gedacht, dass Kay diese Wirkung auf ihn hätte. Sicher, er gehörte zu der Sorte Mensch, die total verschmust waren, aber Kay war ein Freund und er hatte nie auch nur angedeutet, dass er auch schwul war. Romeo wollte ihn nicht verlieren, nur weil er sich nicht zurückhalten konnte.

Noch nie war ihm jemand so nahe gewesen, immer hatte er sich danach gesehnt, aber an sich rangelassen hatte er niemanden, viel zu sehr war da die Angst, an den Falschen zu geraten. Und nun lag er auf einem weichen Bett in den Armen eines älteren Jungen, bei dem sein Kopf ihm eindeutig sagte, er solle sich zusammenreißen, um die Freundschaft nicht zu gefährden.

Aber sein Herz, ja, das sagte ihm gerade was anderes, doch darauf wollte der Jüngere nicht hören, viel zu sehr mochte er Kay, als dass er es riskieren würde.

Unmerklich schüttelte er den Kopf und meinte dann gespielt fröhlich: "Wann hast du denn die Clubtour geplant?"

Kay kam von dem inneren Konflikt in Romeo nicht viel mit, da er sich selber gerade fragte, was er hier eigentlich tat. Okay, der Kleine war sein Freund und es war ja nicht so, dass er mit seinen anderen Kumpels sich nie umarmte. Dennoch wirkte diese hier irgendwie... anders. Zumal sie auch in seinem Bett lagen. Und er

wusste auch, dass Romeo schwul war. Ob er auf ihn stand?  
Vehement schüttelte Kay seinen Kopf, um diese seltsamen Gedanken abzuschütteln. Seit wann dachte er das denn bitte von nem Kerl?! Aber wenn er so recht darüber nachdachte, er hatte Romeo in der kurzen Zeit, die dieser nun schon hier war, ziemlich oft in den Armen gehalten. Mehr, als es bei einem seiner Kumpels über die Jahre der Fall gewesen war. Und es war alles andere als unangenehm gewesen.

Die Stimme des Jüngeren holte ihn aus diesen verwirrenden Gedanken, die in seinem Kopf umherschwirrten. Er legte sich bequem hinter den anderen und ohne es wirklich zu bemerken, begann seine Hand, über den rauen Stoff des übergroßen Hemds am Bauch des anderen zu fahren.

"Ich muss noch die anderen anrufen und dann müssen wir John mal wieder etwas bearbeiten, damit er es mir erlaubt, ein Taxi zu bestellen. Wenn alles gut klappt, schon morgen Abend oder übermorgen. Oder wäre dir das zu früh?"

Der Jüngere erschauerte leicht, als er die streichelnde Hand auf seinen Bauch fühlte, doch er versuchte, sich nichts anmerken zu lassen. Am liebsten hätte er seine Hände auf die von Kay gelegt und sanft darüber gestrichen. Doch er traute sich nicht, also fing er an, am Laken zu zupfen.

Als er sicher war, dass seine Stimme fest genug klang, antwortete er: "Ne, das ist schon okay... dann kann ich mich an den Gedanken noch gewöhnen... laute Musik... viele Leute... ABER du beschützt mich, ja?!"

Kay nickt leicht lächelnd, auch wenn der andere das nicht sehen konnte.

"Natürlich, ich lass dich in der Menge schon nicht untergehen. Hab ich dir doch versprochen", meinte er leise und schmiegte sich noch etwas näher an den warmen Körper des anderen.

Es war wirklich schön, mal wieder jemandem so nah zu sein. Und dass es sich dabei um einen Kerl handelte, war ihm eigentlich so richtig egal. Hauptsache, nicht mehr allein sein. Das war es, was ihn sich so zufrieden fühlen ließ.

Instinktiv hatte sich Romeo auch an den Älteren gekuschelt, als es ihm bewusst wurde, haderte er mit sich selbst. Sollte er oder sollte er nicht, von ihm wegrücken? Doch dann blieb er genau so, wie er war und seufzte nur zufrieden. Er schloss die Augen und meinte leise: "Danke... sonst würde ich mich sicher nicht trauen... Wie ist das... ich meine, man sagte mir mal... man soll sein Glas nie außer Augen lassen... sonst mischen sie was rein... stimmt das?"

Kay schmunzelte leicht und tastete mit einer Hand nach der des Kleineren, drückte diese leicht.

"Nein, so schlimm ist es nun auch wieder nicht. Man muss eher aufpassen, dass es einem nicht geklaut wird. Es kann zwar durchaus vorkommen, dass dir jemand mal was in den Drink mischte, aber das passiert wirklich nicht häufig. Und wenn, dann fühlst du dich nur etwas aufgedreht. Es kann wirklich nichts Schlimmes passieren. Ich passe auf dich auf", versicherte er nochmals.

Er wollte wirklich nicht, dass Romeo Angst hatte, mitzukommen. Schließlich sollte sich dieser auch amüsieren.

Romeo lächelte und strich leicht über die Hand von Kay, drückte sie dann leicht.

"Danke... ich... man erzählt nur so viel auf der Straße... da bekommt man schon Panik... aber wenn du auf mich aufpasst, dann kann ich den Abend ja genießen und Spaß haben..." kam es mit einem seligen Lächeln von dem Jüngeren. Er mochte das Gefühl der sanften Hände, die ihn umschlossen.

"Wie sind deine Freunde so?" fragte er dann leise. "Muss ich irgendwas wissen... damit ich dich nicht blamiere?"

Kay strich weiter über Romeos Hand, lächelte sachte, als dieser seine Hand drückte. Sie war zierlich, passte irgendwie nicht wirklich zu einem Jungen, aber zu dem Kleineren passte sie dann irgendwie doch. Dessen ganze Gestalt war so zierlich, wie er sie selten bei einem Jungen in dem Alter gesehen hatte.

"Sie sind alle gute Kumpels, die Kerle wie die Mädels. Sie nennen mich aus Spaß gerne Spießler und ärgern mich, wo es nur geht, aber sie meinen es nie ernst. Du darfst dich darüber nur nicht aufregen, sonst denken sie, dass du kein Spaß verstehst, wenn sie dich aufziehen", antwortete er ruhig auf die Frage des Jüngeren und schmunzelte leicht bei den Erinnerungen.

Ja, in der Schule hatte er echt eine Klasse Zeit gehabt. Er wollte sie bestimmt nicht missen und erinnerte sich immer wieder gerne daran.

Ein leises Seufzen war zu hören, aber Romeo nickte leicht. "Werde ich schon nicht... ich... werde es jedenfalls versuchen... Mmmhhh, wie viele werden wir sein? Also so ungefähr...?" fragte er leise.

Langsam und umso mehr er nachdachte, wurde ihm schon etwas mulmig zumute. Er kannte außer Kay doch niemanden, aber, ja, freuen tat er sich auch. Auch wenn die Unsicherheit stieg, so wollte er mit Kay feiern, mit seinen neuen Sachen ausgehen und sich zeigen. Ja, es reizte ihn doch ungemein.

"Wir werden vielleicht... zwanzig... sein, kommt drauf an, ob alle kommen. Aber in der Disco verläuft sich das dann alles. Keine Angst, die Meute wird dich vielleicht am Anfang etwas überraschen, sie können ziemlich laut sein, aber das legt sich auch wieder. Ich muss dich nur vor den Mädels warnen. Die könnten am Anfang etwas an dir rumzupfen und dich mit Fragen überschütten, woher wir uns kennen und so. Aber sie sind echt alle nett. Du wirst sie mögen."

Kay wollte Romeo ja nicht wirklich verschrecken, aber er kannte die meisten schon, seit er klein war und wusste, wie sie sich verhielten. Er wollte nur nicht, dass der andere gleich die Biege machte, wenn er so überfallen wurde.

Erstaunt drehte Romeo den Kopf. "So viele?" fragte leise und drehte sich wieder um. Also mit so vielen Freunden hatte er wirklich nicht gerechnet. Wenn es hoch kam, dann hatte Romeo zwei Freunde. Obwohl, Freunde? Konnte man sie so bezeichnen? Wohl eher nicht, Bekannte traf es wohl eher.

Als Kay die Mädels erwähnte, seufzte Romeo. "Muss das sein? ... Ich hasse das... das blöde Gekicher... das Gezupfe und das Getue... halten sich für was Besonderes und denken, dass sie jeden kriegen können..." kam es grummelnd von dem Jüngeren.

Kay lachte leise und lehnte seine Stirn gegen den Nacken des Jüngeren. "Du hältst echt nicht viel von Mädchen, was?" kicherte er leise.

"Aber sie sind nicht so, sie benehmen sich nur die ersten paar Minuten so. Dann lassen sie auch wieder von dir ab. Wenn du ihnen sagst, dass du schwul bist, werden sie auch nicht versuchen, sich an dich ranmachen. Sie akzeptieren es, wenn man von ihnen nichts wissen will und sind auch nicht beleidigt. Glaub mir, sie sind wirklich ganz okay", beruhigte er ihn, schmunzelte aber immer noch leicht.

"Dein Wort in Gottes Ohr... ich glaub nicht wirklich, dass es solche auch gibt... aber gut, ich werd mich überraschen lassen..." meinte Romeo leise und kuschelte sich näher an den Älteren.

"Nein... ich mag sie nicht... bis jetzt habe ich nur solche kennen gelernt... ich mag nun mal nur Jungs... die zupfen nicht, sind nicht so zickig, sind nicht schnell beleidigt... nea, du weißt schon... Was hast du dir eigentlich alles heute gekauft?" fragte er und wechselte schnell das Thema.

Es war ihm unangenehm, darüber zu reden, denn dann bestand die Gefahr, dass Kay sich bewusst wurde, wie er mit Romeo auf seinem Bett lag und würde sich vielleicht von ihm lösen. Und das wollte der Jünger auf jeden Fall vermeiden.

"Dann muss ich dich doch noch warnen, wir haben einen in der Truppe, der durchaus zickig sein kann, besonders, wenn man seine Freundin falsch anfasst. Der kann wirklich eifersüchtig werden, das glaubst du nicht." Kay lachte leise, als er daran dachte, dass er das Mädchel einmal kräftig umarmt hatte und auf einmal hatte er nur eine Hand an seinem Kragen gespürt und in ein wütendes Gesicht gesehen.

"So viel hab ich mir nicht gekauft, nur die Schuhe und ein paar Bücher. Wieso wechselst du das Thema?" fragte er nun doch nach. Hatte der Jüngere vielleicht Angst, er würde ihn verstoßen, nur weil er auf Jungs stand? Er hatte ihm doch gesagt, dass er nichts dagegen hatte.

"T... tu ich gar nicht... wollte ja nur mal wissen... was du gekauft hast..."

kam es schnell von dem Jüngeren. Der Griff um Kays Hand wurde unbewusst etwas stärker und er kuschelte sich erneut etwas näher.

"Nea... Eifersucht ist doch nicht gleich zickig... ich finde Eifersucht in Maßen gar nicht schlecht... zeigt es doch, dass man dem anderen ja irgendwie gehört... also... so im übertragenen Sinne... Verstehst du?" fragte er unsicher.

"Ja, ich verstehe, was du meinst. Solange die Eifersucht nicht Überhand nimmt, ist das auch in Ordnung."

Er strich weiter über die Hand des anderen, denn er hatte den festeren Griff durchaus bemerkt. Mit dem anderen Arm zog er Romeo noch etwas näher an sich.

"Glaubst du nicht, dass ich weiß, wie ich hier mit dir liege?! Macht es dir was aus?" fragte er leise.

Er fühlte sich einfach nur zufrieden im Moment, richtig wohl. Er wollte nur nicht, dass sich der Jüngere irgendwie unwohl fühlte.

Bei Kays Worten zuckte Romeo leicht zusammen, er brauchte einen Moment, um zu antworten. "Nein... ich find es schön... sehr schön... nur... ich dachte, wenn es dir bewusst wird... dann würdest du dich wieder von mir lösen..." flüsterte der Kleinere.

Einen Moment hatte er vorgehabt, zu lügen, aber genauso schnell, wie der Gedanke gekommen war, so war er wieder weg, denn er wollte Kay nicht anlügen. Romeo hasste es, zu lügen und besonders, wenn es dabei um jemanden ging, den er mochte, nein, da konnte und wollte er das nicht.

"Macht es dir denn nichts aus?"

Kay lächelte leicht bei den leisen Worten des anderen. "Nein, mir macht es nichts aus", antwortete er ruhig auf die Frage des anderen.

Kurz haderte er mit sich selber. Sollte er die Frage wirklich stellen? Was ging ihn das eigentlich an und warum kam ihm auf einmal diese absurde Frage in den Sinn? Schnell schob er diese Gedanken weg und seufzte leise.

"Hast du eigentlich schon mal einen Jungen geküsst?" fragte er leise neugierig. Irgendwie ging ihm diese Frage nicht mehr aus dem Kopf und er hoffte, Romeo nicht zu nahe damit zu treten.

Ohne nachzudenken, kam es leise über seine Lippen: "In meinen Geschichten unzählige... aber in der Realität nicht einen..." und zuckte zusammen, als ihm bewusst wurde, was er gesagt hatte.

"Also, ich meine, nein..." fügte er mit schiefen Grinsen hinzu. Sein Gesicht war in einem schönen Rotton und er versuchte, es im Kissen zu vergraben, damit Kay nichts davon sah.

Kay lehnte sich etwas vor und musste schmunzeln, als er, wie vermutet, die Röte auf dem zierlichen Gesicht sah. Er wusste nicht wirklich, was ihn dazu trieb, als er sich wieder zurücklehnte und leise fragte: "Ich nehme mal an, du würdest gerne mal einen küssen, nicht?"

Sein Kopf war merkwürdig leer, auch wenn tausend Gedanken durch ihn hindurchrasten, aber er bekam keinen wirklich zu fassen.

Doch etwas erstaunt über die Frage, öffnete Romeo wieder die Augen, die er beim 'Verstecken' geschlossen hatte.

"Ja... ich meine, ich bin 16... und hab noch nie jemanden geküsst..." meinte er unsicher.

"Noch nie? Da hast du wirklich was verpasst", meinte Kay leise und ließ seine Gedanken einfach Gedanken sein. Wozu hatte die Natur einem mit Gefühlen ausgestattet?

Er rutschte etwas nach oben, so dass er an Romeos Ohr rankam. "Etwas Nachhilfe gefällig?" fragte er nur ganz leise gegen das Ohr und wusste selbst nicht genau, wieso. Aber irgendwie war er neugierig. Schließlich musste es doch einen Grund geben, warum Romeo auf Kerle stand und er wollte den anderen gerne verstehen. Aber wenn dieser noch nicht mal geküsst hatte, wie konnte er sich dann so sicher sein?

Vielleicht fand er ja eine Antwort auf diese Frage, irgendwann mal.

Der heiße Atem an Romeos Ohr ließ ihn erschauern, er erstarrte und nur ganz langsam drehte er sich auf den Rücken und sah Kay an. Er wollte wissen, ob dieser das ernst meinte oder vielleicht doch nur scherzte. Doch er konnte in den Augen nicht den Hauch von einem Scherz sehen.

Unsicher senkte er die Augen und meinte leise: "Meinst du das ernst?"  
Romeo hatte Angst vor der Antwort, sein Herz schlug gerade wie wild gegen seine Brust, schrie das 'Ja, will ich' nur so heraus. Doch sein Verstand verbot ihm, auch nur darüber nach zu denken.

Kay begegnete Romeos Blick ruhig und stütze sich mit seinen Armen neben dessen Kopf ab, kam so halb über diesen. Er betrachtete das hübsche Gesicht des Jüngeren unter sich. Er hatte noch nie von einem Jungen oder Mann gesagt, er sei hübsch, doch bei Romeo traf das Wort genauso zu, wie wenn er sagte, dieser sei niedlich. Es passte einfach zu ihm.

"Ja, meine ich", antwortete er leise aber ernst auf die Frage des anderen. Er war wirklich neugierig, ob es sich anders anfühlen würde, einen Mann zu küssen als eine Frau.

Romeo sah ihn mit großen Augen an, blickte in die Dunkelbraunen über sich und verlor sich in dem Blick des Älteren. Nur mit Mühe konnte er sich von ihm lösen und murmelte leise: "Ich würde gerne... doch es würde alles ändern... für mich... und ich hab Angst... dich zu verlieren..."

Seine Hand hob sich und strich sanft über die Wange des Älteren, er lächelte leicht und wollte sich den Anblick des Älteren einprägen, genauso, wie er jetzt über ihm war.

Kay lehnte sich etwas in die Hand, die ihm über die Wange strich. Er beugte sich noch etwas mehr zu Romeo runter und stützte sich auf seinen Ellenbogen ab. Ihre Nasenspitzen berührten sich schon leicht. Unverwandt sah er in die sturmgrauen Tiefen des anderen.

"Ich war schon immer für Veränderungen", meinte er nur noch leise, bevor seine Augen auf Halbmast gingen und er leicht seine Lippen auf das fremde Paar presste, etwas überrascht, wie weich diese doch waren.

Aber es fühlte sich wirklich gut an, nicht viel anders, als wenn er ein Mädels küsste, nur dass die Brust eben etwas flacher war, auf der er halb lag. Aber das fiel ihm kaum auf, denn er war gespannt, wie Romeo darauf reagieren würde.

Romeo konnte sich nicht rühren, starrte wie gebannt in die braunen, ja fast schon schwarzen Augen über sich. Die Worte des Älteren hörte er nicht, viel zu laut war das Rauschen in seinen Ohren, der Herzschlag, der immer schneller wurde.

Nicht fähig, etwas zu erwidern, spürte er dann nur noch die weichen Lippen auf seinen und schloss instinktiv die Augen. Erst nach einem Augenblick erwiderte er den Kuss und drückte sich leicht gegen Kay, seine Hände griffen nach dem Älteren.

Romeo versuchte, einen klaren Gedanken zu fassen, zu begreifen, was sie taten, doch sein Kopf war wie leergefegt. Er war nur noch in der Lage, daran zu denken, wie weich die sanften Lippen waren und daran, dass er mehr wollte.

Kay seufzte leise, als er spürte, dass Romeo den Kuss erwiderte und sich entspannte. Er bewegte seine Lippen sanft auf dem anderen Paar, leckte leicht mit seiner Zunge über die noch geschlossenen Lippen, bat um Einlass in das noch fremde Reich.

Sein Kopf war leer, er spürte nur noch die süßen und weichen Lippen unter sich und dass er einen Jungen küsste, war ihm ganz entgangen.

Als Romeo die sanfte Bitte spürte, zögerte er einen Moment, doch dann traute er sich und öffnete leicht die Lippen. Ein leises Seufzen entglitt ihm und seine Arme legten sich um den Nacken des Älteren.

Noch immer konnte und wollte Romeo nicht darüber nachdenken, was er mit Kay tat und was das für ihn danach bedeuten würde.

Als sich die Lippen des anderen öffneten, leckte Kay leicht über die Unterlippe und die untere Zahnreihe. Er strich sanft über den Gaumen des anderen und ging dann auf Partnersuche, stupste Romeos Zunge mit seiner an, umgarnte sie etwas. Er genoss die Hände in seinem Nacken und strich mit einer Hand über Romeos Wange, während die andere durch die blonden Haare strich.

Der Jüngere ließ sich nun einfach fallen, fühlte nur noch und genoss. Ein leichter Schauer lief durchs seinen Körper, als er die noch so fremde Zunge in seinem Mund fühlte. Ganz sanft und scheu erwiderte er den Kuss, glitt mit seiner Zunge über die von Kay. Stupste sie und ließ sich auf das aufregende, neue Spiel ein. Nach einigen Augenblicken versuchte er, sie zurückzudrängen, wollte jetzt das fremde, aber doch so verlockende Reich erkunden. Seine Hände strichen durch die langen Haare und fingen an, über den Nacken zu kralen.

Kay seufzte leise, als die Hände ihn kralten und drängte sich noch etwas näher an den warmen Körper unter sich. Es fühlte sich einfach gut an und Romeo war anscheinend so was wie ein Naturtalent im Küssen. Nicht jeder küsste bei seinem ersten Mal so gut, das hatte er auch schon erfahren können.

Er ließ sich von der anderen Zunge zurückdrängen, zeigte ihr sein Reich, während er sie immer wieder mit seiner anstupste und an ihr entlang strich, sie in einen kleinen Kampf verwickelte.

Romeo drängte sich leicht an den Körper über ihn, wollte auf keinen Fall, dass sich dieser wieder entfernte. Seine Zunge erkundete neugierig das noch fremde Reich, ging immer wieder auf das sanfte Necken von Kay ein und stellte sich dann dem kleinen Kampf.

Der Jüngere seufzte leise und genoss den schwereren Körper auf sich. Eine Hand löste sich vom Nacken und strich über den Rücken.

Kay genoss den Kuss in vollen Zügen, freute sich, dass Romeo wirklich darauf eingegangen war.

Erst, als die Luft wirklich knapp wurde, löste er sich wieder von dem Jüngeren, lächelte diesen leicht an. Er strich wieder leicht über die Wange des anderen, bevor er seinen Kopf auf die Schulter des anderen legte.

"Du küsst gut... für dein erstes Mal", hauchte er leise gegen Romeos Ohr, strich mit seiner Hand über dessen Wange zum Hals, etwas erstaunt, dass die Haut des anderen anscheinend überall so weich war.

Auch, wenn für den Jüngeren genauso die Luft knapp wurde, so seufzte er doch enttäuscht auf, als Kay sich von ihm trennte. Langsam öffnete er wieder die

Augen, seine Hände ruhten noch immer im Nacken den Älteren und auf dessen Rücken.

Als die leisen Worte zu ihm durchdrangen, erschauerte er und eine leichte Röte zog sich über seine Wangen. Nur langsam und zögerlich wurde ihm bewusst, was sie getan hatten. Romeo starrte an die Decke, war nicht fähig, was zu sagen, verbot sich einfach, nur darüber nachzudenken, wie es weiter gehen würde.

Wohl wäre er dazu auch nicht wirklich fähig gewesen, viel zu sehr war er noch damit beschäftigt, den Geschmack des Älteren auszukosten und das Gefühl zu verarbeiten, wie sich dessen Lippen auf seinen anfühlten.

Kay lehnte sich wieder über den anderen, stupste mit seiner Nase die andere an, während er ihm in die Augen sah. "Über was denkst du nach?" wollte er leise wissen, sah Romeo fragend an. Er hatte kein Problem damit, dass er gerade einen Jungen geküsst hatte, schließlich war nichts dabei, es war nur ein Kuss gewesen.

Und er wusste auch, dass es Romeo nichts ausgemacht hatte, von ihm geküsst zu werden, sonst wäre er nicht so darauf eingegangen. Aber er wollte schon wissen, was dieser jetzt dachte, fühlte.

Erst einen Moment später bekam Romeo mit, dass Kay ihn angesprochen hatte. Sein Blick löste sich von der doch recht interessanten Decke und glitt zu Kay hinüber, er sah ihn fragend an.

"Was?" meinte er leise. Noch immer und dessen war sich der Jüngere nicht mal bewusst, strich er über den Nacken des Älteren.

Kay lächelte den anderen an und er seufzte leise, als er die Hand immer noch in seinem Nacken fühlen konnte.

"Ich wollte wissen, über was du gerade nachdenkst", wiederholte er noch mal leise. Anscheinend war der andere wirklich ganz in Gedanken.

"Ich... denke darüber nach... wie es war... und... was es bedeutet..." meinte er leise und schloss die Augen.

Romeo wurde unsicher, fragte sich, warum er das zugelassen hatte. Kay meinte es doch sicher nicht ernst, für ihn würde es sicher nur ein Kuss unter vielen gewesen sein. Doch für Romeo war es mehr, hatte er sich doch immer gewünscht, dass sein erster Kuss von einem Mann kam, mit dem er immer zusammenbleiben würde. Natürlich wusste er, wie kindisch und auch kitschig das war, doch so hatte er immer geträumt. Und jetzt?

Sein erster Kuss war vergangen, er war schön gewesen, schöner, als er es sich erträumt hatte, nur wie es weiter gehen würde mit Kay, das wusste der Jüngere nicht und wenn er ehrlich war, machte es ihm Angst, darüber nachzudenken.

"Und was bedeutet es für dich?" fragte er leise.

Ob sich Romeo in ihn verguckt hatte und jetzt Angst hatte, er würde ihn einfach abschieben? Warum machte ihn der Gedanke, dass sich der Jüngere vielleicht in ihn verliebt hatte, nichts aus? Ob er auch mehr Gefühle für diesen hatte?

Er wusste es nicht, es hatte sich einfach nur gut angefühlt und es fühlte sich auch gut an, so an den Körper des anderen geschmiegt zu liegen.

"Ich weiß nicht..." wick der Jüngere aus und kuschelte sich an ihn. Er wollte jetzt nicht ihre Freundschaft zerstören, indem er zugab, mehr für den anderen zu empfinden. Nein, er würde warten, warten, bis er sich selber sicher war, darüber, was er fühlte und vielleicht auch, was der Ältere fühlte.

Kay nickte nur kurz, ging aber nicht weiter darauf ein. Der Jüngere wollte anscheinend nicht darüber reden oder er war sich nicht sicher, was es nun für ihn bedeutete.

Er bettete seinen Kopf auf der Brust des anderen und strich leicht über dessen Seite, genoss es einfach, Romeo in seiner Nähe zu haben.

Als sein Blick auf seinen Wecker fiel, seufzte er kurz auf und richtete sich wieder auf. Es war schon ziemlich spät und seine Freunde mussten schon zu Hause sein. "Wird Zeit, dass ich mal meine Telefonliste abarbeite", grinste er den anderen an und krabbelte aus dem Bett und ging zum Schreibtisch, wo er nach seinem Adressenbuch kramte.

Romeo lächelte leicht, als Kay es sich auf seiner Brust bequeme machte. Doch das Lächeln verschwand für einen Moment, als Kay sich von ihm löste, doch als er hörte, dass er nur telefonieren wollte, kehrte es wieder zurück.

Er blickte ihm hinterher und meinte dann amüsiert: "Oh, bei zwanzig Leuten wird das ja ne Menge Arbeit werden..."

Kay setzte sich mit dem schnurlosen Telefon und seinem Adressbuch wieder aufs Bett und grinste den anderen an. "Och, das geht. Sind nur die engsten, die ich anrufe. Insgesamt hab ich wohl an die fünfzig Adressen in meinem Buch. Aber einige sind schon weggezogen, leider."

Er tippte die erste Nummer ein und als abgehoben wurde und er seinen Namen gesagt hatte, erschall erstmal ein lauter Ruf aus dem Hörer, sodass Kay ihn erstmal weg halten musste, lachte aber amüsiert. Kurz wurde um das Wohlbefinden gefragt und der neuste Tratsch ausgetauscht. Auf die Frage, ob Interesse an einem Clubgang besteht, wurde wieder laut in den Hörer geschrien und nachdem Kay Zeit und Ort durchgegeben hatte, legte er schon auf.

So ging es auch die anderen Telefonate durch und der Schwarzhaarige amüsierte sich wirklich gut, die Stimmen der anderen mal wieder zu hören.

Romeo beobachtete das ganze schmunzelnd, nach den ersten paar Anrufen hatte er sich die Einkaufsstütten ans Bett geholt und begonnen, die Sachen durchzusehen. Die Bücher legte er alle vor sich und blätterte sie durch, bei dem Harry Potter Buch blieb er hängen und begann, es zu lesen.

Völlig vertieft war er in der Geschichte, er hatte es sich auf dem breiten Bett bequeme gemacht. Seine freie Hand strich gedankenverloren über das Bein des Älteren.

Kay schmunzelte bei der Berührung, ließ sie aber durchaus zu. Etwas, das sich so gut anfühlte, konnte schließlich nicht schlecht sein. Außerdem kribbelte seine Haut leicht, wo der Jüngere drüber strich.

Er besah sich, während er telefonierte, die Titel der Bücher, die sich Romeo gekauft hatte. Ja, doch, vielleicht las er wirklich mal einige davon durch. Als der letzte Anruf getätigt war, schaltete er das Telefon aus und ließ sich

seufzend nach hinten fallen.

"Man, das ist vielleicht ne Horde", grinste er kopfschüttelnd und kicherte leise, setzte sich dabei auf und strahlte den Jüngeren regelrecht an. "Das wird toll, sag ich dir. Bin schon gespannt wie en Flitzbogen!" Er fühlte sich einfach großartig.

Der Jüngere bekam nur durch das Schwanken der Matratze mit, dass die Telefoniererei wohl ein Ende gefunden hatte. Doch nur schwer konnte er sich losreißen, sah dann aber doch zu Kay und lächelte.

"Das sieht man dir an... Was haben sie denn angegeben?" fragte er neugierig. Er legte das Buch beiseite und kuschelte sich leicht an seine Seite, blickte ihn mit großen Augen an und wartete auf eine Antwort.

Kay grinste den anderen immer noch breit an und wuschelte diesem einmal kräftig durch die Haare, bevor er sich mit seinen Armen nach hinten abstützte und den anderen von der Seite ansah.

"Na ja, 18 haben zugesagt, die anderen beiden hatten schon was vor. Aber dafür bringen die anderen noch ein paar Freunde mit. Aber mit denen hatte ich bisher auch nichts zu tun. Wir werden wohl um die 25 bis 30 sein. Aber keine Angst, die werden uns schon nicht alle überrennen. Wie schon gesagt, es wird sich sowieso alles verlaufen." Er lächelte den Jüngeren an.

Bei der Anzahl der Leute musste Romeo dann doch schlucken, beruhigte sich dann aber wieder, als er schon Kays 'Entwarnung' hörte.

Er nickte leicht. "Mmhhh, das wird sicher toll... Wo gehen wir denn hin?" fragte er ihn neugierig. Wenn er nur daran dachte, wurde er ganz hibbelig und das sah man ihm auch an.

Kay lachte leise, als er sah, wie sich der andere doch zu freuen schien.

"Wir gehen ins 'La Coste', einer der angesagtesten Discos in der Stadt. Dort gibt es mehrere Ebenen, auf denen unterschiedliche Musik gespielt wird. Auf der einen Hits aus den 80er, auf der anderen Trance und Dance und dann noch eine mit Gothic. Da ist für jeden was dabei. Und es ist so was wie unsere Stammdisco. Sie wird dir gefallen", versicherte er grinsend.

Romeo sah ihn nachdenklich an. "Wo... ich meine, bei den vielen Ebenen... wo werden wir denn da sein...?" fragte er leise.

In Gedanken versuchte er, sich gerade die Disco vorzustellen, aber so richtig gelingen wollte ihm das nicht. Schließlich war er ja auch noch nie in einer Disco gewesen und hatte auch nie angenommen, dass er da mal rein kam.

"Ist es sehr teuer dort? Wie ist das... komme ich da auch wirklich mit rein... nicht, dass es nicht geht und ich dann draußen bleiben muss... weil der Türsteher meint, ich passe nicht rein... ich will dir doch nicht den Abend verderben..." kam es besorgt von dem Jüngeren.

Kay lächelte den anderen sanft an, der doch so viele Zweifel noch hatte.

"Die meisten werden sich wohl auf der Trance-Ebene aufhalten. Ich hingegen mag eigentlich alle. Du gehst einfach dahin, wo du hin möchtest und ich komme mit, wenn du nicht alleine gehen willst. Und das mit den Türstehern ist kein Problem, wie

schon gesagt, die sind da nicht so streng und wenn die ganze Meute dabei ist, ist das erstrecht kein Problem. Und hör endlich auf, dir um Geld Sorgen zu machen." Den letzten Satz hatte er fast tadelnd gesprochen, grinste Romeo dann aber an. Der Jüngere sollte endlich aufhören, sich solche Gedanken zu machen über Dinge, über die man gar nicht nachdenken musste.

"Mmhhh, weiß gar nicht... also, was ich vielleicht mögen würde... nea, wird sicher sehr laut... mal abwarten..." meinte er nachdenklich und lächelte dann. "Ja, ich weiß... aber ich habe 16 Jahre lang immer als erstes daran denken MÜSSEN, das kann ich nicht von heute auf morgen ändern..." rechtfertigte er sich.

Er kuschelte sich noch etwas näher und seufzte leise. "Mmhhh, was ziehe ich nur an?" kam es mit einem Grinsen von ihm.

Kay legte einen Arm um Romeos Schultern und zog ihn noch etwas näher, strich leicht über die weiche Haut am Hals mit einem Finger.

"Wirst ja sehen, was dir gefallen wird. Laut wird es wirklich, aber mit der Zeit gewöhnt man sich dran. Am besten ist es, wenn einem der Bass in die Füße geht und ein Kribbeln in deinem Körper auslöst. Dann will man nur noch tanzen", grinste er leicht.

"Und umsonst sind wir heute nicht einkaufen gegangen, also stellt sich die Frage erst gar nicht, was du anziehst, klar!" meinte er gespielt ernst, grinste dann aber wieder und strich kurz durch die blonden Haare.

Der Jüngere genoss die sanften Streicheleinheiten und nickte, kicherte dann, als das Thema Kleidung kam.

"Jawohl... und wenn ich mich nicht entscheiden kann, dann zieh ich einfach den weißen Schlabberpulli an... der passt doch eigentlich immer", meinte er genauso ernst und vergrub sein Gesicht an Kays Brust.

"Das wagst du nicht", brauste Kay gespielt auf und kitzelte den anderen leicht, grinste diesen aber an. "Wenn du den anziehst, bleibst du hier und ich rede eine Woche nicht mit dir", drohte er gespielt, auch wenn er wusste, dass er das nicht durchhalten würde, mit dem anderen nicht zu reden.

Er quatschte viel zu gerne mit jemand, wenn einer da war, aber er würde Romeo bestimmt nicht mitnehmen, wenn dieser das Riesenteil anzog. Darauf konnte der Jüngere sich verlassen.

Romeo lachte und kuschelte sich näher. "Ist ja gut... ich überlasse wohl einfach dir die Kleiderwahl... aber bequemer wäre der Pulli schon und warm halten tut er auch... und ich darf doch nicht krank werden... also sollte ich doch was Warmes anziehen... Und was hält wärmer als dieser große, kuschelige Pullover?" fragte er nachdenklich und schaute ihn aus großen Augen ganz unschuldig an. Er liebte dieses Spiel, auch wenn Romeo das nur ungern zugab.

Doch zeigte es ihm, dass er nicht das hässliche Entlein war, wie sein Vater ihm immer eingeredet hatte. Und diese Bestätigung tat ihm einfach unheimlich gut, so dass er es unbewusst wohl einfach herausforderte, außerdem zeigte ihm es ja auch noch, dass er Kay nicht egal war und das war ihm noch viel wichtiger.

"Keine Angst, dir wird nicht lange kalt sein. Unter hunderten von Menschen wird dir schnell warm und beim Tanzen kommt man ziemlich ins Schwitzen. Da freut man sich eher auf eine Abkühlung. Aber eins sag ich dir, wenn ich den Pullover morgen Abend auch nur in deiner Nähe sehe, bleibst du hier." Den letzten Satz hatte er ernst gesagt, grinste dann aber schon wieder.

Dem Jüngeren standen zwar durchaus solche Dinger, in denen er einfach nur niedlich aussah, wenn er halb darin unterging, aber für eine Disco war das weniger als nichts. Oh nein, so würde ihm der andere nicht dort rumlaufen, da war er eigen.

"Mmhmm, dann sollte ich die Tüte mit dem Pulli wohl lieber hier lassen... ist sicherer..." meinte Romeo lächelnd und fing an, mit seiner Hand über Kays Bauch zu streichen. Er mochte das Kribbeln, was sich in seinen Fingerspitzen bildete und das angenehme, warme Gefühl in seinem Bauch.

Wie gerne hätte er jetzt noch einmal die weichen Lippen auf seinen gefühlt, aber er wusste, dass er lieber nicht daran denken sollte. Er musste aufhören, sich da hinein zu steigern, Kay sah ihn als Freund und nicht mehr, auch wenn das schwer zu akzeptieren war.

Romeo hoffte, dass er etwas finden würde, das ihn genau davon ablenkte, auch wenn er nicht glaubte, dass dies irgendetwas schaffen konnte.

Kay lehnte sich entspannt zurück und genoss das sanfte Streicheln. Es fühlte sich wirklich nicht anders an. Die Finger waren genauso sanft, wie wenn er einem Mädels so nah war. Er war sich durchaus im Klaren, dass Romeo natürlich kein Mädchen war, aber es fühlte sich dennoch genauso gut an.

Er drehte sich etwas zur Seite, damit er den Jüngeren besser ansehen konnte, strich leicht über dessen Wange zum Hals, während er einfach diesem seltsamen Drang in sich nachgab, den er noch nie so verspürt hatte und sanft die Lippen des anderen wieder mit seinen berührte.

Das Gefühl war einfach nur schön und eine Wärme breitete sich in ihm aus, die er so auch noch nie gespürt hatte. Nicht durch einen kleinen, einfachen Kuss.

Romeo war doch etwas überrascht über den sanften Kuss, aber fast sofort erwiderte er ihn, öffnete einladend die Lippen einen Spalt, um Kays Zunge zu locken. Er fragte sich im ersten Moment, ob der Ältere Gedanken lesen konnte, doch dann vernebelte ihm seine Empfindungen einfach das Denkvermögen und er seufzte leise.

Er drängte sich näher an den starken Körper, ließ seine Hände sanft weiter über den Bauch streichen und glitt etwas höher.

Kay schmiegte sich noch etwas näher an den Jüngeren und leckte leicht über dessen Unterlippe, nahm die Einladung nur zu gern an. Er umschmeichelte die andere Zunge, machte sich aufs Neue mit ihr bekannt und ihrem Reich. Er seufzte leise, als er die Hände auf seinem Bauch spürte, die zu seiner Brust hoch strichen.

Seine Hand, die über Romeos Hals gestrichen war, legte sich in dessen Nacken, zog ihn noch etwas näher an sich ran, kraulte leicht den Nacken.

Auch der Jüngere seufzte leise, forderte die noch fremde Zunge zu einem kleinen,

aber erbitterten Kampf heraus. Doch auf das Gewinnen kam es den Jüngeren nun wirklich nicht an, viel mehr darauf, noch mehr von dem Älteren zu schmecken und zu erkunden.

Romeos Herz begann, schneller zu schlagen, immer näher drängte er sich an den Älteren. Aber er blieb noch immer sanft in seinen Berührungen, mit einem Lächeln fühlte er die sanfte Hand in seinem Nacken. Die Augen hatte Romeo schon längst genießerisch geschlossen.

Kay schmunzelte leicht gegen die Lippen des Jüngeren, als er dessen 'Angriff' bemerkte, ging aber nur zu gerne auf den Kampf ein. Er lockte die andere Zunge in sein eigenes Reich, nur um sie wieder zu verdrängen, sie aufs Neue zu locken. Die Hand in Romeos Nacken strich weiter über dessen Rücken nach unten und wieder zurück.

Es fühlte sich wirklich gut an, diesen in den Armen zu halten und die Wärme, die von dem anderen ausging, genoss er in vollen Zügen, während er seine Augen ebenfalls geschlossen hatte, sich ganz auf die Gefühle konzentrierte, die der Kuss in ihm auslöste.

Romeo war völlig in seinen Gefühlen gefangen, willig ließ er sich immer wieder zurückdrängen, um dann erneut in die noch fremde Höhle vorzudringen. Langsam und zärtlich erkundete er alles noch Fremde. Leicht erschauerte Romeo, als Kays Hand über seinen Rücken glitt, ließ seine eigene zur Seite des Älteren streichen, um ihn noch etwas näher zu ziehen.

Doch langsam ging Romeo die Luft aus und so schwer es ihm auch fiel, so löste er sich schwer atmend von ihm.

Kay drängte sich noch etwas näher an den anderen, als er dessen Hände an seinen Seiten fühlte. Nur ungerne gab er der Natur ihren Willen und ließ es zu, dass sich Romeo von ihm trennte, sah diesen mit einem Lächeln an und strich ihm mit einer Hand über die Wange.

Er legte sich entspannt auf der Seite zurück und sah den Jüngeren einfach nur an, strich immer wieder über dessen Wange, genoss das Gefühl unter seinen Fingerspitzen.

Er wusste nicht wirklich, was in ihm vorging, was ihn dazu bewegt hatte, Romeo zu küssen. Aber er bereute es nicht.

Dem Blick einen Moment Stand haltend, versuchte Romeo, seine Atmung wieder unter Kontrolle zu bringen. Die Lippen noch immer leicht geöffnet, schmiegte er sich an die warme Hand des Älteren und seufzte leise.

Der Jüngere kuschelte sich in das Laken und erwiderte noch immer den Blick, versank in den Augen des Älteren regelrecht. Immer noch lag seine Hand auf der Seite von Kay und strich leicht über die warme und weiche Haut.

Kay musste sich eingestehen, dass er noch den ganzen Tag so hätte daliegen können, einfach die Nähe des anderen spüren, in dessen sturmgraue Augen sehen und in ihnen zu versinken. Aber das Klingeln des Telefons durchbrach die friedliche Stimmung, die im Raum herrschte.

Leise murrend setzte sich der Schwarzhairige auf und griff nach dem schnurlosen Gerät, das immer noch auf der Matratze neben ihm lag. Als er auf das Display

sah, stutzte er kurz. Es war keine Nummer, die er kannte. Aber als er ranging, hörte er eine ihm nur zu bekannte Stimme.

"Mum!" freute er sich und ein Strahlen breitete sich auf seinem Gesicht aus. Er vergaß Romeo fast völlig, als er sich mit seiner Mutter unterhielt.

Auch Romeo freute sich für den Älteren, denn das strahlende Gesicht zeigte doch, wie viel ihm der Anruf bedeutete. Doch nach einer Weile kam er sich doch recht fehl am Platz vor und nahm zur Beschäftigung einfach das angefangene Harry Potter Buch wieder zur Hand, um weiter zu lesen.

Aber so richtig konzentrieren konnte er sich nicht darauf, er hatte das Gefühl, den Älteren bei etwas Persönlichem zu stören. Also packte er seine Sachen wieder in die Tüten und machte sich daran, die Sachen in sein Zimmer zu bringen.

Dort packte er alle Bücher in das Regal und die Zeichensachen in den kleinen Sekretär.

Kay bekam nur am Rande mit, wie der Jüngere das Zimmer verließ, während er sich an die Wand lehnte und die Beine lang auf dem Bett ausstreckte. Seine Mutter hatte viel zu berichten.

Wo sie gerade war, wo sie in den letzten Wochen gewesen war, die sie sich nicht gesprochen hatten, was sie erlebt hatte und wen sie alles getroffen hatte. Kay hörte ihr interessiert zu, da die Geschichten seiner Mutter immer sehr interessant waren. Und die beste Nachricht war, dass sie tatsächlich in zwei Wochen mal wieder nach Hause kommen wollte. Zwar nicht für lange, aber er war überhaupt froh, sie mal wieder zu sehen.

Die Zeit verging richtig schnell und ehe Kay sich versah, war schon wieder eine Stunde rum. Er schaltete das Telefon wieder aus und stieß einen leisen Freudenschrei aus. Er sprang von seinem Bett auf und lief aus dem Zimmer und stürmte nebenan bei Romeo rein.

"Meine Mutter kommt uns besuchen", platzte er fröhlich raus und strahlte immer noch über das ganze Gesicht.

Romeo hatte es sich mit einer Decke auf der Fensterbank bequeme gemacht, hing seinen Gedanken nach und fragte sich, was das mit Kay nun war. Eine Beziehung? Oder doch nur Freundschaft? Oder einfach nur Spaß für den Älteren? Er kam zu keinem Ergebnis, da er auch immer von dem leichten Kribbeln auf seinen Lippen abgelenkt wurde, sobald seine Erinnerungen auf die Küsse fielen.

Als die Tür aufgerissen wurde, zuckte er zusammen und schrie erschrocken auf, er war so im Gedanken gewesen, dass er die Schritte auf dem Flur nicht gehört hatte.

"Entschuldige, Romeo, ich wollte dich nicht erschrecken", lächelte Kay und trat auf die Fensterbank zu, strahlte schon wieder übers ganze Gesicht.

"Meine Mutter kommt, in zwei Wochen!" jubelte er immer noch leise. "Ich hab sie schon seit Monaten nicht mehr gesehen. Leider bleibt sie auch nur ne Woche, aber: sie kommt!" Den letzten Teil des Satzes sang er förmlich.

Als sich der Jüngere wieder beruhigt hatte, hörte er Kay schmunzelnd zu. "Das ist schön für dich..." meinte er ehrlich und kuschelte sich noch etwas mehr in die Decke. "Was hat sie denn schönes erlebt?" fragte er neugierig und blickte

Kay mit großen Augen an.

Immerhin hatten die zwei lange miteinander telefoniert, also nahm Romeo an, dass es eine ganze Menge zu erzählen gab.

Kay setzte sich zu Romeos Füßen auf die Fensterbank und zog seine Beine an, umschlang sie mit seinen Armen, während er den Jüngeren ansah. Er erzählte, wo sie alles gewesen war und was sie so gemacht hatte und er ihr auch gesagt hatte, dass sie nun einen Gast hatten.

"Sie will dich echt kennen lernen. Hat sich richtig gefreut, als ich sagte, dass ich endlich einen Freund hier habe." Er lächelte den Jüngeren an und hoffte, diesen mit seiner Erzählung nicht gelangweilt zu haben.

Gespannt hatte Romeo dem Älteren gelauscht, hatte sich alles vorgestellt und vor sich hingelächelt. Als Kay ihn als einen Freund bezeichnete, zog sich sein Bauch für einen Moment zusammen, doch er ignorierte es.

Romeo nickte lächelnd und meinte dann: "Das ist schön... ich bin auch schon gespannt auf sie und auf ihre Erzählungen... das, was du erzählt hast, klang schon spannend..." Der Jüngere lehnte sich an die Wand hinter ihm und schaute aus dem großen Fenster, sagte leise und in Gedanken: "Die Aussicht ist atemberaubend..."

Als ihm bewusst wurde, dass er laut gesprochen hatte, zog sich eine leichte Röte über seine Wangen. "Sorry... das kam mir gerade so in den Sinn... deine Mum... sie hat sicher schon viele schöne Aussichten gesehen..."

Kay sah den anderen an und lehnte seinen Kopf gegen die kalte Glasscheibe. "Ja, die Aussicht ist wirklich schön... und meine Mum hat schon viel gesehen... aber... mir wäre es dennoch lieber, wenn sie öfters hier wäre..." meinte er leise und ein trauriges Lächeln überzog seine Lippen, was er aber schnell wieder wegwischte.

"Aber sie kommt ja schon bald und dann wird sie bestimmt noch mehr zu erzählen haben..." freute er sich wieder, bevor er aufstand und sich kurz streckte. "Was ist, hast du Hunger? Also ich schon", grinste er den Blonden an.

Der Jüngere hatte das traurige Lächeln gesehen und hätte Kay am liebsten in den Arm genommen.

"Wann hast du denn das mal nicht?" kicherte Romeo und stand dann auch auf. Er sah Kay für einen Moment an und umarmte ihn dann fest, als er sich löste, zog er ihn an der Hand zur Tür.

"Na komm schon, nicht, dass du vor Hunger noch mich anknabberst..." meinte er grinsend.

Kay lachte leise und zog Romeo an sich, grinste diesen an. "Mhhh, vielleicht sollte ich das wirklich tun, nur werde ich von dir bestimmt nicht satt." Er hauchte dem Jüngeren einen Kuss auf die Lippen und zog Romeo dann seinerseits aus dem Zimmer und nach unten.

Er wusste nicht wirklich, was ihn geritten hatte, so mit dem Blondem zu flirten und diesem so nahe zu kommen, aber er konnte nur immer noch sagen, dass es sich gut anfühlte.

Das Herz den Jüngeren schlug schneller und sein Verstand versuchte gerade, ihm verzeifelt klar zu machen, dass er sich darauf nicht zu viel versprechen sollte. Doch das selige Lächeln und das Funkeln in Romeos Augen zeigte doch deutlich, dass dies nicht so ganz klappte.

In der Küche angekommen, setzte sich Romeo an den Tisch und starrte vor sich hin, seine Gedanken wirbelten durcheinander. Immerhin war das eben spontan gewesen, man konnte nicht sagen, es war Spaß oder Experimentierfreudigkeit, nein, das war echt gewesen. Also, schlussfolgerte der Jüngere, musste Kay mehr als nur Freundschaft für ihn empfinden. Aber was war, wenn er es doch nicht ernst meinte, es normal war, so mit Freunden umzugehen, es doch nichts für ihn bedeutete?

Langsam wich das Lächeln und Romeo schaute nachdenklich vor sich hin.

Kay hatte interessiert Romeos Mimik beobachtet und ließ vom Kühlschrank ab, um sich neben diesen zu stellen. "Was ist los? Über was grübelst du jetzt schon wieder nach?" Fragend sah er den Jüngeren an.

Ob Romeo so viel für ihn empfand, dass er jetzt Angst hatte, er würde nur mit ihm spaßen? Gut, er wusste immer noch nicht, was das eigentlich alles sollte, warum er ihn geküsst hatte und solche Sätze von sich gab. Normalerweise war das nicht wirklich sein Stil, mit Freunden umzugehen. Aber war Romeo denn nur noch ein einfacher Freund für ihn? Schließlich küsste man nicht einfach so mal einen Kerl, den man noch kaum kannte...

Romeo hob den Kopf und sah ihn an. "Ich habe nur etwas meinen Gedanken nachgehungen... keine Sorge..." meinte er mit einem leichten aber ehrlichen Lächeln. Er wollte nicht, dass Kay sich Sorgen um ihn machte, wollte nicht, dass dieser sich schlimmstenfalls von ihm abwand.

"Was gibt es denn leckeres?" fragte er mit einem Grinsen und den Kopf schief gelegt.

Irgendwie wollte er Romeo nicht wirklich Glauben schenken, beließ es aber erstmal dabei. Vielleicht fand sich später noch ein besserer Zeitpunkt, um diesen noch mal zu fragen.

Er erwiderte das Grinsen und ging wieder zum Kühlschrank. "Tja, eigentlich alles, was du willst. Hier sind sogar noch einige Reste vom Mittagessen übrig. Reis mit Hühnchen..."

Der Schwarzhaarige vergrub sich regelrecht in dem Kühlschrank, der wie immer reichlich gefüllt war.

Der Jüngere sah schmunzelnd zu Kay, stand langsam auf und ging zu dem Älteren.

"Mmhhh, ich überlasse dir die Wahl... bin nicht besonders wählerisch..." meinte er und grinste.

Ging dann zum Schrank, um Geschirr und Gläser rauszusuchen. Als er alles gefunden hatte, fragte er: "Wollen wir oben essen oder hier?"

Na toll, jetzt musste er also entscheiden, obwohl er es doch überhaupt nicht mochte, für andere mit zu entscheiden. Er packte einfach den Reis und das Hühnchen raus und kramte nach einer Pfanne und kippte etwas Öl rein, stellte den Herd an und leerte die Schüsseln in der Pfanne, um das Essen aufzuwärmen.

"Wenn du willst, können wir auch oben essen. Ist gemütlicher dort", antwortete er auf Romeos Frage und rührte etwas in der Pfanne, damit der Reis nicht anbriet.

"Schön..." freute sich der Jüngere und schaute sich nach einem großen Tablett um. Als er eins seitlich beim Kühlschrank fand, holte er es vor und verteilte das Geschirr und Besteck darauf. Zufrieden besah er sein Werk, doch dann fiel ihm auf, dass er ja noch nichts zu trinken herausgesucht hatte.

Wand sich also an Kay, fragte: "Was möchtest du trinken?" und holte für sich eine Flasche Cola aus dem Kühlschrank, stellte sie auf das Tablett und wartete auf Kays Antwort.

Kay sah Romeo dabei zu, wie dieser durch die Küche wuselte und alles zusammen sammelte. Er rührte immer mal wieder in der Pfanne rum und langsam stieg ihm ein leckerer Geruch in die Nase, der seinen Magen leise knurren ließ.

"Cola ist in Ordnung, außer natürlich, du willst die Flasche für dich allein", grinste er den Kleineren an. Er schaltete den Herd aus und griff die Pfanne, verteilte das Essen auf die Teller und stellte die Pfanne wieder weg und griff sich das Tablett, das doch sehr schwer war.

"Na dann, Abmarsch, ich hab Hunger", kommandierte er grinsend.

Romeo hatte den Kopf schief gelegt. "Mmhhh, also ein Glas voll geb ich dir schon ab..." kam es grinsend von ihm. Folgte dann schmunzelnd der Aufforderung und ging nach oben.

Vor den beiden Zimmern blieb er stehen, drehte sich um und fragte ernst: "Zu dir oder zu mir?" Dachte dabei nicht an die Zweideutigkeit und sah ihn abwartend an.

Der Duft des Essens zog zu ihm, Romeo schnupperte etwas in der Luft und leckte sich über die Lippen.

Kay grinste leicht über diese Frage und lehnte sich zu Romeo rüber. "Was wäre dir denn lieber?" schnurrte er fragend in das Ohr des Kleineren, lachte dann aber leise.

"Gehen wir zu mir, mein Bett müsste ich sowieso mal wieder neu beziehen", grinste er wieder. Er wusste, dass dieser Satz genauso zweideutig klang, aber das war ihm so ziemlich egal.

Er öffnete die Tür mit seinem Ellenbogen und stieß sie auf und packte das Tablett auf sein Bett.

Total perplex blieb Romeo vor der Tür stehen, erst langsam sickerte das Geschehene zu ihm durch. Schwer schluckte der Jüngere und folgte Kay langsam in sein Zimmer. Sein Gesicht machte jeder reifen Tomate Konkurrenz und dessen war er sich auch bewusst, was es auch nicht besser machte.

Mit schnellen Schritten war er beim Bett, krabbelte darauf und setzte sich im Schneidersitz ans Bettende. Das Tablett war zwischen ihnen und Romeo griff nach einem der Teller. "Duftet lecker... und sieht auch so aus..." meinte er, um die Stille zu durchbrechen.

Kay grinste leicht, als er sah, wie Romeo noch immer errötet sich auf die

Bettdecke setzte. Okay, das war schon fast unter die Gürtellinie gegangen, aber es machte auch Spaß den Jüngeren etwas aufzuziehen. Wobei, hatte er es wirklich nur als Scherz gemeint?

Schnell wischte er den Gedanken beiseite. Das passte nun wirklich nicht hierher.

Er schnappte sich selbst seinen Teller und aß hungrig. "Na dann guten Appetit", grinste er den Jüngeren mit vollen Backen an.

Romeo nickte. "Dir auch..." erwiderte er mit einem leichten Lächeln und begann mit dem Essen. Konnte sich ein Schmunzeln bei dem Anblick von Kay nicht verkneifen und aß dann mit großem Appetit weiter.

Ungewöhnlich schnell war sein Teller leer. Er stellte den Teller zurück auf das Tablett und lehnte sich zufrieden zurück. "Das war verdammt lecker..."

Auch Kay schlang sein Essen regelrecht runter und stellte den Teller zurück auf das Tablett, das er dann einfach auf den Boden stellte und sich ebenfalls zurücklehnte. "Ja, war es", seufzte er zufrieden, schielte kurz zu Romeo rüber und konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

"Mhhh, aber ein Nachtschiff wäre jetzt auch nicht schlecht", meinte er grinsend.

Der Jüngere hatte die Augen geschlossen, war völlig entspannt. Auf Kays Worte nickte er und meinte leise: "Ja... aber ich glaub nicht, dass ich noch was schaffen würde... bin papp satt..." Er kuschelte sich noch etwas tiefer in die Kissen und seufzte zufrieden, so ging es ihm gut.

Kein Vater, der ihn ständig anbrüllte und schlug, nicht die Frage, wie er was zu essen bekam, sondern einfach nur wie ein normaler 16jähriger einfach mal entspannen.

Kay lachte leise, als er die Worte hörte und legte sich neben Romeo. Er betrachtete dessen entspanntes Gesicht und strich leicht über die Brust des Jüngeren und dessen Hals. "Mhhh, eigentlich hatte ich was anderes gemeint." Er beugte sich vor und hauchte einen Kuss auf die süßen Lippen des anderen. Er löste sich wieder und sah wieder in das hübsche Gesicht. "Schmeckt gut", wisperte er leise gegen die Lippen und küsste Romeo noch mal sanft. Er mochte es, diesen zu küssen, wirklich und ein leichtes Kribbeln durchzog seinen Bauch.

Leicht war Romeo zusammengezuckt und blinzelte verwundert, doch da spürte er schon die weichen Lippen auf seinen. Hörte nur leise und wie durch einen Schleier die Worte, als er erneut die sanften Lippen auf seinen fühlte.

Als sie sich lösten, rasten die Gedanken durch seinen Kopf. Wie sollte er das denn jetzt wieder verstehen? Unsicher sah er den Älteren an und seufzte.

Kay sah den unsicheren Blick und strich Romeo leicht durch die Haare. Wieder schoss ihm die Frage durch den Kopf, was er hier eigentlich tat. Der Jüngere musste sich leicht verarscht vorkommen, wenn er ihn immer wieder küsste. So in der Art, es war grad niemand anderes da, also knutsch ich mit nem Kerl rum. Aber das war nicht der Fall oder? Er nahm Romeo nicht als irgendeinen Ersatz oder? Leise seufzend setzte sich Kay auf und sah aus dem Fenster. Draußen war es schon

dunkel und sein Wecker bestätigte ihm, dass es schon spät war. "Wir... sollten schlafen gehen. Immerhin müssen wir morgen fit sein", grinste er den Jüngeren an und stand vom Bett auf und hob das Tablett hoch, um es in die Küche zu bringen, während die Gedanken in seinem Kopf Achterbahn fuhren.

Romeo sah ihm unsicher hinterher und folgte ihm dann langsam aus der Tür. "Gu... gute Nacht... schlaf gut..." meinte er leise zu dem Älteren und lächelte schief. Schnell holte er noch die Tüten mit den Einkäufen aus dem Zimmer, ging dann rüber in sein Zimmer.

Schnell fanden seine Klamotten den Weg auf den Boden, er huschte ins Bad und stellte sich unter die heiße Dusche. Erst nach einer halben Stunde kam er wieder hervor, kuschelte sich in einen dicken, flauschigen Bademantel und legte sich in sein Bett.

Seine Gedanken waren noch immer bei Kay und dem, was er für den Älteren fühlte. Er war verwirrt und wusste nicht, was er tun sollte. Nur schwer und langsam schlief er ein.

Kay hatte dem Jüngeren auch eine gute Nacht gewünscht und das Tablett in die Küche geschafft. Er räumte alles in die Spülmaschine und stellte das Tablett zurück an seinen Platz. Langsam schlurfte er wieder die Treppe nach oben und ging in sein Zimmer, während seine Gedanken um das Geschehene kreisten. So viele Fragen stellten sich, immer und immer wieder, doch noch immer fand er keine Antwort darauf.

Er zog sich um und ging noch mal ins Bad, um sich die Zähne zu putzen und sich etwas zu waschen, bevor er sich wieder in sein Zimmer begab und sich ins Bett legte.

Konnte es wirklich sein, dass er mehr für einen Kerl empfand außer nur Freundschaft? Immerhin küssten sich Freunde nicht einfach... aber bei Romeo hatte er immer den Drang, diesen zu küssen. Über diese Gedanken schlief er irgendwann ein.

## Kapitel 4:

Titel: "Verkauft"

Teil: 4/7

Autor: Hinakako & Koorime

E-Mail: [Kamayima@gmx.de](mailto:Kamayima@gmx.de) ; [Koorime@web.de](mailto:Koorime@web.de)

Genre: Realität

Bewertung: ab 16

Warnungen: sap, lime, lemon

Disclaimer: Alles unser ^ \_\_ ^

Kommentar: Wieder mal ein kleiner Zeitvertreib, den Hinakako und ich zusammen betrieben haben, also bitte nicht zu viel verlangen. Einfach nur genießen und Spaß am Lesen haben, soviel Spaß hoffentlich, wie wir beide daran hatten, es zu schreiben ^^

Inhalt: Ein Vater, der seine Spielschulden nicht zahlen kann, ein reicher Sohn, der nichts so sehr hasst wie die Einsamkeit und ein armer Junge, der beiden aus der Klemme hilft... und jeder bekommt am Ende das, was er verdient hat.

\*\*\*\*

Unsicher stand Romeo vor dem Spiegel und überlegte, was er anziehen sollte, er konnte sich einfach nicht entscheiden. Wenn es nach ihm gegangen wäre, hätte er tatsächlich jetzt liebend gerne den weißen Pulli angezogen.

Er seufzte und setzte sich auf sein Bett, den dicken Bademantel enger um sich ziehend. Kay wollte in einer halben Stunde los und er hatte sich noch immer nicht entschieden. Missmutig sah er auf den Kleiderhaufen und streckte diesem die Zunge raus.

Kay band sich noch schnell seine Haare zusammen, dann war er fertig. Er trug eine schwarze Lederhose, die an den Seiten nur geschnürt war und wie angegossen saß, dazu ein bauchfreies Netz-Shirt, das mehr zeigte als versteckte. Schnell waren noch die schwarzen Boots geschnürt, die er schon eine Ewigkeit nicht mehr angehabt hatte.

Er ging nach nebenan, schon gespannt, was Romeo heute Abend trug, grummelte aber leise, als er diesen im Bademantel auf dem Bett sitzen sah. "Was soll denn das? Wir wollen bald los, schon vergessen?" drängelte Kay etwas.

Missmutig sah Romeo ihn an. "Ich weiß..." meinte er leise und blickte wieder auf den Kleiderhaufen.

Noch immer konnte er sich nicht entscheiden, er griff nach dem weißen Pulli und hielt ihn wiegend in den Händen und konnte sich ein leichtes Schmunzeln nicht verkneifen.

Kay schritt auf den Jüngeren zu und sah ihn gespielt böse an, während er ihm den großen Schlabberpulli aus den Händen nahm und diesen in die hinterste Ecke des

Schrankes schmiss. "Kannst dich nicht entscheiden, was? Soll ich helfen?" bot er seine Hilfe an.

Schließlich wollte er nicht, dass das Taxi unnötig lange wartete, zumal John gesagt hatte, wenn sie dann nicht fertig waren, würde er es sich mit der Erlaubnis zu diesem Clubgang noch mal überlegen. Wenn John ihn bei seinem Vater verpfißt, konnte Kay locker mit ein paar Wochen Hausarrest rechnen und das wollte er bestimmt nicht.

Romeo seufzte. "Weiß nicht, was... das, was ich gerne tragen würde, darf ich ja nicht!" meinte er frech. "Na los, such mir was aus... sonst muss ich hier bleiben... kann mich nämlich einfach nicht entscheiden..." kam es nun doch etwas unsicherer von ihm.

Er sah Kay bittend an und zog den Bademantel wieder etwas fester um sich.

Kay lachte leise und schüttelte den Kopf. "Das Ungetüm von Pullover kannst du überall anziehen, aber nicht heute Abend in der Disco. Na dann", meinte er nur und stellte sich vor den Kleiderschrank und betrachtete sich die Klamotten darin.

Schnell war die schwarze Lederhose gefunden, dazu das schwarze Oberteil mit dem silbernen Muster, wo Romeo gesagt hatte, es sähe wie ein Tattoo aus. Dazu schmiss er noch einen schwarzen Tanga in die Arme des Jüngeren und grinste diesen an. "War doch gar nicht schwer."

Romeo blickte doch recht unzufrieden auf den Tanga. "Muss der sein?" meinte er maulend. Er mochte die Dinger nicht, mit der restlichen Auswahl war er vollends zufrieden und fragte sich, warum er nicht selber darauf gekommen war. Seufzend erhob er sich, den Blick immer noch auf den schwarzen Tanga geheftet, er fand die Dinger blöd und völlig unerotisch, besonders an sich.

"Du kannst natürlich auch ganz ohne Unterhose gehen, wenn dir das lieber ist. Aber ich würde dann aufpassen. Wenn man viel schwitzt, klebt das Leder unangenehm an alles Stellen." Kay wusste durchaus, von was er sprach, er hatte einmal diesen Fehler begangen und besonders in neuen Hosen war das ziemlich unangenehm.

"Beeil dich etwas, die Taxe ist in ein paar Minuten hier", drängte er Romeo dazu, endlich einen Zahn zuzulegen.

Dieser seufzte und ging ins Bad, schnell waren die Sachen angezogen, auch der gehasste Tanga. Die Haare noch etwas in Form gebracht, so dass sie gestrahlt ins Gesicht fielen und das Blond leicht schimmerte. Noch ein letzter Blick in den Spiegel und er kam wieder hinaus, zog sich noch die schweren Boots an.

"Wir können... ich hasse das Ding... die sind total unerotisch... wie soll man da auf andere Gedanken kommen... wenn mich nen Kerl anlächelt, hab ich ja dank dem Teil gleich den Gedanken, er soll mir von der Hose fern bleiben..." maulte er leise vor sich hin.

Kay lachte laut, als er diese Worte hörte und legte Romeo einen Arm um die Schulter. "Glaub mir, das ändert sich sehr schnell. Bald merkst du das Teil gar

nicht mehr, dann kann es dich auch nicht mehr ablenken", grinste er diesen an und zusammen gingen sie runter in den Flur, wo John sie kritisch musterte. "Dass ihr auf euch aufpasst, verstanden! Wenn der Chef das mitkriegt, gibt es ganz schön Ärger und nicht nur für euch", meinte er ernst und sah besonders Kay dabei an.

"Schon gut, wir werden auf uns Acht geben. Außerdem sind die anderen ja auch noch da", grinste er dem Älteren ins Gesicht, als auch schon das Taxi hupte und sie fix einstieg. Kay nannte die Adresse und schon konnte es losgehen.

Romeo seufzte, er hasste es, dieses Ding war schrecklich und umso näher sie den Treffpunkt kamen, desto nervöser wurde er. Und diese Nervosität schlug sich auch noch in Bockigkeit um, er wusste das aus Erfahrung und hoffte, dass Kay ihm das nicht übel nahm.

Nachdenklich sah er aus dem Fenster, eigentlich hatte er keine große Lust zum Feiern und wenn Kay nicht derjenige gewesen wäre, der mit ihm fuhr, dann hätte er wohl auch ohne zu zögern abgesagt.

Kay hibbelte vor Vorfreude etwas auf seinem Sitz rum und konnte es kaum erwarten. Als das Taxi endlich vor der Disco hielt, bezahlte er schnell und sprang dann regelrecht raus. Er stürmte auf eine sich laut unterhaltende Gruppe zu und wurde regelrecht mit offenen Armen empfangen.

Ein großes Knuddeln und Begrüßen ging los, bevor sich Kay wieder an seinen Begleiter erinnerte. Er zog Romeo einfach am Arm mit sich und stellte diesen als den Gast vor, der ab nun bei ihm wohnte. Überschwänglich wurde der Jüngere in der Gruppe willkommen geheißen und auch mal ordentlich von den Mädels geknuddelt.

Als das Taxi hielt, konnte Romeo nicht so schnell schauen, wie Kay weg war, auch er stieg langsam aus und stellte sich etwas abseits hin. Er kam sich fehl am Platze vor und die ungewohnte Kleidung half nicht wirklich, dass sich das änderte.

Wie Kay ihn dann auch noch einfach zu sich zog, konnte er sich einen kleinen aber für den Älteren nicht hörbaren Seufzer nicht verkneifen. Etwas widerwillig ließ er sich von den Mädels knuddeln, wäre dabei am liebsten weggelaufen. Endlich wieder losgelassen, hielt er dann auch etwas Abstand zu ihnen, sein Gesichtsausdruck war neutral und er wartete einfach ab, wie es weiter gehen würde.

Die doch recht große Truppe machte ihm doch etwas Angst und er suchte mit dem Blick immer Kays Nähe, um einen Hauch von Sicherheit zu bekommen.

Kay schielte kurz zu Romeo rüber, als er mit den anderen den neusten Tratsch wechselte. Er ging lächelnd zu diesem und legte ihm einen Arm um die Schulter, zog ihn an sich und wuschelte ihm leicht durch die blonden Haare. Er trieb die Gruppe etwas an, damit sie überhaupt noch in die Disco kamen und zusammen machten sie sich zum Eingang auf.

Romeo mit rein zu bringen, war überhaupt kein Problem, die Türsteher ließen sie alle passieren und wünschten ihnen sogar noch einen schönen Abend. Innen empfing sie schon laute Musik und ein stampfender Bass, der Kay jetzt schon in die Füße zog. Aber er blieb bei Romeo, hielt diesem weiterhin an der Schulter neben sich, damit

dieser nicht abhanden kam.

Sie liefen durch einen Flur, der in einer großen Vorhalle mündete. Von dort gingen drei riesige Hallen ab, während sich die vierte, die Gothichalle, unten im Keller befand.

Grummelnd ließ sich Romeo durch die Haare wuscheln, es war ihm doch etwas unangenehm vor den anderen. Doch er fühlte sich sofort um einiges sicherer, als Kay ihm den Arm um die Schulter legte, fast augenblicklich drückte sich Romeo näher an ihn. Als sie dann in der Disco waren, schluckt er schwer, solch eine Lautstärke hatte er nun doch nicht erwartet.

Der Jüngere merkte, wie Kay unruhiger wurde, als die vibrierenden Bässe sie empfingen, ein Lächeln schlich sich auf sein Gesicht und er drückte sich noch etwas näher an ihn. Doch dann wurde er sich dessen bewusst, dass sie hier mit seinen Freunden waren und dass ihm das sicher nicht gefällt. Also löste er sich wieder von ihm, zwar lag noch immer der Arm auf seiner Schulter, doch jetzt sahen sie für Fremde wirklich nur wie gute Kumpel aus.

Romeo zupfte an Kays Netzborteil und schaute ihn fragend an.

Kay merkte fast mit leichtem Bedauern, dass der andere sich etwas von ihm löste und sah auf diesen runter, ließ seinen Arm zu dessen Rücken gleiten und zog ihn einfach wieder enger an sich ran. Was seine Freunde und die anderen Anwesenden davon dachten, war ihm schnurz. Schließlich waren sie nicht die einzigen Kerle, die so da standen. In der Disco war an Pärchen sowieso alles vertreten.

Er sah den fragenden Blick und lehnte sich etwas zu Romeo runter. "Alles in Ordnung?" fragte er diesen ins Ohr, musste etwas lauter sprechen, um die Musik zu übertönen, die in den Hallen noch etwas lauter war.

Innerlich jubelnd, hatte Romeo sich wieder näher ziehen lassen, der heiße Atem von Kay an seinem Ohr ließ ihn leicht erschauern. Romeo nickte und zog ihn dann zu sich runter, um ihn zu antworten.

"Wo gehen wir hin?" fragte er laut und blickte sich dann orientierungslos um. Er wusste nicht, wo er hin wollte, die Musik war ziemlich laut und im Moment bekam er nur eins mit, die lauten Bässe und wie sie ihn dazu brachten, sich instinktiv dazu zu bewegen.

Die Blicke der anderen bekam er nicht mit, interessierten ihn auch nicht.

Kay schmunzelte leicht, als er sah, wie Romeo auch langsam begann, sich etwas in den Takt der Musik fallen zu lassen. Sogar der größte Tanzmuffel würde hier bestimmt abtanzen, da war er sich irgendwie sicher.

Er lehnte sich wieder etwas weiter runter. "Ist mir egal oder wollen wir erstmal was trinken?" Fragend sah er den Jüngeren an. Es gab außer den vier Hallen, wo sich jeweils auch eine Bar befand, noch eine separate, die in einem kleineren Raum war und wo die Musik nicht ganz so laut wummerte.

Auf diesen Raum deutete Kay, damit Romeo sah, wo er mit ihm hin wollte.

Mit einem Nicken antwortete er und ging in die Richtung, die Kay anzeigte. Er merkte nicht, dass er leicht die Hüfte zur Musik bewegte und somit doch recht sexy aussah, als er so zu der Bar ging.

Dort angekommen, ergatterten sie zwei freie Plätze seitlich am Tresen. Lächelnd

kletterte Romeo auf den Hocker und blickte dann zufrieden zu Kay. "Ist cool hier... etwas laut, aber die Bässe sind klasse..."

Kay hatte doch wirklich leicht schlucken müssen, als er Romeo nachgesehen hatte. Schnell schüttelte er seinen Kopf über die Gedanken, die in seinem Kopf aufkommen wollten.

Er setzte sich auch auf den Hocker und lächelte den Jüngeren an. "Schön, dass es dir gefällt, aber wenn du erstmal auf der Tanzfläche bist, stört dich die Lautstärke auch nicht mehr", grinste er diesen dann an.

"Was willst du trinken?" fragte er den anderen. In diesem Raum konnte man sich richtig gut unterhalten in normaler Lautstärke, da die Musik hier nur im Hintergrund lief.

"Einen Cocktail!" kam es wie aus der Pistole geschossen. Romeo wollte schon immer so was trinken und nutzte die Gelegenheit auch sofort. Noch immer wippte sein Oberkörper im Takt der Musik, die ihn irgendwie gefangen hielt.

Ein junger Mann, der gerade durch die Tür kam, ließ seinen Blick unbemerkt über Romeo gleiten und leckte sich grinsend über die Lippen. Entschlossen, für heute seine Beute gefunden zu haben, machte er sich sogleich daran, diese doch etwas genauer zu mustern und zu beobachten.

Romeo bekam davon allerdings nichts mit, seine Augen waren ganz auf Kay gerichtet und strahlten ihn an.

Kay freute sich, dass Romeo wieder so strahlen konnte, hatte er doch während der Taxifahrt etwas düster dreingeschaut. Er winkte den Barkeeper zu ihnen und bestellte zwei Cocktails nach Art des Hauses. Der schmeckte ihm immer noch am besten und außerdem war nicht ganz so viel Alkohol drin wie in den anderen. Kurz ließ er seinen Blick schweifen und traf auf den Blick des Mannes, der durch die Tür gekommen war und regelrecht auf Romeo zu starren schien. Kurz runzelte sich seine Stirn, bevor er sich wieder auf den Jüngeren konzentrierte und mit diesem anstieß, an seinem Strohhalm zog und die Süße des Getränks genoss, die sich aber noch in Grenzen hielt.

Freudestrahlend stieß Romeo mit Kay an und nahm einen Schluck aus dem schwarzen Strohhalm. "Der ist lecker..." meinte er und leckte sich wie zur Bestätigung über die Lippen. Er hatte gesehen, dass Kay jemanden angesehen hatte und sah jetzt auch in die Richtung.

Ein junger Mann, so um die zwanzig, lächelte ihn an und zwinkerte. Romeo sah verdatterte weg, doch dann blickte er doch noch mal zu ihm und erwiderte das Lächeln leicht, bevor er sich wieder an Kay wand und fragte: "Kennst du ihn? Der war aber vor hin nicht dabei..."

In Gedanken ging er die Leute von vorhin durch und schüttelte bestätigend den Kopf.

Kay sah Romeo dabei zu, wie dieser über seine Lippen leckte, nachdem er von dem Cocktail gekostet hatte und wünschte sich im Moment näher zu dem anderen hin, wollte er die Lippen selber wieder schmecken. Aber er hielt sich doch zurück. Als er sah, wie der Jüngere sich umdrehte und dem Kerl anscheinend auch noch schöne Augen machte, krampfte er seine Hand in den Tresen, schalt sich aber

gleichzeitig einen Idioten. Schließlich waren sie ja nur Freunde, er hatte Romeo nicht zu sagen, wem er schöne Augen machen durfte und wem nicht. Aber dennoch nagte ein kleines Gefühl der Eifersucht an ihm.

"Nein, ich kenne ihn nicht", meinte er mit einem finsternen Blick zu dem Kerl, wand sich dann aber wieder dem Blondem zu.

Der junge Mann hatte den finsternen Blick von Kay natürlich bemerkt, doch interessieren tat er ihn nicht. Ihm war egal, was dieser Junge dachte, es war nur wichtig, dass seine Beute nicht genauso dachte. Aber so, wie es ihm schien, war dieser ganz angetan von ihm, doch er würde noch etwas warten, spätestens auf der Tanzfläche würde er dann angreifen.

Romeo nickte leicht. "Hätte mich jetzt auch gewundert... ich meine, dann hättest du ihn mir ja vorgestellt..." meinte er nachdenklich und nahm noch einen Schluck von dem leicht süßen und fruchtigen Getränk.

"Du... wenn wir ausgetrunken haben, gehen wir dann tanzen?" fragte Romeo hibbelig und setzte seinen Welpenblick auf.

Kay grummelte leise vor sich hin, als Romeo auch noch sagte, dass er diesen Kerl gerne kennen lernen würde. Was sollte das? Reichte er ihm nicht? Was dachte er hier eigentlich? Wieder einmal schalt er sich in Gedanken einen Riesenidioten und lächelte leicht, als Romeo wieder diesen Bettelblick aufsetzte.

"Klar können wir das machen, dafür sind wir ja auch hier", grinste er und trank einen großen Schluck von seinem Cocktail.

Romeo nickte lächelnd und schon hatte er wieder sein Glas in der Hand und nahm einen tiefen Schluck davon. Seine Beine wippten leicht im Takt der Musik und auch seinen Oberkörper konnte er nicht mehr still halten. Auch, wenn die Musik nicht so laut war wie in den anderen Räumen, so reichte sie bei Romeo aus, um nicht mehr still sitzen zu können.

Dass er dabei sehr genau gemustert wurde und sich der Fremde dabei über die Lippen leckte, bekam er gar nicht mit. Viel zu sehr freute er sich, dass er sich von Kay hatte überreden lassen.

"Danke... danke, dass du mir das hier... zeigst... es ist toll... viel besser, als ich erwartet habe..." meinte er ehrlich und nahm noch einen Schluck von seinem Cocktail. Unbewusst trank er doch recht schnell, da er einfach nur noch auf die Tanzfläche wollte, um sich auszutoben.

Kay lächelte Romeo an, der so hibbelig auf seinem Hocker saß und trank selbst seinen Cocktail, aber etwas langsamer. Er würde den Jüngeren davon abhalten müssen, noch mehr von denen zu trinken. Wahrscheinlich war er Alkohol nicht gewohnt und so schnell, wie er diesen trank, würde er schnell seine Wirkung entfalten.

Nach einiger Zeit waren sie fertig und Kay erhob sich von seinem Barhocker und winkte noch schnell dem Barkeeper, dass er bezahlen wollte. "Also, in welche Halle willst du?" fragte er an den Blondem gewandt, nachdem er die Getränke bezahlt hatte.

Freudig war Romeo von dem Hocker gehopst und stand nun, sich schon im Takt der Musik bewegend, neben Kay. "Ich weiß nicht... haben die nicht was, wo von jedem

etwas gespielt wird?" fragte er hoffnungsvoll.

Er konnte sich beim besten Willen einfach nicht entscheiden. Okay, nur, dass er nicht in die Gothichalle wollte, das war ihm dann doch klar, doch bei dem Rest sah es anders aus.

Kay überlegte kurz, bevor er auf seine Uhr sah. "Na ja, in der größten Halle müsste jetzt noch ein Mix aus allem laufen, in ner Stunde oder so wird wieder nur Trance gespielt. Wenn du willst, gehen wir dorthin."

Fragend sah er Romeo an, wobei er sich sicher war, dass diese Frage eigentlich total dämlich war. Umsonst hätte der anderen nicht gefragt.

Dieser nickte auch, wie erwartet, sofort. "Ja und wenn, können wir uns in ner Stunde ja was Neues suchen... ich folge dir..." antwortete er. Noch immer bewegte er sich zur Musik, die zu ihnen durchdrang, es war kein Rumgezappel, er bewegte eigentlich nur seinen Oberkörper.

Merkte dabei gar nicht, wie sexy er dabei aussah und dass dabei immer im richtigen Moment ein Stück nackte Haut unter dem Stoff vor blitzte.

Kay bemerkt das aber umso genauer und als sein Blick kurz mal zur Seite schweifte, konnte er den schmierigen Typen erkennen, dessen Blick unverwandt auf Romeo gerichtet war. Kay musste sich zusammenreißen, um nicht zu knurren, so sehr nervte ihn dieser Typ an und dass der Jüngere auch noch Interesse an diesem Kerl bekundet hatte, machte ihn nur noch eifersüchtiger, auch wenn das sonst nicht seine Art war.

Schließlich hatte er Romeo auch nicht vorzuschreiben, was dieser machen durfte und was nicht. Aber er wusste, dieser Typ war nicht gut für den Kleinen. Er würde ihn nur ins Bett ziehen und benutzen und nach der Nacht links liegen lassen. Und das würde er nicht zu lassen, da er Romeo dafür viel zu gern hatte. Dass er diesen lieber sowieso ganz für sich allein hätte, ignorierte er einfach mal.

Er griff eine Hand des anderen und zog diesen hinter sich her aus dem etwas kleinerem Raum in die riesige Haupthalle, in der sich ein paar hundert Menschen tummelten und zu einem 80er Jahre Hit tanzten.

Doch etwas verwundert, dass Kay plötzlich irgendwie komisch war und Romeo sich das nicht erklären konnte, ließ er sich ziehen. Er war das ja mittlerweile doch schon gewohnt und wenn er dabei nicht immer die Angst hätte, zu stolpern, hätte es ihm eigentlich auch nichts ausgemacht.

In der Halle angekommen, zog er Kay dann mit einem Ruck an sich und fragte ihn: "Warum zerrst du denn so? ... Man, ich muss immer aufpassen, dass ich nicht hinfliege... ich würde auch weiter hinter dir sein, wenn du nicht so ziehen würdest..." kam es laut von ihm, um die Boxen zu übertönen.

Kay sah den anderen erst etwas perplex an, ließ dann aber dessen Hand los. Er hatte gar nicht gemerkt, dass er so gerannt war. Leise Wut und Eifersucht köchelte immer noch in ihm, aber er versuchte, sie zu unterdrücken. Schließlich war das total albern.

Sie waren nur Freunde und er sollte sich für Romeo freuen, wenn jemand Gefallen an ihm fand. Das konnte dessen Selbstbewusstsein nicht schaden. Dennoch

leuchtete eine kleine Lampe in seinem Kopf alarmierend, dass er den Jüngeren nicht aus den Augen lassen sollte.

"Entschuldige", brachte er nur leise hervor, lächelte den anderen aber leicht an, bevor er weiter in die Halle hinein ging, aber nicht wieder nach der Hand des Blondes griff.

Nun war Romeo doch enttäuscht, er wollte nicht damit erreichen, dass dieser ihn nicht mehr an die Hand nahm. Er schluckte seine Enttäuschung hinunter und folgte Kay in die tanzende Menge. Versuchte krampfhaft, den Älteren nicht zu verlieren und wurde unsicherer, als er ihn ein-, zweimal aus den Augen verlor. Doch plötzlich fühlte er eine Hand auf seiner Schulter und er drehte sich erschrocken um.

Vor ihm stand der Typ von der Bar, er grinste ihn an und beugte sich dann vor.

"Ich hoffe doch, dass ich nachher auch einen Tanz geschenkt bekomme?" fragte er laut mit einem Zwinkern und eher Romeo sich versah, war der Typ auch wieder verschwunden. Nach einem Moment des Unglaubens suchte Romeo panisch mit den Augen nach Kay.

Kay hatte gar nicht mitbekommen, dass Romeo nicht mehr hinter ihm war. Irgendwie ging ihm viel zu viel durch den Kopf und seine Freude, endlich mal wieder wegzugehen, hatte sich verflüchtigt. Vielleicht hätte er nie diesen dummen Vorschlag machen sollen. Dann müsste er sich nicht mit diesen Gefühlen

auseinander setzten, die immer wieder durch ihn hindurch rasten. Wut, Eifersucht und Enttäuschung. Er fühlte das nicht zum ersten Mal, aber hier ging es um einen Kerl!

Hatte er sich wirklich in Romeo verliebt, in der kurzen Zeit, ohne es mitbekommen zu haben? Wirklich vorstellen konnte er es sich nicht, aber er musste nur auf seine Gefühle hören, dann hatte er seine Antwort.

Langsam drehte er sich um, konnte aber den Jüngeren nicht sehen. Kurz machte sich Panik in ihm breit, die sich aber wieder verflüchtigte, als er den Blondes ein paar Meter weiter in der Masse sah. Er schlängelte sich zu ihm durch und starrte mit einem wütenden Blick dem Kerl hinterher, der noch eben so nah bei Romeo gestanden hatte und ein leises Knurren entrang sich nun doch seiner Kehle. Scheißkerl!

Er trat hinter den Jüngeren und lehnte sich zu dessen Ohr vor. "Soll ich dich mit deinem neuen Freund allein lassen?" fragte er mit einem Grinsen auf den Lippen, das aber mehr als nur aufgesetzt war, es wirkte nur nicht so. Er wollte aber nicht, dass Romeo hinter diese Fassade sah und diese unbändige Wut auf den Typen erkannte.

Romeo quiekte auf und drehte sich zu Kay um, man konnte ihm seine Erleichterung ansehen. Ohne darüber nach zu denken, drückte er sich an ihn und löste sich dann einen Moment später von ihm.

"Oh man, ich hatte schon Angst, dich verloren zu haben!" brüllte er Kay entgegen, um die laute Musik zu übertönen.

Kay spannte sich kurz an, als Romeo sich an ihn drückte. Der Gedanke, dass das alles falsch war, schoss ihm durch den Kopf. Er durfte nicht so für den anderen empfinden, sie waren doch nur Freunde... und außerdem kannten sie sich überhaupt noch nicht wirklich...

Er lächelte wieder etwas aufgesetzt. "So schnell verliert man sich hier nicht."

Er sah sich etwas nach dem ungemütlichen Kerl um und Erleichterung durchflutete ihn kurz, als er diesen hier nicht sah. Aber er konnte sich nur zu gut vorstellen, dass dieser immer noch hier rum schlich.

Romeo nickte und ging dann mit Kay weiter zur Mitte der Halle. Dass ihm ein Blick vom Rand der Halle folgte, merkte er nicht. Sein Blick war jetzt nur noch auf Kay geheftet, er wollte nicht noch mal riskieren, ihn zu verlieren, das eben hatte ihm schon gereicht.

Langsam entspannte er sich auch wieder, bewegte sich freudig zur Musik und bemerkte nur am Rande die doch recht bewunderten Blicke von einigen anderen Besuchern.

Mit einem leichten Lächeln bemerkte Kay, wie sich Romeo entspannte und zu der Musik bewegte. Er verdrängte einfach die störenden Gedanken aus seinem Kopf. Er wollte sich den Abend nicht vermiesen und irgendwie konnte er beinahe stolz sein, den Jüngeren zu den engen Klamotten überredet zu haben, denn sonst würde dieser nicht die bewunderten Blicke abbekommen und dagegen hatte Kay jetzt nicht sehr viel einzuwenden.

Er ließ sich selber in den Takt der Musik fallen und der Bass hämmerte von seinen Füßen ausgehend durch seinen Körper.

Sich von der Musik treibend lassend, schloss Romeo die Augen. Bewegte sich im Takt der Musik und lächelte leicht dabei. Immer mal wieder öffnete er die Augen, suchte Kay mit dem Blick und als er sich sicher war, dass dieser noch in seiner Nähe tanzte, schloss er sie wieder.

Sie tanzten eine ganze Zeit und Romeo genoss diese. Dass noch immer Augen ihm folgten und langsam näher kamen, bemerkte er nicht. Erst, als er eine Hand an seiner Taille fühlte und an jemanden gezogen wurde.

Romeo öffnete die Augen und dachte erst, dass es Kay gewesen war, er strahlte schon, doch als er sah, dass es wieder der Typ von vorhin war, verschwand es schnell. Er drehte sich weg, doch der andere hielt ihn noch immer an sich und grinste ihn an, meinte dann: "Ich will meinen versprochenen Tanz!"

Romeo schüttelte den Kopf und antwortete: "Ich habe nichts versprochen..." und versuchte, sich wieder sanft zu lösen, er wollte keinen Ärger und hoffte, dass der andere ihn endlich loslassen würde. Der Typ sah gut aus, aber Romeo fühlte sich unwohl in seiner Nähe, auch wenn er nicht wirklich wusste, was es war. Doch dieses Gefühl blieb.

Kay hatte sich in der Musik gehen lassen und schloss für einen kurzen Augenblick die Augen. Als er jedoch wieder zu Romeo sah und diesen schmierigen Typen hinter diesem erkannte, sträubten sich bei ihm die Nackenhaare und ein leichtes Knurren verließ seine Kehle, als er sah, dass der Arm des anderen um die Taille des Kleineren geschlungen war.

Er trat neben die beiden und funkelte den Kerl wütend an. Er sah, dass Romeo sich nicht wohl fühlte, so an den anderen gedrängt zu stehen, was ihn einerseits freute, doch andererseits Wut in ihm aufkommen ließ.

"Darf man fragen, was das soll?" meinte er etwas lauter, um die Musik zu übertönen, während er noch immer diesen Typen fixierte, nach dessen Arm griff

und ihn von Romeos Taille löste, den Kleineren nun seinerseits an sich zog und beinahe besitzergreifend seine Arme um dessen Hüfte legte.

Romeo atmete auf, als er Kay sah und schmiegte sich sofort an ihn, als dieser ihn an sich zog. Er war froh, dass dieser ihn vor diesem Kerl gerettet hatte, denn er hatte langsam Angst bekommen und nicht mehr gewusst, was er tun sollte.

Der Kerl grinste. "Oh, ist der Kleine also doch vergeben... hätte ich ja nicht gedacht, so wenig du ihn beachtest... na gut, deine Augen verraten dich gerade... Glückwunsch... Ist er denn so lecker, wie er aussieht?"  
Romeo sah den Kerl entsetzt an, konnte nicht glauben, was dieser da gerade laberte.

In Kay kochte die Wut langsam wieder hoch. Der Kerl wagte es wirklich, so über Romeo zu reden?! Der hatte sie doch nicht mehr alle!  
Ein dunkles Knurren entwich abermals seiner Kehle und er starrte den Typen hasserfüllt entgegen. Woher diese Gefühle auf einmal kamen, wusste er nicht, aber am liebsten hätte er diesem Arsch das Grinsen aus der Fresse geschlagen.  
"Das geht dich gar nichts an und nun verpiss dich!" zischte er laut in Richtung des anderen und zog Romeo noch etwas näher an sich.

Der Kerl lachte und hob abwehrend die Hände. "Na dann, viel Spaß noch ihr Süßen... pass aber gut auf deinen Schnuckel auf, es sind viele Jäger unterwegs..." meinte er und verschwand in der tanzenden Menge.  
Romeo drückte sich noch immer an Kay, die Augen geschlossen und sich nur langsam wieder beruhigend. Am liebsten hätte er sich gar nicht von Kay getrennt und ohne, dass dieser ihm zeigte, dass er es wollte, würde er sich auch jetzt nicht von ihm lösen.

Was hatte er hier eigentlich getan? Diese Frage ging Kay nicht wirklich mehr aus dem Kopf. Sicher, er hatte Romeo versprochen, auf diesen aufzupassen und der Jüngere hatte nicht wirklich so ausgesehen, dass er mit dem Kerl gerne mitgegangen oder getanzt hätte. Und so, wie sich der Jüngere immer noch an ihn schmiegte, nahm er das als weitere Bestätigung. Aber die Gefühle, die immer noch durch ihn hindurch rasten, verwirrten ihn so sehr.

Die unbändige Wut, die er auf den anderen gespürt hatte, so etwas hatte er noch nie gefühlt. Normalerweise war er doch ganz ruhig und hatte mit fast niemandem ein Problem. Okay, er hatte Romeo geküsst und es genossen, aber hieß das schon, dass er schwul war? Oder zumindest bi? Was bedeutete das alles? Was fühlte er wirklich für den anderen? Er wusste es nicht.

"Ich... muss hier raus..." meinte er gegen Romeos Ohr und ließ diesen einfach los und stürmte von der Tanzfläche. Er brauchte dringend frische Luft und konnte auch nicht von ein paar seiner Freunde aufgehalten werden, die ihn fragten, wo er denn so eilig hin wollte und stürmte einfach aus der Disco raus, lehnte sich an die nächst beste Hauswand, die da war und atmete tief durch, während er hoffte, das Gefühlschaos in seinem Inneren jetzt etwas besser bändigen zu können.

Verstört sah Romeo ihm hinterher und eine Träne lief seine Wange hinunter. Unsicher sah er sich um und Panik überkam ihn, langsam quetschte er sich durch die Reihen.

Er ging wieder in die kleine Bar zurück, setzte sich in eine dunkle Ecke und zog die Knie an den Körper. Die Tränen waren versiegt und er verbot sich, zu weinen, verschloss sich vollständig und starrte nur noch vor sich hin. Es hatte ihm wehgetan, wie Kay vor ihm weg gerannt war, er hatte sich sicher vor ihm geekelt.

Müde lehnte Kay mit der Stirn gegen die alte Hauswand, während leichte Kopfschmerzen das Nachdenken auch nicht besser machten. Wie sollte er sich jetzt gegenüber Romeo verhalten? Ob dieser wohl hoffte, dass er mehr für diesen empfand? Aber das war doch nicht richtig! Sicher, er hatte nichts gegen Schwule, aber er konnte doch nicht selber einer sein! Sie kannten sich doch gerade erst ein paar Tage, da konnte man sich doch nicht so verändern oder doch? Kay war mehr als ratlos. Aber vielleicht konnte ihm der Jüngere da weiter helfen. Schließlich stand dieser ja auf Kerle, da musste er ihm doch ein paar Fragen beantworten können, nicht wahr? Entschlossen betrat Kay wieder die Disco und sah sich erstmal ratlos um. Jetzt konnte er die Nadel im Heuhaufen suchen, super! Er würde die Hallen einfach nacheinander abklappern und mit der Bar fing er an und war mehr als glücklich, gleich auf Anhieb getroffen zu haben.

Er trat vor den Blondem, der sich anscheinend klein machen wollte und stur vor sich in die Gegend starrte und hoffte auf eine Reaktion des anderen.

Doch Romeo bemerkte ihn nicht, viel zu sehr war er in seinen Gedanken gefangen. Überlegte, wie er wieder weg kam, ob er nicht einfach wieder zu seinem Vater gehen sollte oder doch am Strand schlafen?

Kay würde ihn sicher nicht mehr bei sich haben wollen und Romeo hatte Angst davor, den Ekel in seinem Blick zu sehen. Aber er hatte ihn doch geküsst, es ging von ihm aus... doch das war sicher nur Spaß und der andere hatte sich dabei nichts gedacht.

Mit hochgezogener Augenbraue sah Kay auf das Bündel nieder, das Romeo darstellte und tippte diesen auf die Schulter, grinste leicht. "Erde an Romeo, komm aus deinen Träumen", grinste er leicht und half sich damit selber über seine Unsicherheit hinweg. Er ließ sich neben dem anderen auf dem Boden nieder und zog ebenfalls seine Beine an, verschränkte seine Arme auf ihnen und bettete seinen Kopf darauf, sah Romeo mit schief gelegtem Kopf an.

"Was ist los mit dir? Ich hoffe, du bist nicht sauer, dass ich einfach weggelaufen bin, aber ich brauchte nur etwas frische Luft", meinte er etwas leiser und lächelte den Blondem entschuldigend an.

Der Jüngere war zusammengezuckt, als Kay ihn angetippt hatte, unsicher sah er diesen an und schüttelte den Kopf. Er sah noch immer gerade aus, wollte ihm nicht in die Augen sehen.

"Ne, ist schon gut..." antwortete er gerade noch so, dass Kay es hören konnte. Innerlich versuchte er, sich gerade zusammenzureißen, er wollte dem Älteren nicht den Abend verderben. Dieser hatte sich so sehr darauf gefreut und wenn er Abstand von ihm halten würde, dann würde dieser sich sicher auch nicht vor ihm ekeln.

"Willst du nicht wieder tanzen gehen? ... Ich... bleib einfach noch etwas hier..." meinte er und spielte mit seinen Händen.

Mit gerunzelter Stirn rutschte Kay näher an Romeo und sah diesen an, bevor er mit einer Hand dessen Hände ergriff und sie festhielt. Anscheinend hatte er dem Blonden mit seinem Abgang vorhin doch ganz schön wehgetan, denn so niedergeschlagen hatte er ihn noch nie gesehen, in der kurzen Zeit, die sie sich kannten.

"Ich wollte mit dir reden, also könntest du mich bitte ansehen und mir sagen, was los ist?" fragte er leicht fordernd. "Es tut mir wirklich leid, wenn ich dich mit meinem Abgang gekränkt haben sollte, das wollte ich nicht", beteuerte er nochmals.

Noch immer konnte Romeo ihn nicht ansehen, hatte Angst davor, was er sehen würde. Doch dass der Ältere seine Hände genommen hatte, beruhigte ihn etwas, auch wenn er im ersten Moment sie am liebsten wieder weggezogen hätte. "Ich... es tut mir leid... ich wollte dir nicht den Abend verderben..." meint er leise und schloss die Augen. "Aber... der Typ, ich wusste nicht, was ich machen sollte, er ließ mich nicht gehen und als du dann da warst... und... und da wollte ich... ich fühlte mich einfach sicher... tut mir leid... ich hätte mich zusammenreißen sollen und... nicht so überreagieren..."

Kay wusste nicht genau, auf was Romeo hinaus wollte. Schließlich hatte er doch überreagiert. Er hätte den Kerl beinahe angesprungen und auf ihn eingedroschen, wenn dieser sich nicht zurückgezogen hätte!

"Was redest du da? Du hast mir den Abend nicht verdorben. Ich hab doch gesagt, dass ich auf dich aufpasse. Was meinst du eigentlich mit überreagieren?"

Eigentlich hatte er Romeo andere Fragen stellen wollen, aber zuerst wollte er wissen, was in diesem vorging.

Vorsichtig rutschte er noch ein Stück näher und ließ die Hände des anderen los, um mit seiner Hand nach dem Kinn des Blonden zu greifen und dieses sanft etwas in seine Richtung zu drehen, strich dabei leicht über die weiche Haut der Wange.

"Red mit mir, Romeo, bitte", meinte er leise und hoffte, dass sich der andere nicht mehr so vor ihm zurückzog. Das konnte er überhaupt nicht leiden.

Nur widerwillig ließ sich Romeo drehen und senkte dann aber den Blick.

"Nea... ich habe mich an... ich habe mich an dir festgehalten... und das wolltest du ja wohl nicht... ich meine, ich habe total überregiert... ich hätte einfach da stehen bleiben sollen und nicht gleich... es tut mir leid... aber... ich hatte Angst... und als du dann da warst... ich fühlte mich so sicher... aber ich weiß ja jetzt, dass du das nicht wolltest... ich versteh das schon... ich werde das lassen..." kam es leise von dem Jüngeren.

Doch so sehr er es verhindern wollte, so schmiegte er sich doch an die warme Hand und seufzte leise mit geschlossenen Augen.

Kay sah perplex auf den anderen. Hatte er sein Verhalten etwa so interpretiert? Das hatte er doch nicht gewollt. Es war doch auch nicht die Schuld des Jüngeren gewesen. Er hatte doch den Kopf verloren und war nicht mehr Herr seiner Sinne gewesen.

"Was redest du da für einen Müll?" fragte er etwas zu ruppig, bevor er sich wieder beruhigte und mit seiner Hand leicht über die Wange des anderen strich.

"Ich hab dich doch selber an mich gezogen und ich mag es, wenn ich dich in den Armen halten kann", gab er leise zu, ohne es zu bemerken. Als er seine Worte realisierte, verspannte er sich kurz, was aber nur für ein paar Sekunden war. Es stimmte, es mochte es wirklich, die Nähe des anderen zu spüren. Diesen in den Armen zu halten, über die weiche Haut zu streicheln. Und irgendwie kam auch die leise Frage auf, wie es sich anfühlte, noch weiter zu gehen. Und genau solche Gedanken machten ihm Angst.

"Ich... brauchte nur etwas frische Luft, weil ich nicht wusste... wie ich mit den Gefühlen umgehen sollte... die in diesem Moment durch mich hindurch gerast waren..." gab er auch leise zu.

Leicht war der Jüngere zusammengezuckt, über die doch etwas barschen Worte, doch die sanfte Hand machte das schnell wieder vergessen.

Unsicher schaute Romeo auf und hörte Kay zu. Die Worte des Älteren ließen sein Herz schneller schlagen und er lächelte leicht, es hieß, dass Kay sich nicht vor ihm ekelte und das war ihm im Moment das wichtigste. Bei dem letzten Satz musste der Jüngere schlucken, er dachte einen Moment nach und ihm wurde wieder bewusst, wo sie waren.

Er sah Kay ernst an. "Willst du noch mal... ich würde mitkommen..." fragte er und bot ihm dabei unbewusst an, dass sie in Ruhe reden konnten. Seine Hand hatte sich an die von Kay gelegt und er drückte sein Gesicht an sie.

Kay lächelte leicht, als er sah, wie der Jüngere in ansah und sich noch mehr in seine Hand schmiegte. Er nickte zaghaft auf die Frage des anderen. Wenn er es jetzt nicht schaffte, dieses Gefühlswirrwarr in sich zu entknoten, dann vielleicht nie. Außerdem war jetzt vielleicht der günstigste Zeitpunkt, denn noch scheute er sich nicht, sich noch mal damit auseinander zu setzen. Langsam erhob er sich und griff dabei Romeos Hand, zog diesen ebenfalls mit nach oben und verließ die Bar mit ihm, immer noch dessen Hand haltend.

Romeo folgte ihm und als sie draußen an der frischen Luft waren, atmete er erst einmal tief durch. Sie gingen einige Schritte und setzten sich dann auf eine kleine Holzbank. Am liebsten hätte sich Romeo an Kay gekuschelt, doch er sah ihm an, dass dieser wohl im Moment einfach etwas Zeit brauchte, also lehnte er sich zurück und sah in den Sternenhimmel.

"Sie sind wunderschön..." meinte er leise und lächelte leicht. Dann blickte er wieder zu dem Älteren und drückte sanft seine Hand. "Danke dafür, dass du mir geholfen hast... dass du für mich da bist..."

Kay sah nur etwas starr auf den Boden vor sich und drückte leicht Romeos Hand, als er dessen Berührung spürte. Er schielte kurz aus den Augenwinkeln zu dem anderen, bevor er seine Hand von dessen löste und sich mit beiden Händen über die Augen rieb und durch die Haare fuhr, die er kurzerhand aus dem Zopf löste. Er lehnte sich auf der Bank zurück und blickte ebenfalls in den Sternenhimmel.

"Nichts zu danken", meinte er leise, bevor er kurz seine Augen schloss.

"Kann ich dich was fragen, Romeo? Woher weißt du, dass du schwul bist?" Er hatte die Frage nur leise gestellt und hoffte, dem Jüngeren nicht zu nahe zu treten, aber er brauchte einfach eine Antwort darauf. Dann konnte er vielleicht einige der Fragen beantworten, die sich immer noch in seinem Kopf drehten.

Verwundert über die direkte Frage, schaute Romeo für einen Moment zur Seite und Kay an. Er musterte ihn kurz und schaute dann wieder in den Himmel. Ein leises Seufzen war zu hören.

"Weißt du... wenn man... statt von Mädels von Jungs träumt... Mädels zwar nett, aber nicht anziehend findet... ich meine... ich habe mich immer gewundert, was Jungs an Mädels finden... klingt jetzt sicher klischeehaft, aber... sie sind einfach nichts für mich... das waren so die Sachen, die es mich ahnen ließen... doch wahr haben... nein... und dann verliebte ich mich... nea, nein, verlieben nicht... ich verguckte mich... ja, das war es... es war ein Tourist... ich habe ihn am Strand gesehen, wo ich immer saß... und irgendwie sind wir ins Gespräch gekommen... er war mit seinem Freund hier... und als sie sich vor mir geküsst haben... da fand ich das einfach nur schön... und wollte das auch... ich glaub, er hat es gemerkt... also, dass ich ihn toll fand... ich war 14... er um die zwanzig und glücklich mit seinem Freund... und das wollte ich auch... einfach mit einem Mann glücklich sein... es hat mich damals dann einfach nicht mehr gestört, dass ich von Männern träumte und so... man könnte sagen, sie haben mir gezeigt, wie normal es sein kann, denn sie gingen so damit um... und seitdem... nea, ist es für mich klar und ich habe es mir selbst eingestanden..." endete er mit leisen Worten.

Dann erklang ein leises Lachen. "Aber weißt du... das deutlichste Zeichen ist dann wohl doch, was ich schreibe... bzw. zeichne... nea... wenn man niemanden hat, dann träumt man halt gerne..."

Kay hatte Romeo ruhig zugehört. Sicher, er hatte es auch schön gefunden, den Jüngeren zu küssen und sie waren bis jetzt auch relativ normal miteinander umgegangen. Aber er hatte auch schon Freundinnen gehabt. Er mochte Mädchen und er hatte sich auch mal ziemlich heftig in eine verliebt, bis diese ihn dann betrogen hatte und sowieso nur hinter seinem Geld her gewesen war.

Gut, seitdem hatte er auch nicht mehr jeden so nah an sich rangelassen, aber deswegen verliebte man sich doch nicht gleich in einen Kerl. Zumal sie sich wirklich noch nicht lange kannten. Außerdem, war er denn überhaupt verliebt? Kurz schielte er zu Romeo rüber und ein leichtes Lächeln lag auf seinen Lippen, bevor er wieder in den Sternenhimmel starrte. Romeo war liebenswert, hübsch anzusehen und so, wie dieser getanzt hatte, war er körperlich beinahe anziehend für ihn.

Nachdenklich sah er wieder zu Romeo. "Liebst du mich?" fragte er leise aber ernst nach.

Romeo, der nachdenklich in Erinnerung an das Paar von damals war, schreckte bei der Frage auf. Seine Wangen färbten sich in einem tiefen Rot und er schaute verlegen zu Boden. Er zögerte noch einen Moment, doch er wollte ehrlich zu Kay sein und somit nickte er.

"Ja... also, verliebt... das trifft es wohl eher..." kam es leise von ihm. In seinem Inneren tobte es gerade, schollt sich einen Idioten, warum er ehrlich war. Hätte er gelogen, dann wäre es sicher besser gewesen, aber er mochte Kay zu sehr, um diesen anzulügen, dessen war für ihn klar, doch trotzdem nagten Zweifel an ihm, ob es richtig war.

Unsicher blickte er kurz zu den Älteren, um dann aber schnell wieder den Blick

zu senken. Viel zu viel Angst hatte er, dessen Blick zu sehen.

Irgendwie hatte sich Kay das schon denken können. Es machte ihm nicht viel aus, das zu hören, dennoch wusste er immer noch nicht, was er drauf antworten sollte. Er wusste einfach nicht, ob er die 'Anforderungen' erfüllte, die Romeo vielleicht an ihn stellte.

"Wieso?" fragte er neugierig nach. Schließlich kannten sie sich wirklich noch nicht lange. Fragend sah er den anderen von der Seite an und musterte diesen.

"Nea... ich... wenn ich jetzt sage, du warst so lieb zu mir, dann nimmst du das falsch auf... ich meine, du warst es... aber... ich... ich fühle mich sicher bei dir, geborgen... und kann sein, wie ich bin, ohne mich verstellen zu müssen... deine Augen... sie fesseln mich immer wieder... ständig suche ich deine Nähe, weil ich mich dann einfach gut fühle..." meinte er leise und dann schmunzelte er.

"Dein Lachen, deine Art... so, wie du mich einfach mitziehst... fröhlich bist und mir doch den Raum gibst, den ich brauche, um nachzudenken... es sind wohl die Kleinigkeiten, die mich das fühlen lassen... denn viel Zeit haben wir ja noch nicht wirklich miteinander verbracht..."

Kay nickte leicht auf Romeos Worte. Ein leichtes Lächeln umspielte seine Lippen. So hatte er auch noch nie wirklich jemanden über sich reden hören. Er konnte auch selber sagen, dass er sich wirklich wohl in der Nähe des anderen fühlte, gerne in dessen Augen sah und ihn gerne lachen hörte. Nur, reichte das schon? Er stützte sich mit seinen Ellenbogen auf seinen Knien ab und legte seinen Kopf in seine Hände, starrte einfach geradeaus. "Ich weiß nicht, was ich für dich fühle... bin etwas verwirrt über das ganze... was passiert ist... Ich fühle mich echt wohl in deiner Nähe und höre dich gerne lachen... Ich war richtig sauer, als der Typ dich so angetatscht hat..."

Er lachte leise und schüttelte über sich selber den Kopf. "Aber du bist immer noch ein Kerl... ich weiß einfach nicht, wie ich mit dieser Situation umgehen soll..." gab er leise aber ehrlich zu. Er wollte Romeo genauso wenig anlügen wie dieser ihn.

Romeo nickte und sah wieder in den Himmel. "Ich versteh das schon..." kam es flüsternd von ihm. "Warum hast du mich geküsst?" fragte er dann leise. Es tat ihm weh, zu hören, dass es wohl nur daran lag, dass er ein Junge war. Sicher konnte er das Durcheinander in Kay nachvollziehen und dessen Unsicherheit. Doch warum hatte er ihn geküsst, das ging doch von ihm aus.

Kay zuckte mit den Schultern. Gute Frage. Er sah von der Seite zu Romeo. "Ich wollte es einfach", meinte er leise. So war es, auch wenn es dämlich klang. Er hatte den anderen einfach küssen wollen. Aus Neugierde, vielleicht auch noch aus was anderem, er wusste es nicht. Er hatte nicht wirklich ein Problem damit, dass Romeo ein Kerl war, eher damit, was passieren würde, wenn sie noch weiter gingen. Schließlich war Küssen auf die Dauer bestimmt nicht das einzige, was Romeo wollte.

"Du wolltest es einfach?" fragte Romeo verwundert. Mit dieser Antwort hatte er

nicht wirklich gerechnet. Viel mehr damit, dass es ein Spaß war oder so. Romeo sah ihn an.

"Mmmhhh... ich... was... was fühlst du, wenn... wenn wir uns... küssen?" kam die leise Frage. Wenn Romeo an die Küsse dachte, so glitt ein Lächeln über seine Lippen, er wollte sie wieder spüren und schmecken.

"Weiß nicht... es... fühlt sich gut an und... irgendwie kribbelt es dann immer in meinem Bauch..." meinte er nur sehr leise, sah Romeo dabei aber nicht an. Irgendwie war es ihm peinlich, darüber zu reden und die Frage, warum er mit der ganzen Fragerei angefangen hatte, schwirrte durch seinen Kopf. Aber er fühlte auch, dass es langsam etwas brachte, sich dieses Gefühlswirrwarr in seinem Inneren etwas lichtete.

Überrascht blickte Romeo auf den Älteren, doch dann fasste er sich wieder. "Du... hat es bei den Mädchen... auch immer gekribbelt, wenn du sie geküsst hast? Oder ist es kein angenehmes Kribbeln?" fragt er neugierig. Es war schön, zu hören, dass der andere es auch mochte und es gab ihm doch die Hoffnung, dass Kay ja vielleicht doch mehr für ihn empfand, als er es sich eingestehen wollte.

Kurz musste Kay über die Frage des anderen nachdenken, bevor er leicht den Kopf schüttelte. "Nicht bei allen, nur bei meiner letzten Freundin. Aber..." Er überlegte kurz, während er weiter auf den Boden vor sich starrte. "Irgendwie ist das Kribbeln bei dir stärker", meinte er ganz leise. Wollte er es nur nicht wahrhaben, dass er mehr für den anderen empfand? Was war, wenn es nur bei ihm kribbelte, wenn er Romeo küsste? Schließlich wusste er nicht, wie er bei anderen Dingen auf diesen reagieren würde und irgendwie hatte er doch etwas Angst davor, weiter zu gehen.

Sein Herz machte einen Sprung und Romeo konnte sich nur schwer zurückhalten, zu strahlen, also beschränkte er sich nur darauf, zu nicken. Nach einem Moment meinte er dann leise: "Bei mir kribbelt es auch immer... würde am liebsten nicht wieder aufhören... nea und du warst... nea, immerhin der Erste..." Er sah wieder in den Himmel. "Wie... wie soll es weiter gehen? ... Soll ich mich von dir fern halten oder...?" kam es hoffnungsvoll von ihm.

Nein, das wollte Kay bestimmt nicht. Irgendetwas tief in ihm schrie regelrecht, dass er den Jüngeren nicht aus seiner Nähe lassen sollte. "Ich... will nicht, dass du dich von mir fernhältst", kam es leise als Antwort von ihm und er sah Romeo von der Seite her an.

"Aber... lass mir noch etwas Zeit... mich mit dem Gedanken anzufreunden, okay?" fragte er leise nach. Vielleicht half es, wenn er in seinem Bett lag und ganz in Ruhe über alles nachdenken konnte. Vielleicht würde es ihm dann gelingen, herauszubekommen, was er wirklich für den anderen fühlte. Aber zumindest hatte das Gespräch etwas geholfen und darüber war er wirklich froh.

"Okay... ich werde mich nicht von dir fern halten... aber bitte sag mir, wenn es dir zu viel wird... wenn ich... also, ich meine, wenn ich dir zu nah komme und du es nicht möchtest..." meinte er leise. "Ich möchte dir nicht wehtun..."

Romeo stand langsam auf und sah Kay an. "Wollen wir wieder rein gehen? Deine Freunde machen sich doch sicher schon Sorgen um dich und fragen sich, wo du bist... Oder möchtest du lieber nicht?" fragte er.

Romeo war froh, dass sie ehrlich miteinander geredet hatten und er nun auch etwas Klarheit über seine und vor allem Kays Gefühle hatte. Er hoffte nur, dass sich jetzt nichts ins Negative zwischen ihnen änderte.

Auch Kay stand auf und trat etwas näher auf Romeo zu, strich diesem über die Wange. "Danke... für das Gespräch..." meinte er leise. Er beugte sich etwas vor, regelrecht von den sturmgrauen Tiefen des anderen angezogen und hauchte diesem einen Kuss auf die Lippen. Er merkte wieder das Kribbeln in seinem Bauch und irgendwie war es wirklich ein schönes Gefühl, das er so schnell nicht mehr missen wollte.

Aber er löste sich recht schnell wieder von Romeo und lächelte diesen an. "Lass uns noch ne Runde tanzen", meinte er dann einfach und griff nach der Hand des Schwarzhaarigen, um ihn hinter sich her wieder zur Disco zu schleifen. Etwas abschalten würde jetzt wirklich gut tun.

## Kapitel 5:

*[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]*

## Kapitel 6:

*[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]*

## Kapitel 7:

*[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]*